Die „Abendpost" veröffentlicht heute 376 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 376 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 7. September 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 213

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Die kubanischen Wirren.

Rebellenführer verkündet, daß er zum Angriff fertig sei.

Havana, 7. Sept. Die Regierung hat sich zu einem amtlichen Waffenstillstand von 10 Tagen entschlossen. Die Zone, innerhalb deren die einander bekämpfenden Streitkräfte bleiben müssen, wurde heute festgestellt.

Havana, 7. Sept. Der Hotelbesitzer Eulogio Guinea und das frühere — später abgesetzte — Stadtrathsmitglied Enrique Messonier wurden in Haft genommen. Beide sind Liberale, und die Polizei behauptet, in ihren Wohnungen Manifeste gefunden zu haben, welche gegen den Präsidenten Palma gerichtet sind. Die Anklage gegen die Gefangenen lautet auf Mitgliedschaft in einer revolutionären Junta.

New York, 7. Sept. Die „World" meldet heute: Man glaubt, daß die kubanische revolutionäre Junta in New York zwei Kriegsschiffe ausrüste, um das kubanische Regierungsschiff „Maria Herrera", welches jetzt zu South Brooklyn mit Kriegsmunition beladen ist, unterwegs abzufangen. Anderseits heißt es, daß letzteres Schiff auch mit Geschützen ausgerüstet werde, obwohl der Kapitän in Abrede stellt, daß er irgendwelche Vorsichtsmaßregeln gegen einen Angriff treffen lasse.

Eine Spezialdepesche des „N. Y. Herald" aus Havana meldet: Oberst Pino Guerra, der Führer der Rebellenstreitkräfte in der Provinz Pinar del Rio (und der militärische Hauptführer der Rebellion) machte gestern bekannt, daß er jetzt bereit ist, einen Angriffsfeldzug gegen die Regierung zu beginnen. Er hat das Lager zu Jubara aufgebrochen, und alle seine Bewegungen sind rasch; denn er will es vermeiden, so viele Mannschaften in einer und derselben Gegend lange zu speisen zu haben. Ein, von Havana nach San Juan y Martinez bestimmter Zug wurde von der Kavallerie der Insurgenten angehalten; der Rebellenoberst Betanocourt, Guerras Adjutant, ging durch den Zug hindurch und wurde von fast allen Passagieren warm begrüßt. Er ordnete die Hinaussetzung zweier Landjäger an, die sich zu verstecken gesucht hatten, und nahm die Postsäcke mit sich. Die Telegraphendrähte waren bereits vorher durchschnitten worden.

Das Ganze spielte sich ab, ohne daß ein Schuß abgefeuert wurde. In der beschlagnahmten Regierungspost fand Oberst Betanocourt amtliche Verfügungen vom Richter in Pinar del Rio, welche seine eigene Verhaftung anordneten, sowie die Verhaftung von Guerra, Cruz, Oberst Brevet und 20 andern Führern, und zwar unter Anklage des Diebstahls. Die Verhaftungen sollten durch den Obersten San Avolas vollstreckt werden, welcher das Kommando in San Juan hat. Man erwartete einen baldigen Zusammenstoß zwischen seinen und Guerras Streitkräften.

Guerra sagt, er werde noch vielen Zuzug von Kriegsveterannen erhalten, wenn kein ehrenvoller Friede mit der Regierung zustande komme. Er fügt hinzu, eine Regierung, wie die Palma'sche, würde vom amerikanischen Volk keine fünf Tage geduldet werden.

Havana, 7. Sept. Zwei Brücken an der Westbahn zwischen Pinar del Rio und San Luis—südlich von Havana — wurden mit Dynamit in die Luft gesprengt. Eine Abtheilung Leute, die zur Ausbesserung der Brücken abgesandt war, wurde von einer Abtheilung Rebellen angehalten, welche mindestens 500 Mann stark war.

Havana, 7. Sept. Guerras Streitkräfte rücken näher auf die Stadt Pinar del Rio zu. Es heißt, General Menocal werde wahrscheinlich Guerra besuchen und sich mit ihm über die etwaigen Friedensbedingungen besprechen.

General Lohnez Castillo wurde an der Stirn durch einen Rebellenunteroffizier schwer verwundet, welcher ihn mit einem Machete am Kopf traf, nachdem der General den Offizier mit seiner flachen Degenklinge geschlagen hatte.

Nachrichten aus Cienfuegos bestätigen, daß 50 Mann Regierungstruppen in der Provinz Santa Clara zu den Rebellen übergingen.

Stolypins heikle Stellung.

Reaktionäre verlangen offen seine Absetzung.

St. Petersburg, 7. Sept. Der offene Kampf zwischen dem Premierminister Stolypin und den Hofreaktionären, wegen der Weigerung des Ersteren, sich zum Aufgeben der geplanten Reformen bestimmen zu lassen, spiegelt sich in den Auslassungen der reaktionären Blätter über die Erklärung des Premiers vom 5. Sept. wider. Diese Blätter verlangen jetzt geradeheraus die Verabschiedung Stolypins.

Der „Swet", dessen Hofverbindungen bekannt sind, billigt nur den Abschnitt jener Erklärung betreffs Erweiterung der kriegsgerichtlichen Befugnisse — also gerade den Punkt, welcher in nichtreaktionären Kreisen das meiste Mißtrauen erregt hat — als einen „Schritt in der rechten Richtung", macht aber kein Hehl aus seiner Unzufriedenheit mit dem Versprechen von Reformen.

Das Blatt „Russisches Banner", Organ der Schwarzen Hundert und sonstiger reaktionärer Organisationen, sagt, der Premier dürfe nicht auf seinem Posten bleiben: denn er mache nur Angebote auf die Unterstützung der gemäßigten Liberalen, statt sich an die „wahren Patrioten" anzulehnen. Das Blatt fügt noch hinzu: „Hrn. Stolypins Erklärung, daß kein Schrecken die Regierung auf den Pfad der Reaktion treiben könnte, ist eitel Unsinn. Unter einem solchen Führer kann unser Schiff niemals den Sturm bestehen."

Außer der „Rossia", welche Stolypins persönliches Organ ist, hat nur Prof. Kowalewskys „Strana" einige Worte der Empfehlung für das Reformprogramm, welches, wie diese Zeitung sagt, von Hrn. Stolypin „im Einklang mit den besten Ueberlieferungen des russischen Liberalismus" entworfen worden sei. Doch tadelt auch diese Zeitung, ebenso wie radikalere, die Erweiterung der kriegsgerichtlichen Befugnisse gegenüber politischen Missethätern und sonstige Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung, welche eine Verkörperung der schlimmsten Seiten der Politik des alten Regimes seien.

Das verfassungsdemokratische Blatt „Rech" erkennt den Kampf an, welchen der Premier führt, um nicht zur vollständigen Kapitulation vor dem reaktionären Hofeinfluß gezwungen zu werden, fügt aber hinzu, seine Bemühungen seien schon von vornherein zum Scheitern bestimmt, und er werde dem Verlangen nach Abschaffung des Parlaments nachgeben müssen. Die regierungsfreundliche Zeitung „Nowoje Wremja" enthält sich aller verbindlichen Aeußerungen.

Die Haltung der Moskauer Presse zu der Erklärung des Premiers ist keine sympathische. Auch die Führer der friedlichen Reformationspartei, welche jetzt in Moskau zusammentreten, nachdem sie das Land im Interesse ihrer Partei bereist haben, hegen wenig Hoffnung, daß die Regierung die nächste Wahl gewinnt, selbst mit Hilfe der Reformen.

Graf Heyden, Hr. Guschkow und Andere erklärten gegenüber dem Korrespondenten der Ass. Presse in Moskau, der Ton in der Note des Premiers habe einen guten Eindruck auf sie gemacht, — aber wenn nicht die Vertheilung von Ländereien und die Aufhebung der beschränkenden Gesetze gegenüber der Bauernschaft und den Altgläubigen eine durchgreifendere Wirkung hätten, als man erwarte, sei es wahrscheinlich, daß das kommende Parlament noch radikaler sein werde, als das erste!

St. Petersburg, 7. Sept. Es wurde heute auch bekannt, daß schon vor mehreren Tagen ein Attentat auf den Vizeminister des Innern, Hrn. Kryschanowsky, gemacht wurde. Ein Revolutionär, in der Uniform eines Armeeoffiziers, erschien in der Kanzlei des Innern und suchte um eine Audienz beim Vizeminister nach. Während er aber auf Antwort wartete, fiel es dem Portier auf, daß seine Uniform nicht ganz regelrecht war. Doch auch der Revolutionär selbst bemerkte, daß er beargwöhnt wurde, — und ehe er verhaftet werden konnte, hatte er sich gedrückt.

Warschau, Russischpolen, 7. Sept. Der Prozeß gegen die Agitatoren und die Soldaten der Warschauer Agitation, welche der Betheiligung an der Propoganda der revolutionären Militärliga beschuldigt wurden, darunter auch zwei Offiziere, endete mit der Verurtheilung von zwei der Angeklagten zu lebenslänglicher Strafhaft. Die Offiziere selbst wurden nur schuldig befunden, von der Propaganda Kenntniß gehabt zu haben, — dies genügte aber, einen nach Sibirien zu verbannen und den anderen zu 3 Jahren Festungshaft zu verurtheilen.

Die meisten Spirituosenläden dahier sind wegen der fortgesetzten Raubanfälle auf solche Plätze geschlossen worden.

Lodz, Russischpolen, 7. Sept. 20 Bewaffnete drangen gestern Abend in das Haus eines Polizisten, tödteten diesen sowie einen Soldaten und verwundeten auch die Gattin des Polizisten tödtlich.

Potsin, Russischpolen, 7. Sept. Das Feuer dahier, das, wie erwähnt, von Terroristen gelegt wurde — aus Zorn über die Verweigerung gewisser Forderungen — zerstörte 177 Häuser, und ein Junge kam in den Flammen um.

St. Petersburg, 7. Sept. Eine Anzahl hervorragender Professoren soll wegen ihrer Thätigkeit für die Sache der Liberalen gemaßregelt werden. Bereits ist amtlich bekannt gemacht worden, daß die Professoren Stschepkin und Grodeskul, zwei der hervorragendsten Mitglieder des aufgelösten Parlaments, ihrer Stellungen in Odessa, bezw. Kharkow, enthoben wurden.

König Edward kehrt heim.

Marienbad, Böhmen, 7. Sept. König Edward hat heute den Kurbadegebrauch beendet und ist nach London abgereist.

Nutzloser Rath.

Ein Freund Stenslands kabelte ihm von Chicago nach Tanger.

Thätigkeit im Staatsdepartement.

Präsident Roosevelt nimmt Interesse. — Angebot auf das Bank-Eigenthum. — Die $12,000 in Tanger. — Angeblicher Bankbuch-Schwindel.

Hilfs-Staatsanwalt Barbour erhielt heute von seinem Amtsgenossen Olson in Tanger folgende Kabelnachricht:

„Stensland ist uns überantwortet."

Herr Barbour glaubt, daß die [illegible]reise nun sogleich angetreten werden wird.

Der amerikanische Gesandte Grummere in Tanger, der in dienstlichen Angelegenheiten nach Fez reisen muß, hat gestern Stensland der Obhut des Generalkonsuls Philip übergeben, unter dessen Bewachung der Häftling bleiben wird, bis er auf's Schiff gebracht wird.

Ein Freund Stenslands, der sich Knutson aus Eau Claire, Wis., nennt, kabelte gestern von Chicago aus an Stensland, er möge sich wegen seiner Freilassung an den Sultan von Marokko wenden, Maitre Labori, der berühmte Vertheidiger von Dreyfus, sei engagirt worden. Der gute Mann, dem sein Eifer noch Unannehmlichkeiten eintragen mag, ist auf dem Holzwege. Erstlich hat Stensland gar nicht den Wunsch, auf's Neue als Flüchtling unstet umherzuirren, zweitens gibt es in Marokko kein Habeas-Corpus-Gesetz, und drittens würde eine Berufung an den Sultan, der sich zur Auslieferung schon bereit erklärt hat, erfolglos sein.

Stensland hat bisher in Einzelhaft auf seinem Hotelzimmer gesessen, soll aber heute in das Kasbar-Gefängniß, in dieselbe Zelle gebracht werden, die seinerzeit Hunter, der flüchtige Defraudant aus Alabama, inne hatte. Sein Gepäck ist im Zollhause und soll heute auf dem Konsulat untersucht werden. Es sind zwei große Koffer. Schlüssel, Checkbuch und Rasirmesser sind dem Gefangenen abgenommen worden.

Schritte im Staatsdepartement.

Das Staatsdepartement in Washington kabelte gestern eine vollständige Bevollmächtigung des Hilfs-Staatsanwalts Olson und James Keeleys als Regierungsvertreter zur Empfangnahme der Person Stenslands nach Tanger.

Charles L. Binns, ein Stenograph der Staatsanwaltschaft in Cook County, traf gestern in Washington ein und wurde im Staatsdepartement mit allen von diesem in der Angelegenheit gethanen Schritten bekannt gemacht, sowie ersucht, die Illinoiser Behörden zu veranlassen, an das Departement ein bestimmtes Ersuchen um Hilfeleistung bei der Rückbeförderung Stenslands zu richten.

Die Verhaftsbefehle gegen Stensland werden den Herren Olson und Keeley gleich bei der Landung in Amerika eingehändigt werden. Inzwischen wird die Form eines Verhaftsbefehls nach Tanger gekabelt und vom Gesandten unterzeichnet werden. Das wird genügen, um irgend einen Schiffskapitän zu veranlassen, Stensland und seine Begleiter an Bord zu nehmen. Um der Gefahr vorzubeugen, den Gefangenen unterwegs zu „verlieren", hat das Staatsdepartement Olson und Keeley angewiesen, einen direkten Dampfer zu benutzen, der unterwegs in keinem fremden Hafen anlegt, wo Stensland unter den Machtbereich eines anderen Landes kommen würde. Besonders vor Häfen Frankreichs ist gewarnt worden, da unter dem mit diesem Lande bestehenden Vertrage die größten Schwierigkeiten entstehen könnten.

Schlagen alle Pläne inbezug auf Handelsschiffe fehl, so wird der „Glacier," ein jetzt in den Philippinen befindlicher Dampfer mit Kühleinrichtungen, nach Tanger geschickt werden und könnte in zwei Wochen dort sein. Präsident Roosevelt nimmt lebhaftes Interesse an dem Falle Stensland und hat den stellvertretenden Staatssekretär Bacon angewiesen, die Rückbeförderung Stenslands mit allen Mitteln zu beschleunigen.

Ein Kaufangebot.

Rechtsanwalt Sidney S. Gorham hat dem Masseverwalter Fetzer ein schriftliches Angebot von $50,000 bar für das Bankgebäude nebst Einrichtung und dem der Bank gehörenden Theil des Grundstücks eingereicht. Der Anwalt ist der Vertreter der Kapitalisten, die bei der Gründung der geplanten neuen Bank behilflich sein wollen. Herr Fetzer wird bei Richter Brentano um Erlaubniß nachsuchen, zehn Tage lang Angebote auf das Eigenthum entgegenzunehmen, worauf dieses verkauft werden wird. Bestände und Bücher werden dann bis zum Abschluß aller Geschäfte in ein Lokal in der inneren Stadt gebracht werden.

Vom Schatzamtssekretär empfing Herr Fetzer gestern die Nachricht, daß zur Erlangung der $12,000, die Stensland in Tanger hinterlegt hat, kein anderer als der regelmäßige Rechtsweg offen zu sein scheine. Fetzer hofft aber, daß Herr Olson auch ohne Prozeß zu dem Gelde kommen wird.

Benjamin Papiaski, Nr. 983 Paulina Str., wies gestern in der Bank ein Bankbuch vor, in dem ein Guthaben von $1100 verzeichnet war. Herr Fetzer fand in den Bankbüchern aber nur $100 als Einlage Paplaski's eingetragen. Er sah sich das Bankbuch näher an und will entdeckt haben, daß Jemand vor der ursprünglichen 100 noch eine 1 eingeschmuggelt hat. Er sagte Papilaski, er möge heute wiederkommen und den Namen des Künstlers angeben, widrigenfalls er ihn verhaften lassen würde.

Der Masseverwalter wundert sich über die Langsamkeit, mit der die Einleger ihre Dividenden holen. Für die Auszahlung des Restes der 20 Prozent hat er mehr als genug Geld an der Hand, und er glaubt, am 1. November wiederum mindestens 20 Proz. zahlen zu können.

John Dowdle, 1287 Washington Blvd., kam gestern zur Staatsanwaltschaft und erklärte zwei Schuldscheine über je $7500 für gefälscht.

Unter den zum Großgeschworenendienst Geladenen befinden sich diesmal zwei Bankbeamte: Arthur E. Dreegmueller, 290 W. North Ave., Clerk in der Ersten Nationalbank, und Thomas F. Thorne, 6442 Monroe Ave., Zahlbeamter in der Commercial National Bank.

Unser König Baumwolle.

Ein wirklicher Herrscher von Gottes Gnaden. Die ganze Welt ist ihm tributpflichtig. In erster Reihe und zumeist das „waffenstarrende" Europa. Auf $382,000,000 stellte sich letztes Jahr seine „Abgabe" an „Ihn". — Die Baumwolle steht mit einem Ausfuhrwerth von mehr als $400,000,000 (letztes Jahr) an der Spitze aller Exportartikel—allen anderen weit voran.

Prozeß gegen Campion.

Lohnkutscher ist angeklagt, Helen Geigel entführt zu haben.

In Richter Pinckneys Abtheilung des Kriminalgerichts begann heute der Prozeß gegen den der Entführung von Fräulein Helen Geigel angeklagten Lohnkutscher Robert Campion. Die Jury war in der Morgensitzung zusammengestellt worden, und am Nachmittag nahm das Zeugenverhör seinen Anfang. Die Anklage lautet, daß Campion das Mädchen, welches im Hause 546 Clevland Ave. wohnt, an N. Clark und Eugenie Straße überfahren, in seiner Kutsche nach seiner Wohnung gefahren und hinter dieser sie vergewaltigt hat. Frl. Geigel war am Morgen des 26. Mai auf dem Wege zur Arbeit, als Campions Wagen sie überfuhr. Leute auf einem Straßenbahnwagen sahen den Unfall, und einige stiegen ab, um der Verunglückten Hilfe zu leisten. Sie war bewußtlos, man setzte sie in die Kutsche und brachte sie nach einer nahen Apotheke, dann zu einem Arzt. Während vor dessen Hause Campion und Frl. Geigel in der Kutsche blieben, eilten die Augenzeugen ins Sprechzimmer, aber als sie zurückkamen, war der Kutscher fort. Campion soll nach seinem Stall gefahren sein und das noch immer bewußtlose Mädchen vergewaltigt haben. Als sie zu sich kam, wendete sie sich an die Polizei, welche den Kutscher verhaftete.

Schreckensszene.

Aufgeregte Eltern verursachten eine Panik in der J. M. Smyth-Schule.

Aus dem Häuschen.

Sie glaubten ihre Sprößlinge durch Feuer gefährdet, das in einem Nebengebäude unter Kehricht ausgebrochen war. — Kämpften wie wilde Thiere.

Aufregende Szenen spielten sich heute Morgen in der an 13. Str. und Blue Island Ave. gelegenen John M. Smyth-Schule ab, Szenen, an die Lehrer und Zöglinge noch lange mit einem gelinden Grauen zurückdenken werden.

Ein kleiner Schlingel hatte die ungeheure Aufregung verursacht. Er hatte Rauch bemerkt, der aus dem Erdgeschoß eines der drei zum Haupt-Schulgebäude gehörigen, einstöckigen transportablen Schulhäusern drang, die je einen Klassenraum enthalten. Kehricht war dort in Brand gerathen. Der Junge sah, wie gesagt, den Rauch und beeilte sich, die 13. Str. hinaufzulaufen und aus Leibeskräften zu schreien: „Die Schule steht in Flammen!" Im Nu sammelten sich etwa 50 Männer und Frauen, deren Kinder die Lehranstalt besuchen, auf der Straße an. Im nächsten Augenblick eilten sie, von einem Manne angeführt, auf den die Polizei jetzt fahndet, nach der Schule, um ihre vermeintlich gefährdeten Sprößlinge zu retten.

Wie wilde Thiere.

Von den Unsinnigen, die vollständig den Kopf verloren zu haben schienen, wurden die Thüren der Klassenzimmer aufgerissen und immer wieder der gellende Schreckensruf: „Feuer!" ausgestoßen. Dann rasten sie von Zimmer zu Zimmer, nur auf die Rettung ihrer Kinder bedacht. Der Zöglinge hatte sich nun gleichfalls eine unbeschreibliche Panik bemächtigt. Das erschreckte, kleine Volk stürmte in wilder Hast den Ausgängen zu. Es entstand ein fürchterliches Gedränge. Vergebens bemühten sich die Lehrer und Lehrerinnen, die Zöglinge zu beruhigen. Vergeblich suchten sie den thörichten Eltern den Einlaß in die Zimmer zu wehren. Die Männer und Weiber kämpften wie wilde, in die Enge getriebene Thiere, um zu ihren Kindern zu gelangen. Das Lehrpersonal wurde rücksichtslos zur Seite gestoßen. Hinein in die Räume drang das aufgeregte Volk. Glücklich pries sich der, der sein Kind erhaschte und mit ihm wohlbehalten die Straße erreichte.

Niemand verunglückt.

Inzwischen hatten mehrere Lehrer den Haupteingang besetzt. Aber immer neue Menschenmassen begehrten Einlaß, den sie sich schließlich mit Gewalt erzwangen, als er ihnen verweigert wurde. Mehreren Lehrern gelang es indeß, die Eindringlinge aus den Klassenräumen zu schieben und deren Thüren zu schließen. Nach und nach beruhigten sich dann die Schüler einigermaßen. Sie konnten hinausgeleitet werden. Der größte Theil der Zöglinge hatte allerdings schon die Straße erreicht, in toller, wilder Flucht, sich schiebend, drängend, stoßend, jeder nur darauf bedacht, die eigene Haut in Sicherheit zu bringen. Und dennoch—sie Alle waren so gut wie unversehrt entkommen.

Erst nach 20 Minuten war die Schule geräumt.

Thaten ihre Pflicht.

Von den Lehrerinnen, die sich nach Kräften bemüht hatten, die ihrer Obhut anvertrauten Zöglinge während der Panik im Zaume zu halten, seien nur die folgenden erwähnt: Luella W. Little, Vorsteherin; Fannie Crowell, Hilfsvorsteherin; Lillian Fallager, Margaret Murnane, Mrs. Mary C. Jones, Charles Myall, Anna Jones, Marie Snyder, Eliza T. Burns, Mary E. Babcock, Carrie Jones, Mrs. Florence E. Carroll, Emma A. Gladin, Mrs. Jessie Herner und Julia Lennock. Ein Schüler, Fred Hoppert, Nr. 23 Wakler Str., der einzige wohl, der besonnen geblieben war, stand ihnen redlich zur Seite. Das Feuer war im Keime erstickt worden, ehe es irgend welchen Schaden angerichtet hatte.

Aeußert ihre Meinung.

Nachdem die Schüler heimgeschickt worden waren, begaben sich die Lehrerinnen, zumeist gänzlich erschöpft, nach dem Amtszimmer der Schulvorsteherin. Diese sprach ihnen ihre höchste Anerkennung über ihr besonnenes Verhalten aus, äußerte sich aber dann in wenig schmeichelhafter Weise über die Menge, die gewaltsam in die Klassen gedrungen war, und besonders über den Anführer.

„Der Polizei ist der Mensch ziemlich gut beschrieben worden," sagte Frl. Little. Er lief von Zimmer zu Zimmer und schrie: „Feuer!" Er ist der Typus eines ungebildeten Menschen, wie solche hier in Schaaren in der Nachbarschaft wohnen.

„Ich befand mich in meinem Amtszimmer, als der „Pöbel" in das Gebäude drang. Der 14jährige Jakob Saglin war bei mir. Ich befahl ihm, das Glockensignal für den „Feuerdrill" zu geben. Die Menge erinnerte mich an erregte Streiker, die sich wie toll geberden, um ihren Kopf durchzusetzen. Anfänglich war absolut nichts mit ihnen anzufangen, nach und nach aber gelang es doch dem Lehrpersonal, etwas Ordnung in das Chaos zu bringen. Die Panik unter den Schülern beschränkte sich auf diejenigen der unteren Klassen.

„Das Schulgebäude ist feuersicher. Angenommen aber, es wäre in Brand gerathen, so wären die Kinder doch nicht gefährdet gewesen, wenn nicht die Lehrerinnen mit einer Horde unsinniger Mütter und Väter hätten kämpfen müssen.

„Das Feuer war eigentlich gar kein Feuer. Thomas Rafferty, der Hausmeister, verbrannte Kehricht in einem Winkel des transportablen Schulhauses."

Der vorerwähnte Fred Hoppert hatte zwei kleine Zöglinge hinausgetragen. Er wollte dann zurückeilen, um andere zu retten, konnte aber nicht mehr in das Gebäude gelangen, da eine fast tausend Köpfe starke Menge sämmtliche Eingänge versperrte.

Die Grandjury.

Wird die Anklagen gegen verrufene Hotels untersuchen.

Anwalt Comerford wird sein Beweismaterial über die anrüchigen Hotels den am Montag zusammentretenden Großgeschworenen unterbreiten. Der Advokat von J. Usner, Eigenthümer, und J. E. Massey, Schreiber im Hotel Rensu, 272 Wabash Ave., welche der Aufnahme eines minderjährigen Mädchens, der Margaret Burckle oder Burke, angeklagt sind, versuchten daher heute im Polizeigericht vor Richter Prindiville die Freilassung des Mädchens zu veranlassen, weil gegen dieses keine Anklage vorliege, und that sehr entrüstet über das eigenmächtige Verfahren der Polizei. Als ihm der Anwalt Comerford dann entgegnete, daß Margarets Vater, Marschall in einem kleinen Ort bei Green Bay, Wis., sich auf dem Wege nach Chicago befinde und seine Tochter holen wollte, da versuchte diese, den Gerichtssaal zu verlassen, und verfiel in Schreikrämpfe, als sie daran gehindert wurde. Ein paar Geheimpolizisten trugen sie dann hinaus, der Richter verschob aber die Verhandlung der gegen Usner und Massey erhobenen Anklagen bis zum nächsten Dienstag. Ihr Anwalt behauptete, das Mädchen sei unter Einschüchterungen durch die Polizei zu falschen Angaben gezwungen worden, und es sollte ihr gestattet werden, ohne Druck Seitens der Polizei Zeugniß abzulegen, und zwar gleich. Mit dem Aufschub war er garnicht einverstanden, denn seine Auftraggeber hätten ein Recht, im Polizeigericht prozessirt zu werden. Die Aussagen eines einzigen jungen Mädchens, welches noch dazu unter Druck handele, seien werthlos. Der Richter rieth dem Advokaten, mittels Habeas Corpus-Verfahren vorzugehen, falls er dem Mädchen die Freiheit verschaffen wolle.

Hierauf wurde die Prozessirung von John W. Hortor und A. W. Karg vom Hotel Brunswick begonnen. Geheimpolizist Johnson beschrieb bei seiner Vernehmung die Auftritte im Hotel, deren Zeuge er bei der Säuberung des Platzes war.

Das Ernennungsrecht.

Richard J. Finn, der Anwalt der Zivildienstbehörde, ist vom Korporationsanwalt Lewis zum Gehilfen des Stadtanwalts Smulski bestimmt worden; dieser bestreitet jenem aber das Ernennungsrecht, welches Herr Lewis unter den neuen Chartervorschriften beansprucht. Wie der Streit enden wird, läßt sich nicht sagen.

Sehr schwere Geldstrafe.

In ihrem Pferdestalle hoben die griechischen Hausirer Nicoporitas und Midopoulos, 417 West Harrison Str., Frucht auf, was ein Gesundheitsinspektor entdeckte. Den Leuten wurde die für ihre Verhältnisse ungemein schwere Geldstrafe von je $100 heute von Friedensrichter Gibbons auferlegt, während der unlizensirte Betrieb eines Leihstalls durch C. H. Williams, 3907 Prairie Ave., mit nur $20 geahndet wurde.

— Widerspruch.—A.: Sie wollen sich wirklich freiwillig zum Militär melden; warum denn? — B.: Weil mein Vater mich dazu zwingt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; verhältnißmäßig warm; leichte bis lebhafte südliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen klar; im nördlichen Theile des Gebietes mit Ausnahme der unmittelbaren Nachbarschaft des Sees wärmer.

Indiana: Heute Abend und morgen klar; im mittleren Theil des Gebietes steigende Luftwärme.

Nieder-Michigan: Heute Abend klar; im Westen des Gebietes wärmer; morgen klar.

Wiskonsin: Heute Abend klar; im südwestlichen Gebietstheile wärmer; morgen klar.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 74 Grad, Nachts 12 Uhr 72 Grad, Morgens 6 Uhr 69 Grad, Mittags 12 Uhr 81 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 376 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Zurück von den Ferien

„Hier ist dieser Koffer von Ferien-Kleidern. Nie habe ich so etwas gesehen. Es sieht als ob alles was ich getragen habe schmutzig mit allem anderen hier liegt."

Bemerkung, die von tausenden von Sommer-Mädchen gemacht wird.

Spitzen, Shirtwaists, Taschentücher, Leinen, Bänder, Hüte, helle Anzüge. Es ist leicht, wenn Ihr sie mit Wool-Seife wascht. — Sie macht schönen Schaum, reinigt Eure Kleider und zarten Gewebe und macht sie wie neu aussehen. Versucht

SWIFT'S WOOL SEIFE

Swift & Company, U. S. A.

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Genke

(54. Fortsetzung.)

„Hundert Jahre könnte ich alt werden, ohne mich hier jemals satt zu schauen. Sehen Sie nur, wie die klare Herbstluft die fernsten Berge sichtbar werden läßt! Jedes Aestchen der Bäume glaubt man zählen zu können. Was das Grün der Wiesen mit den bunten Tinten der Laubwälder zu einem köstlichen Akkord zusammenklingt! Liegt Mehringen mit seinen verräucherten Schindeldächern nicht geradezu malerisch da unten? Und wie leuchtend sich das Himmelsblau im Hüttenteich spiegelt! Man vergißt ganz, daß er von zweifelhaften Fabrikabwässern gespeist wird. Herrgott, ist das schön hier oben!" Er wendete sich nach Georg um, der ehrerbietig einen Schritt hinter ihm stehen geblieben war. „Lachen Sie nur ruhig über den alten Enthusiasten, Herrenburg!"

„Nein, Durchlaucht", entgegnete Georg warm, „ich freue mich von ganzem Herzen der jungen Augen meines gnädigsten Herrn!"

„Ja, die Schönheit habe ich allzeit geliebt — in jeder Gestalt." Er lächelte leicht. „Man hat es mir manchmal zum Vorwurf gemacht. Ich kann's nicht ändern — neben dem Fürsten will auch der Mensch sein Recht. Vielleicht bin ich mitunter fehl gegangen — sei es drum! Da ist keine Erinnerung, die ich missen möchte. Sie sind wie gute Freunde, die man zu Hilfe ruft, wenn die Seele müde werden will. — Ich möchte Ihnen einen Rath geben, lieber Herrenburg. Lassen Sie der Reue niemals Raum in Ihrem Leben! Die ist wie ein lähmendes Gift im Blut. Ueber Irrthümer und Thorheiten hinweg immer frisch in den neuen Tag hinein — und den Blick voran in's Weite hinaus! Schadet nichts, wenn man dabei wirklich einmal über ein Steinchen im Wege stolpert. Dann bleibt noch ein Stück Jugend, auch wenn die weißen Herbstfäden kommen."

„Durchlaucht sind das lebende Beispiel dafür."

Lachend ließ sich der Fürst auf eine seitwärts stehende Bank nieder. „Der Geist ist willig, aber das Andere — das Andere! Ja, man muß seine Zeit wahrnehmen! — Wie lange sind Sie nun in Herrenthal? Ueber ein Jahr, nicht wahr?"

„Ganz recht, Durchlaucht. Die letzten acht Monate als Stellvertreter von Oberförster Werther."

„Ja, ich weiß. Auf Rath der Aerzte ist er um Pensionirung eingekommen. Es handelt sich also darum, ihm einen geeigneten Nachfolger zu geben. Man hat mir da verschiedene Leute genannt. Was meinen Sie nun, lieber Herrenburg? Zu meiner Genugthuung konnte ich bemerken, daß Sie sich eine gründliche Kenntniß Ihres seitherigen Wirkungskreises zur Pflicht machten. Vielleicht haben Sie mir ebenfalls einen Vorschlag zu unterbreiten? — Nein?" fragte er befremdet, als sein wohlwollender Blick vergebens nach der erwarteten freudigen Zustimmung in den Mienen des jungen Mannes suchte. „So viel ich mich erinnere, war dieser, wie Sie wissen, recht bedeutende Posten Ihnen bislang ein lebhaft erstrebtes Ziel. Seit wann haben Sie Launen, Herrenburg?"

Georg athmete tief auf. „Durchlaucht wollen gnädigst verzeihen! Dergleichen liegt mir völlig fern. Vor Wochen noch würde mich so viel unverdiente Güte sehr glücklich gemacht haben."

„Und weshalb heute nicht mehr?"

Erfahrungen, Enttäuschungen gestalten mir den vordem lieben Aufenthalt in Herrenthal zur Pein."

„Welcher Art?"

Der Forstassessor sah finster zu Boden. „Eine Ehrenkränkung, Durchlaucht!"

„Für die Sie den Beleidiger nicht sofort zur Rechenschaft gezogen hätten? Das glaube ich Ihnen einfach nicht!"

„Seine Persönlichkeit schließt diese Möglichkeit aus. Zudem ist das Ganze seinem Wesen nach so delikater Natur."

„So!" Der Fürst lächelte fein. „Ich möchte Ihnen einmal eine Frage vorlegen, junger Freund. Nicht als Ihr Souverän, sondern als der ältere Mann, der Sie ein bischen in's Herz geschlossen hat: Hat diese so tiefgehende Kränkung wirklich Ihre Ehre getroffen oder in Wahrheit — Ihre Eitelkeit? — Nein, nein, überlegen Sie zuvor Ihre Antwort! Und noch eins: Ist Ihr eigenes Vorgehen in der, wie Sie sagen, delikaten Angelegenheit von Anfang an durchaus korrekt gewesen, tragen Sie nicht vielleicht selbst ein Theilchen Schuld? Haben Sie den Grundsatz des Noblesse oblige stets unverrückt im Auge gehalten? — Verstehen Sie mich recht! Ich würde nicht den mindesten Vorwurf erheben, wenn es anders wäre. Sie sind jung und heißblütig und — nun eben doch auch ein klein wenig der Sohn Ihres Vaters!" schloß er mit spielendem Humor. „Können Sie mir sagen, daß ich nicht recht habe, wohl, so bin ich der erste, der Ihnen Gelegenheit gibt, in fremder Umgebung neue Arbeitslust und Befreiung von dem zu finden, was Sie drückt. Ist dagegen das Umgekehrte der Fall, so spreche ich: Kopf hoch, Georg von Herrenburg! Sieh Deinen Fehlern ehrlich in's Auge und schlage Dich tapfer mit ihren Folgen herum, bis Du als Sieger darüber lachen kannst!"

Er erhob sich und trat wieder an das Geländer, wo er sich scheinbar nochmals vollkommen in die Betrachtung der Landschaft unter ihm versenkte.

Maßlose Betroffenheit spiegelte sich auf Georgs Antlitz, die eindringlichen Worte des Mahners zeigten ihm sein ehemaliges Vorgehen zum ersten Mal von fremdem Gesichtspunkt aus. Noblesse oblige! Hatte er daran gedacht, als er den Vorsatz faßte, um die Hand eines Mädchens zu werben, das er lediglich ihres großen Vermögens willen begehrte? Ein Weib wie Grete entflammte nicht vom ersten Sehen an eine tiefe Zuneigung, an die er sie doch glauben ließ. Durfte er ihrer Mutter zürnen, weil sie sein Spiel durchschaute? Gewiß, später gewann er Grete lieb und würde ihr ein guter Gatte geworden sein, allein das Gefühl einer gewissen Herablassung war doch in ihm gewesen. Daß sich Frau Berndt in letzter Stunde von ihm zurückzog, empfand er als ein Mißtrauensvotum, das ihm gleich galt mit einem Angriff auf seine Ehre. Und was hatte er zu thun beabsichtigt? Mochte Grete auch seine Person lieben, im Grunde wollte er doch ihrer Mutter seinen Namen verkaufen, dessen Klang die Emporkömmlinge blendete. Wer war da in Wahrheit der Angreifer seiner Ehre gewesen? Jene sicher nicht mehr als er selber?

Er warf einen raschen Blick nach dem Fürsten, der nach wie vor unverwandt das Landschaftsbild betrachtete. Mehr als er von sich selber wußte der von ihm. Eitelkeit! Das mochte es wohl in erster Linie sein, was seinen Grimm gegen den ehemaligen Freund angefacht hatte. Denn von dessen Verrath an der Schwester erhielt er erst so viel später Kenntniß. Georg von Herrenburg, der anerkannte Sieger über Frauenherzen, hatte den Gedanken nicht zu ertragen vermocht, von einem Anderen in den Schatten gestellt worden zu sein. Wenn angesichts der ganzen Entwicklung der Dinge überhaupt von einer Schuld die Rede sein konnte, so lag sie auf seiner Seite nicht weniger wie auf jener der Berndts, und er mußte sich mit seinem Theil abfinden.

Das blieb das Fazit seiner Erwägungen auf dieser von klarer Bergluft umflossenen Höhe, von der herab gesehen Vieles, was sich drunten spreizte, winzig und unbedeutend erschien — wie nun ihm mit einem Mal Alles, wovon er sich seither das Leben verbittern ließ — oder es sich selbst verbitterte.

„Nun, Herrenburg?"

Ein tiefes Roth stieg diesem bis zur Stirn, aber der Blick, mit dem er den forschenden Augen des älteren Mannes begegnete, war frei und fest. „Wenn Durchlaucht mich durch Uebertragung des Herrenthaler Postens Ihres gnädigsten Vertrauens würdigen wollen, werde ich meine ganze Kraft daran setzen, mich dessen werth zu erweisen."

„Ich wußte ja, daß Sie mich nicht enttäuschen würden! Und ich danke Ihnen dafür, Oberförster von Herrenburg!" Es war ein Klang freudiger Herzlichkeit in der Stimme des Fürsten, dessen dargereichte Rechte der junge Mann ehrfurchtsvoll mit den Lippen berührte. „Wenn Sie sonst noch einen kleinen Privatwunsch hegen, reden Sie ohne Scheu."

„Nicht für meine Person, Durchlaucht."

„Also für wen sonst."

„Fabrikbesitzer Berndt in Tiefenborn würde es als höchste Auszeichnung empfinden, wenn Durchlaucht seinem in der That bedeutenden Anwesen einen gnädigen Blick zutheil werden ließen."

„Berndt in Tiefenborn? Ich erinnere mich, mehrfach von ihm gehört zu haben. Er bemüht sich auf allerhand Nebenwegen in etwas auffälliger Weise um meinen Besuch, mit dem allein er sich wohl nicht zufrieden geben wird. Man hat da so seine Quellen. — Ueberhaupt liebe ich es im Allgemeinen nicht, dem Reklamebedürfniß solcher Leute zu dienen, doch würde ich schließlich Ihnen zuliebe menschlicher Schwäche gern einmal eine Konzession machen. Sie sind mit ihm befreundet?"

„Ganz und gar nicht, Durchlaucht." Klar und unzweideutig kam die rasche Antwort, und was der erstaunte Blick des Fürsten auf dem Antlitz des Anderen fand, bekräftigte ihm die vernommene Versicherung.

„Nicht Ihr Freund?" vergewisserte er sich nochmals.

Georgs stumme Verbeugung bestätigte ihm, daß er richtig verstanden hatte.

„So?" Eine kleine, schweigende Pause, während deren das landesherrliche Angesicht immer heiterer wurde. „Recht so!" lachte er schließlich gerade heraus. „Sie sind auf gutem Wege, Herrenburg! Welche Zeit haben wir jetzt? Vier Uhr? Das genügt. Für heute liegt nichts Wesentliches vor, so wollen wir dem Mann gleich helfen — und mir vielleicht auch!" fügte er mit schalkhafter Betonung hinzu. „Das Opfer Ihrer Begleitung werden Sie mir aus Erkenntlichkeit schon bringen müssen."

Sehr viel freier, als er heraufgekommen, verließ Georg nun hinter seinem Herrn die sonnige Höhe — wie ein Genesender, der langsam zwar, aber mit untrüglicher Sicherheit die ehemalige Kraft zurückkehren fühlt. Verzerrt und in übertriebener Vergrößerung hatte ihm bisher der Spiegel seiner verletzten Eitelkeit das Bild des Geschehenen zurückgeworfen. Nun er es mit gesundem Auge sah, schrumpfte alle Widrigkeit zu einem geringen Rest zusammen. Und mit dem wollte er auch noch fertig werden.

Eine halbe Stunde später saß der neuernannte Oberförster von Herrenthal seinem Fürsten gegenüber im offenen Wagen, der rasch durch den Wald gen Tiefenborn rollte.

Dort stand fast zur gleichen Zeit Frau Berndt im Garten der Villa vor einem Obstbäumchen, dem sie die wenigen rothleuchtenden Aepfel entnahm. Allein die Bewegungen ihrer sonst so sicheren Hände ließen heute die gewohnte Ruhe vermissen. Jetzt drehte sie sich nach dem älteren Sohne um, der sie beobachtete, während Grete die Früchte in ein Körbchen sammelte.

„Ich begreife Deine Gleichgiltigkeit nicht, Karl. Die Art und Weise, wie Hans Alles kurzerhand über den Haufen wirft, was ich ihm als praktisch empfehle, kann den geduldigsten Menschen aufregen. Des Langen und Breiten habe ich neulich jede Einzelheit mit ihm besprochen, heute, wie er uns die fertigen Einrichtungen zeigt, finde ich großentheils das Gegentheil davon ausgeführt. Und wie ich's ihm vorhalte, zuckt er die Achseln und sagt: Das verstehe ich besser."

„Da wird er vielleicht nicht so ganz unrecht haben."

„So, findest Du? Nun, ich kann Dir sagen, daß Dein Vater sich stets gern an meine bessere Einsicht wendete —mich dünkt, er ist dabei nicht schlecht gefahren."

„Hans verträgt eben keine offene Bevormundung, eine kluge, liebende Frau könnte ihn dagegen um den Finger wickeln."

Frau Berndt hob ärgerlich die Schultern. „Das möchte ich sehen! Er setzt ja überall seinen Willen durch. Erst diese plötzliche Eile mit der Hochzeit — nun, da habe ich nachgegeben, weil es ihm eben um die Praxis zu thun ist, das verstehe ich schließlich. Aber nun wieder der Eigensinn bei der Zimmereintheilung! Die besten, schönsten Räume beansprucht er sämmtlich für seine Zwecke. Ich möchte wissen, wie in den anderen Stuben die theuren Möbel zur Geltung gelangen sollen!"

„Darauf kommt es doch gar nicht so sehr an, Mama."

(Fortsetzung folgt.)

— Beim Abiturientenexamen. — Prüfungskommissar: Sagen Sie mir etwas über Karl X.! — Abiturient: Karl X. starb einen kinderlosen Tod.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

22mai,dikfon*

What You Pay

For common beer—usually—will buy Schlitz beer, if you ask for it. The purity costs you nothing, yet it costs us more than half the cost of our brewing.

Purity means healthfulness — freedom from germs. It means a clean beer, filtered and sterilized. It means an aged beer— aged until it cannot cause biliousness.

That is what Schlitz beer means to you.

Ask for the Brewery Bottling.
Common beer is sometimes substituted for Schlitz.
To avoid being imposed upon, see that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 378
Joseph Schlitz Brewing Co.
Ohio & Union Sts., Chicago

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

Kinder.

(Berliner Skizze.)

„Mama ist zur Bendler anpassen," sagte Lucie, „aber setz Dich nur, Tante, komm auf den Balkon, sie muß ja bald wieder hier sein."

„Na, wenn sie zur Bendler ist, dauert's eine Weile." Frau Hegner zog die Augenbrauen hoch. „Die wohnt ja jetzt am Ende der Welt, da kann man ja kaum noch hingehen. Auch 'ne Idee, nach der Petersburgerstraße zu ziehen!"

„Die Damen bleiben ihr aber alle treu." Lucie lachte: „Ja, 'ne Schneiderin, die was versteht, kann sich heute auch was erlauben."

„Thut sie ja auch reichlich." Frau Hegner gähnte und setzte sich in den Korbstuhl, den Lucie ihr hingeschoben hatte: „Na, ich werde warten, vielleicht kommt Mama doch bald. Nein, Lucie, danke, mach' Dir keine Mühe, ich nehme jetzt nichts."

„Ach wohl, die paar Johannisbeeren rutschen." Lucie schob ihr das feine Krystallschälchen hin, „erfrisch Dich nur ein bischen nach dem Weg."

„Na ja, danke." Frau Hegner begann zu löffeln und lehnte sich behaglich zurück: „Aber Ihr habt es wirklich zu schön hier."

„Ja, es ist ein hübscher Platz, nicht wahr?" nickte Lucie. „Die wundervolle ruhige Straße und überall Gärten; man kann sich manchmal weit weg denken von Berlin; man hat Sommer- und Winterwohnung in Einem." „Na, bei Euch ist es ja ebenso."

„Ja, unser Blick auf den Park ist auch herrlich. Ich möcht' auch nicht anders wohnen als so. Da kommt übrigens Deine Mutter."

Lucie lief der Kommenden entgegen. Durch die offene Balkonthür hörte man ihre helle Stimme: „Mama, Mama, Tante Lina ist hier."

„Jetzt laßt mich aber erst zu Athem kommen," rief Frau Doktor Meißner, nachdem sie Tochter und Schwägerin begrüßt und es sich im Sessel bequem gemacht hatte: „Kinder, ich bin ja kaput."

„Es ist ja auch fast eine Reise," bedauerte Lucie die Mama.

„Ach, die lange Fahrt — da will ich noch nichts sagen, aber die Gegend, in der die Bendler jetzt wohnt — Kinder, nein die Gegend! Ob sie denn wohl gerade dahin mußte? Ob sie nicht am Alexanderplatz wohnen bleiben konnte? Man wird ja schon rein von der Gegend krank."

„Ist sie so häßlich?" fragte Lucie. „Ich denke, die Bendler ist grade hingezogen, weil da so schöne moderne Häuser stehen."

„Die stehen auch da," nickte Frau Hegner und Frau Meißner stimmte ihr zu: „Ja die Straßen an und für sich — gegen die läßt sich gar nichts sagen, aber das Volk, das da draußen wohnt, und die Kinder, nein, sowas von Kindern habe ich überhaupt noch nicht gesehen!"

„Ja, einfach scheußlich," bekräftigte Frau Hegner.

„Das kribbelt und wimmelt," fuhr Frau Meißner fort, „das tollt auf den Straßen und fleezt sich vor den Hausthüren herum, stürmt über die Treppen und macht Skandal auf den Höfen, — und alles solche ordinäre Gören, nein, ich habe keine Worte!"

„Dafür ist es der Osten — Arbeiterviertel." Frau Hegner zuckte die Achseln.

„Daß die Arbeiter alle so viel Kinder haben," sagte Lucie naiv.

„Ja, es sind eben unfeine Leute." Frau Hegner zuckte noch einmal die Achseln. „Ich verstehe blos die Wirthe nicht, daß die in ihre schönen Häuser da draußen solche Menschen hineinnehmen."

„Sie nehmen sie aber nur in die Hinterwohnungen," meinte Frau Meißner.

„Ich würde sie überhaupt nicht nehmen," gestand Frau Hegner, „nein, wenn ich Wirth wäre, ich hielte mir mein Haus als feines Haus. Da dürften keine Leute mit Kindern hinein."

„Wenigstens keine Arbeiter mit Kindern," verbesserte Frau Doktor Meißner. „Wenn man ein niedlich angezogenes Kind auf der Treppe sieht, freut man sich, das ist was Hübsches, aber die Gören da draußen im Osten — nein!" Sie schüttelte sich förmlich. „Manche gehen sogar barfuß!"

„Dabei machen sie einen Skandal, als ob Hof und Straße ihnen gehört. Ist die Straße ein Kinderspielplatz? Man sollte es verbieten!"

„Sie müssen doch aber spielen! Wo sollen sie denn spielen?" fragte Lucie.

„Das soll uns sehr egal sein." Frau Doktor Meißner sah in die Luft.

„Sieh Dir mal unsere Straße an!" Frau Hegner wies nach unten. „Alles still — siehst Du hier ein Kind?"

„Nein, die haben ja auch die Gärten zum Spielen," antwortete Lucie, „und 'ne ganze Menge sind noch in der Sommerwohnung."

„Vor allen Dingen wohnen hier nicht soviel," fiel Frau Heger ein, „und das ist das beste, dadurch sieht man eben, daß es eine vornehme Straße ist."

„Ja," nickte Frau Doktor Meißner. „Es hört sich vielleicht nicht gut an, aber ich kann mir mal nicht helfen: wenn es nicht g'rade ein feiner Spielplatz ist, machen Kinder die ganze Gegend ordinär." —

Unbewußte Zweckthätigkeit.

Der Organismus der Menschen und Thiere ist so beschaffen, daß Reize der Außenwelt, die auf ihn einwirken, nicht nur gewisse Empfindungen hervorrufen, sondern auch in Bewegungen umgesetzt werden. Ein Theil dieser Bewegungen erfolgt in der Weise, daß die Gehirnzellen, deren Erregung das Zustandekommen von Bewußtseinsvorgängen bedingt, gar nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß der Bewegungsvorgang unwillkürlich, oder, wie man zu sagen pflegt, reflektorisch erfolgt. Die Pupille zieht sich z. B. zusammen, wenn plötzlich viel Licht in sie eindringt, ohne daß wir von diesem Vorgang wüßten oder ihn gar wollten. Dr. von der Velden nennt in den Fortschritten der Medizin alle Leistungen des Körpers Reflexe, die nicht durch den bewußten Willen hervorgebracht werden, und behauptet, daß fast alle Reflexe ursprünglich nützlich sind, und zwar in folgender Weise: Gähnen und Strecken bringt Athmung und Blutumlauf in schnelleren Gang, durch Brüllen, Schreien, Stampfen und andere Ausdrucksbewegungen, die Zornausbrüche zu begleiten pflegen, wird das Blut in den Kopf getrieben und der Muth zur Abwehr eines Feindes gehoben. Der Fluchttrieb der Menschen und Thiere wird ebenfalls als zweckmäßiger Reflex bezeichnet, der aber durch ein in gewissen Fällen noch zweckmäßigeres Verhalten, z. B. Verstecken oder Verstellen überwunden werden kann. Das unwillkürliche Nachlassen der Spannung des Blasen- und Darmschließmuskels, das bei starkem Schreck nicht selten vorkommt, soll ursprünglich ein gutes Vertheidigungsmittel gewesen sein. Das Schwitzen soll ursprünglich ein Reflex sein, der zur Abkühlung des Körpers bei Hitze dient, und das Lachen ein Triumphgeschrei über einen schwächeren Feind.

— Schönheit vergeht — Kosmetik besteht.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Yondorf Bros — Zwei Läden

NORTH AVENUE, Ecke Larrabee Str. || Blue Island Ave., Ecke 14. Str.

Jetzt, daß die Jungen eine Woche in der Schule gewesen sind, findet Ihr, was sie noch alles an Kleidern brauchen. Die beste Sorte von **Knaben-Kleidern, stark genäht** und gemacht **Strapazen auszuhalten.** Wir versorgen Euch mit **der guten Sorte** zu **sehr niedrigen Preisen.**

Zwei Stücke Knaben-Anzüge
in einfachen oder fancy Cheviots und Cassimeres, zu
2.50 u. 3.50

Drei Stücke Knaben-Anzüge
(Kniehosen), eine feine Auswahl von Moden und Farben, zu
4.00 u. 5.00

Lange Hosen Knaben-Anzüge
Größen 13 bis 19 Jahre, in einfachen oder doppelknöpfigen Coats, gut gemacht und sehr modern, zu
5.00, 6.00 u. 7.50

Knaben-Waists 25c 39c 50c
Knaben-Kniehosen 29c 39c 50c

Unsere $10 **Männer-Anzüge** sind positiv die besten je in Chicago verkauften Werthe. Große Auswahl und alle Größen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Jene Landbetrügereien.

Kongreßmann Williamson geht wohl frei aus.

Portland, Oreg., 7. Sept. Richter Hunt machte in der Gerichtssitzung gestern Abend bekannt, daß die Verfolgung des Kongreßmanns J. N. Williamson niedergeschlagen werden wird, falls nicht noch mehr Beweismaterial beigebracht werde, welches seine Verbindung mit der Verschwörung betreffs Verübung von Landbetrügereien darthue.

Wichtige Mahnung.

Washington, D. K., 7. Sept. Schatzamtssekretär Shaw hat ein Rundschreiben bekannt gemacht, das an alle Nationalbanken gerichtet ist, in denen öffentliche Gelder hinterlegt sind. Darin wird im Wesentlichen gesagt, er erwarte, daß öffentliche Gelder in solchen Banken nur in dem Gemeinwesen benützt würde, in denen sie hinterlegt seien, und nicht durch Makler und andere Agenten in New York für spekulative Zwecke ausgeliehen werden, — wie Solches, den ihm zugegangenen Mittheilungen zufolge, bislang öfter geschehen sei.

Großherzogs-Jubelfeiern

Begannen in Baden unter Antheilnahme von ganz Deutschland. — „Pod" wird mit Schwarzem Adlerorden verabschiedet? — Erbprinz Hohenlohe bleibt dem Reichsdienst erhalten.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 7. Sept. Die Blätter gedenken der Jubelfeier im badischen Fürstenhause, an denen ganz Deutschland den wärmsten Antheil nimmt. Mittwoch vor 50 Jahren nahm der damalige Prinzregent Friedrich von Baden den Titel Großherzog an, um fünfzehn Tage darauf Prinzessin Luise, einzige Tochter Kaiser Wilhelms I., heimzuführen, mit der er nun das Fest der goldenen Hochzeit begehen wird. Die Feier des achtzigsten Geburtstages des Großherzogs wird sich am nächsten Sonntag in verhältnißmäßiger Stille auf Schloß Mainau abspielen. Die Hauptfestlichkeiten werden erst eine Woche später ihren Anfang nehmen.

Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaars, und seine Gemahlin, Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, welche Ende Februar den Bund für's Leben schlossen, sehen für Dezember der Ankunft eines Sprößlings entgegen.

Es verlautet auf das Bestimmteste, daß der Landwirthschaftsminister Generalleutnant z. D. v. Podbielski dem Kaiser privatim über seine Beziehungen zur Firma v. Tippelskirch & Co. Vortrag hielt, und der Kaiser die Lösung des Kontraktes der Gattin Podbielskis mit der Firma veranlaßte.

Es wird hinzugefügt, der Kaiser habe sich überzeugt, daß nichts Ungehöriges passirt sei, und im Herbst werde Podbielski unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens verabschiedet werden.

Dementgegen erklärt die „Kölnische Zeitung" halbamtlich in der schärfsten Weise, das Verhalten Podbielskis in der Tippelskirch-Affäre sei ein Schritt vom Wege der altpreußischen Ueberlieferung gewesen. Die Differenzen mit dem Reichskanzler seien nicht persönlicher, sondern sachlicher Natur gewesen und nicht ausgeglichen.

Der, als Kolonialdirektor zurückgetretene Erbprinz zu Hohenlohe wurde vom Kaiser empfangen und war dessen Gast beim Gabelfrühstück, woran sich ein Ausflug nach der Pfaueninsel schloß. Amtlich wird angekündigt, daß eine weitere Verwendung Hohenlohes im Reichsdienst vorbehalten sei, jedenfalls im diplomatischen Fach.

Die Behauptungen, daß der, vom Reichskanzler verworfene Antrag des Obersten v. Deimling, die vom Reichstag abgelehnte Bahn Kubub-Keetmanshoop als Feldbahn zu bauen, den Rücktritt Hohenlohes veranlaßt habe, und ferner, daß Fürst Bülow wegen der Zurückweisung Deimlings von einflußreichen militärischen Kreisen auf das Schärfste angefeindet werde, werden halbamtlich zurückgewiesen.

Von einem Unfall, der glücklicherweise nur unbedeutender Natur war, ist Prinz Rupprecht von Baiern, Enkel des Prinzregenten Luitpold, betroffen worden. Er verunglückte beim Manöver mit seinem Automobil, kam aber mit sehr leichten Schrammen davon.

Aus Wien wird gemeldet: Laut einer telegraphischen Meldung aus Fiume, Ungarn, haben dort ernste Krawalle zwischen Kroaten, welche eine Demonstration veranstalteten, und Magyaren stattgefunden. Die Polizei sah sich zum Einschreiten veranlaßt, um den Tumulten zu steuern. Zahlreiche Personen trugen Verletzungen davon; viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Konflikte entstanden zweifellos infolge des bekannten, inzwischen von der kroatischen Landesregierung aufgehobenen Beschlusses des Gemeinderaths von Agram, worin der Wiederherstellung des alten Königreichs Kroatien das Wort geredet wurde.

Die Jesuitengeneralswahl.

Rom, 7. Sept. Heute ist der letzte Tag des Quadroviviums oder der viertägigen Einzelerwägungen der, in ihren Zellen abgeschlossenen Vertreter des Jesuitenordens. Morgen soll die Wahl eines neuen Ordensgenerals, als Nachfolger des verstorbenen Pater Martin, erfolgen. Das ist aber Alles, was man bis jetzt in Erfahrung bringen konnte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pretoria von Hamburg; Lombardia von Genua u. s. w.

An Kap Race, N. F., vorbei: St. Louis, von Southampton nach New York. (Samstag Nachmittag um 4 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Es gibt einen Soda-Cracker und nur einen.

Ihr kennt den Soda-Cracker nicht, bis Ihr

Uneeda Biscuit

kennt. **Uneeda Biscuit** zu schmecken, heißt, sich in sie verlieben. Nie vergißt man den ersten Geschmack, und Ihr genießt ihn jedesmal wieder, wenn Ihr **Uneeda Biscuit** eßt.

5¢ in Staub und Feuchtigkeit dichter Verpackung.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Orden für Kardinal.

Der erste derartige Fall in Preußen.

Berlin, 7. Sept. Kaiser Wilhelm hat dem vielgenannten Kardinal Kopp (Fürstbischof von Breslau), den Schwarzen Adlerorden verliehen. Dieses ist die höchste Ordenszeichnung in Preußen, und es ist das erste Mal, daß sie an einen katholischen Würdenträger verliehen wird.

Es wird bemerkt, daß die Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und dem Vatikan inniger geworden sind, seit der Streit zwischen Kirche und Staat in Frankreich akuter geworden ist.

Kardinal Kopp hat von seinem Sitz in Breslau aus stets seinen Einfluß für die Besserung der Beziehungen zwischen den Polen und den preußischen Behörden aufgeboten.

Gewerkschaftler für Verstaatlichung

Von Eisenbahnen, Kanälen und Bergwerken

Liverpool, 7. Sept. Ohne irgendwelche Debatte darüber wies der britische Gewerkschaftskongreß heute die Arbeitermitglieder des Parlaments einstimmig an, eine Vorlage einzubringen, welche die Nationalisirung aller Eisenbahnen, Kanäle und Bergwerke im Vereinigten Königreich verfügt.

Bischöfe und Staat.

Paris, 7. Sept. Ein eigenartiger Gottesdienst, der eine riesige Menge anlockte, wurde heute Nachmittag in der Kathedrale Notredame abgehalten, unmittelbar nach dem Schluß der Tagung französischer Bischöfe und Erzbischöfe, welche einberufen worden war, um Mittel und Wege zu erörtern, wie man dem Gesetze betreffs Trennung von Kirche und Staat entsprechen könne, aber ohne die Grundgesetze der Kirche zu beeinträchtigen. Das ganze französische Episkopat war zugegen, was seit dem Jahre 1802, als das Konkordat unterzeichnet wurde, nicht wieder der Fall gewesen war. Erzbischof De Gabrieres erinnerte an jenes Ereigniß und sagte, die jetzige Wiederzusammenkunft sei durch den Bruch jenes feierlichen Kontraktes veranlaßt worden.

Welche Entscheidung in obiger Tagung getroffen wurde, wird aber noch nicht bekannt gegeben.

Der Unterrichtsminister Briand sagte in einem Interview, er glaube, daß ein Abkommen, welches sowohl der Regierung wie der Kirche passe, möglich sei; aber er sei entschlossen, das Gesetz durchzuführen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Boston: Romanic von Genua u. s. w.; Caledonian von Manchester.

Brisbane, Australien: Miaheno von Vancouver nach Sydney.

San Franzisko: Stabab von Hamburg.

Neapel: König Albert, von New York nach Genua; Calabria von New York.

Boulogne: Rhyndam, von New York nach Rotterdam.

Cherbourg: Amerika, von New York nach Hamburg.

Queenstown: Lucania, von New York nach Liverpool.

London: Hungarian und Roman, von Montreal und Quebec.

Abgegangen.

Boston: Menominee nach Antwerpen, über Philadelphia.

St. Vincent, Kap Vincent: Sais, von Hamburg über London nach Seattle.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Charlestown, Ind., feierte den 100. Jahrestag seiner Gründung.

— Ein ganzes Gebäudegeviert brannte in Leisburg, O., nieder. Man glaubt an Brandstiftung.

— Das Befinden des erkrankten Gouverneurs Folk in Jefferson, Mo., hat sich verschlimmert.

— Noch mehr Verhaftungen in Verbindung mit dem Krach der „Real Estate Bank" in Philadelphia sollen nächstdem erfolgen!

— Bei den rep. Vorwahlen in Wiskonsin schlug im 9. Kongreßdistrikt Gustav Kuestermann von Green Bay den bisherigen Kongreßmann Minor.

— Alle Fraktionen der republikanischen Partei in Ohio haben sich auf Kriegssekretär Taft als Präsidentschaftskandidaten geeinigt.

— Bei St. Clair, unweit Detroit, ging der Dampfer „Nelson Mills" nach Zusammenstoß mit dem Dampfer „Milwaukee" unter. 3 Personen sollen ertrunken sein.

— Infolge eines Brandes in einem Kohlengräberhaus zu Birmingham, Ala., explodirten 4 Kisten Dynamit und 225 Pfund Pulver. 2 Todte, 5 Verletzte, ungerechnet einige leichtverletzte Nachbarn.

— Gouverneur Chamberlain von Oregon wurde zum Präsidenten des nationalen Berieselungskongresses in Boise, Idaho, gewählt. Der nächstjährige Kongreß soll in Sacramento, Kal., stattfinden.

— Die Meldung aus Goldfield, Nev., daß „Battling" Nelson, der jüngst vom Neger Joe Gans geschlagene Klopffechter, infolge der Verletzungen im Sterben liege, wird in einer Privatdepesche für unbegründet erklärt.

— Auf den Staatsanlagen zu Detroit brach in dem Unterhaltungsplatz „The Glade" ein Feuer aus, das auch andere Plätze bedrohte. Es folgte eine Panik; doch kamen Alle mit heiler Haut davon.

— Bürgermeister W. W. Rose von Kansas City, Kans., sowie Polizeichef Vernon J. Rose und Polizeikapitän John F. Kelly haben endlich ihre Aemter niedergelegt, nachdem ihnen die Staatsbehörden versprochen hatten, die, gegen sie erhobenen Anklagen wegen Mißachtung des Gerichtshofes fallen zu lassen.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 2, Pittsburg 0; Cincinnati 2. St. Louis 7; Cincinnati 1, St. Louis 0 (2. Spiel); Brooklyn 2, New York 0; Philadelphia 1, Boston 2. „American League" — Detroit 5, Chicago 13; Cleveland 9, St. Louis 3; New York 6, Boston 5; Washington 4, Philadelphia 0.

Ausland.

— Terroristen setzten ein Dorf bei Powsin, Russischpolen, in Brand.

— Zu Needles, Kal., brannte der Personenbahnhof der Santa Febahn und das Eisenbahnhotel nieder. 2 Todte, mehrere Verletzte.

— 800 Rebellen von San Domingo nahmen das Städtchen Dajaban, dessen Besatzung nur 70 Mann betrug, schließlich ein.

— Eine wichtige Konferenz von Mitgliedern der gemäßigten russ. Regenerationistenpartei soll morgen in Moskau stattfinden.

— 50 Mann kubanischer Regierungstruppen griffen bei Camarones eine Abtheilung Rebellen an, wurden aber mit großem Verlust geschlagen.

— Viele russische Gutsbesitzer wünschen, ihre Güter in dichtbesiedelten Provinzen aufzugeben und dafür Ländereien im Ural und in Sibirien zu nehmen.

— Während der Land- und Seemanöver zu Konstanza, Rumänien, kenterte ein, mit Soldaten gefülltes Boot; 11 Gemeine und 1 Offizier ertranken!

— Revolutionäre griffen das Gefängniß zu Stopincy, Russischpolen, an, um zwei Agitatoren zu befreien, mußten sich aber mit mehreren Verwundeten endlich zurückziehen.

— Große Aufregung entstand in Warschau durch die Angabe von Extrablättern, daß alle Revolutionäre, die mit Waffen in der Hand gefangen werden, sofort hingerichtet werden sollen.

— Unter den Auspizien der „Darmstädter Bank" wird in Berlin ein neues Bankinstitut unter dem Namen „Amerikanische Bank" gegründet, mit 25 Millionen Mk. Kapital. Sie soll ein Sondergeschäft aus der Einführung amerikanischer Papiere beim deutschen Publikum machen.

— Das „Neue Wiener Tageblatt" will wissen, daß die vorgeschlagenen Reformen, in dem neuen Programm der russ. Regierung, auf den Einfluß der Zarinwittwe zurückzuführen seien, die in mancher Beziehung ihre Ansichten geändert habe.

— Die gespannten Beziehungen zwischen der spanischen Regierung und dem Vatikan beschäftigen jetzt die ganze dortige Presse und das Publikum stark. Die Liberalen verlangen scharfe Maßnahmen, einschließlich sofortiger Kündigung des Konkordats!

— In einer Versammlung revolutionärer Studenten in St. Petersburg wurde beschlossen, der, für den 14. Oktober festgesetzten Wiedereröffnung der russ. Universitäten nichts in den Weg zu legen. Auch wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Lahmlegung des erzieherischen Lebens des Landes, die nun schon seit zwei Schuljahren dauert, bald ihr Ende erreichen möge. Ein 18jähriger Student aus Warschau hat seiner Angabe nach in diesem Sommer 16 Polizisten und Soldaten mit eigener Hand getödtet!

Lokalbericht.

Heimgeleuchtet.

Joseph Caroline schlug drei Raubgesellen in die Flucht.

Endlich im Garn.

Der angebliche Raubmörder Wm. Donohue in Indianapolis verhaftet. — Unter hoher Bürgschaft. — Strich durch die Rechnung. — Soll gründlich untersucht werden.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 2081 Harvard Straße, wurde heute früh gegen zwei Uhr Joseph Carolina von drei Schnapphähnen überfallen, die in einem Hausflur auf der Lauer gelegen hatten. Einer der Banditen setzte ihm einen Revolver auf die Brust und befahl „Hände hoch!" Der Ueberfallene gehorchte, ließ aber sofort wieder seine mit einer schweren Feile bewaffnete Rechte auf den Schädel des Anführers niedersausen. Dieser prallte halb betäubt zurück. Im nächsten Augenblick schlug Caroline auf den verdutzten, ihm zunächst stehenden Spießgesellen des Gezüchtigten los. Da tauchte auch schon ein Wächter auf. Das Raubgelichter gab Fersengeld. Der Wächter sandte den Ausreißern drei blaue Bohnen nach, traf aber anscheinend nicht. Es gelang den Halunken, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Der Arm des Gesetzes.

Nach mehr als zweijähriger Verfolgung, die sich über tausende von Meilen, sogar nach Irland, erstreckte, wurde gestern in Indianapolis ein gewisser Wm. Donahue von dem Detektive Joe Kennedy unter einer auf Raubmord lautenden Anklage verhaftet. Er wird bezichtigt, mit zwei Spießgesellen am Abend des 8. April 1904 Walter G. Seibert in dessen an Garfield Blvd. und Center Ave. gelegenen Apotheke überfallen, beraubt und erschossen zu haben.

Kennedy begegnete zufällig dem ihm von Kindesbeinen an bekannten Justizflüchtling auf der Straße und begrüßte ihn mit den Worten: „Hallo Bill! Wie gehts?" Donahue suchte sein Heil in der Flucht, wurde aber gepackt, nach kurzem Kampfe überwältigt und eingekäfigt.

Leutnant J. O. D. Storen begab sich heute, mit Auslieferungspapieren ausgerüstet, nach Indianapolis, um den Angeklagten zu holen.

Feiger Mord.

Wie die Polizei behauptet, betraten Donahue, Stephen Quinn und John Liston am 8. April 1904 Abends halb 11 Uhr Seiberts Apotheke. Einer der Burschen kaufte eine Kleinigkeit und zahlte. Als Seibert, der erst 26 Jahre alt war, den Kassenapparat öffnete, zogen die Raubgesellen Schießeisen, brachten sie auf ihn in Anschlag und befahlen ihm, ihnen den ganzen Mammon auszuhändigen Seibert that, wie ihm geheißen, und schob ihnen $18 hin. Nachdem sie das Geld in ihrer Tasche verschwinden gelassen hatten, befahlen sie ihm, sich nach dem hinteren Theil des Ladens zu begeben. Er gehorchte. Da krachte ein Schuß. Von der Kugel in den Rücken getroffen, brach Seibert zusammen. Er starb bald darauf. Die Polizei verhaftete als der That verdächtig Liston und Quinn. Donahue entkam. Die Häftlinge waren geständig, sich an dem Raube betheiligt zu haben, beschworen aber, daß der Mord von Donahue verübt wurde. Sie wurden prozessirt, der Beihilfe schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe verurtheilt, die sie zur Zeit verbüßen.

In guter Hut.

Philipp Pfeil, Präsident der Pfeil Hardwood Lumber Co., Nr.749 Evanston Ave., wurde gestern von Richter Prindiville unter $6000 Bürgschaft dem Countygefängniß überwiesen. Ihm wird zur Last gelegt, die Federal Trust & Guarantee Co. um $3300 beschwindelt zu haben. Edgar L. Shank, ein Beamter der angeblich geschädigten Firma, erwirkte am Mittwoch Nachmittag seine Verhaftung. Den Angaben des Klägers gemäß wußte Pfeil auf Grund gefälschter Frachtbriefe am 8. und 14. März Darlehen in Höhe von $1600, bezw. $1700 zu erlangen. Sich auf die Frachtbriefe berufend, soll er behauptet haben, daß mehrere Ladungen Bretter im Werthe von tausenden von Dollars für ihn unterwegs seien und daß er sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befinde. Später wurde angeblich festgestellt, daß die Frachtbriefe gefälscht waren. Am 30. August wurde Pfeil auf Veranlassung von Glenn C. Forgy unter der Anklage verhaftet, ihn um $21,000 geprellt zu haben.

Hatten Lunte gerochen.

Zwei Einbrecher waren heute zu früher Morgenstunde im Begriff, der Wohnung von Franklin MacVeagh, Nr. 103 Lake Shore Drive, einen unerwünschten Besuch abzustatten, als Edward Morton, ein Hilfsgeschäftsführer der Standard Oil Co., in seinem Kraftwagen des Weges kam. Er sah die verdächtigen Gesellen und beeilte sich, einen Polizisten zu finden. Nach längerer Suche stieß er an Division und N. Clark Str. auf den Polizisten Kildea von der Bezirkswache an Hudson Ave. Als er mit dem Beamten den Thatort erreichte, hatten die Einbrecher das Feld geräumt. Wie festgestellt werden konnte, hatten sie schon ein Fenster zertrümmert gehabt, als sie in ihrer „Arbeit" gestört wurden. Von den Ausreißern war keine Spur zu finden. Herr MacVeagh und Gattin befinden sich zur Zeit in ihrer Sommerwohnung bei Dublin, N. H.

Verhängnißvoller Irrthum.

Am 31. Juli verunglückte der 21jährige Joseph Michaelis auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn. Er fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital. Dort wurde die Wunde sorgsam behandelt; außerdem mußte der Kranke Urotropin-Kapseln einnehmen. Am Mittwoch Abend wurde ein Provisor in der Hospital-Apotheke aufgefordert, Urotropin in flüssiger Form für den Kranken zu liefern. Der Angestellte hatte sich wohl verhört, denn er lieferte Atropin. Das Gift wurde dem Kranken gegeben. Sein Zustand verschlimmerte sich. Nach kurzer Zeit hatte er ausgelitten. Durch die Leichenöffnung wurde die Todesursache festgestellt. Die Koronersjury, die gestern den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß Michaelis an den Folgen ihm irrthümlich beigebrachten Giftes gestorben sei. Niemand wurde für den Tod verantwortlich gehalten. Koroner Hoffmann ist entschlossen, die Angelegenheit gründlich zu untersuchen. — Michaelis wohnte Nr. 303 West 24. Straße.

Auf der Haut gefunden

Phosphate

Direkt vom Gehirn

Wir wissen, daß thätige Gehirnarbeit Potasch Phosphate ausscheidet, denn dieses Erzeugniß findet man auf der Haut nach übermäßiger Gehirnarbeit.

Kopfarbeiter, um gesund zu bleiben, bedürfen richtige Nahrung die Potasche Phosphat enthält, um schnell und sicher die verbrauchten Gewebe zu ersetzen.

Daß solche Nahrung zu haben ist, wird durch tausende von Beispielen unter den Konsumenten von Postum Food Kaffee und Grape Nuts erwiesen.

Beide enthalten Phosphat von Potasche in kleinen Theilchen, gerade wie die Natur es im Getreide liefert.

Diese Theilchen verbinden sich mit Eiweiß und erzeugen den grauen Stoff, der das Gehirn erneuert und die Nerven-Zentren kräftigt.

In keiner anderen Weise läßt sich dieser graue Stoff herstellen als durch die Wirkung von Phosphat von Potasche auf Eiweiß, und dieses Mineral sollte dem Körper zugeführt werden, wie es aus dem Laboratorium der Natur hervorgeht und nicht aus dem der Apotheke. Der menschliche Körper ist mehr oder weniger wählerisch bei der Aufnahme der benöthigten Elemente, und wie man erwarten kann, zieht er die Erzeugnisse der Mutter Natur dem Produkte der Apotheke vor, ganz gleich wie werthvoll letztere in manchen Fällen sein mögen.

Athleten, Advokaten, Zeitungsschreiber, Aerzte, Geistliche, Geschäftsleute und andere, die ihr Brot durch Kopfarbeit verdienen, genießen Postum Food Kaffee und Grape Nuts Food. Beide Produkte werden aus gewissen Gründen hergestellt. Sie sind von einem Fachmann erfunden, und ihre Regenerirungskraft ist über alle Zweifel erwiesen. Hergestellt in den Fabriken für reine Nahrungsmittel der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Ein Laden für Jedermann."

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

SCHOOL CLOTHES

Hillman's — zweiter Floor.

5,000 Schul-Anzüge für Knaben aller Altersklassen zu speziellen Preisen für Samstag. Wenn Werthe sowie elegante, neue, geschmackvolle Facons gewünscht werden, dann bekleiden wir eine viel größere Anzahl von Knaben und befriedigen mehr Eltern als irgend ein Kleidergeschäft in Chicago. Ganz gleich, wie weit entfernt Ihr auch sein möget, um Euren Jungen am Samstag herherzubringen, es wird sich für Euch lohnen.

Auswahl aus 20 verschiedenen Mustern sowohl in doppelbrüstigen wie Norfolk Kniehosen-Anzügen für Knaben, zu **1.30**. Alle Größen für Knaben im Alter von 6 bis 16 Jahren, und zwar in Stoffen, die sich ganz besonders für den Schulgebrauch eignen. Beurtheilt diese Anzüge nicht mit dem Preis—kommt und besichtigt sie persönlich—Ihr werdet erstaunt sein bezüglich der Qualität und deren Passen. Es werden in vielen anderen Läden keine besseren Anzüge zu $2.50 verkauft, wie diese. Der Samstags-Preis beträgt **1.30**

1.90 für elegante Russian Blouse Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 7 Jahren. — Neue Herbst-Facons, frisch vom Fabrikanten, einfache blaue und hübsche fancy Muster, alle versehen mit Leder-Gürteln, Emblems und vergoldeten Knöpfen. Für einen kleinen Jungen, der den Kindergarten besucht, ist einer dieser Anzüge äußerst kleidsam und in Bezug auf Dauerhaftigkeit sehr zufriedenstellend.

2.90 für neue doppelbrüstige u Norfolk Tweed Winter-Kniehosen-Anzüge. Die neuesten Herbst- und Winter-Tweeds, hübsche Muster in grauen und braunen Mischungen, alle sehr gut gefüttert und beste Schneider-Arbeit. — Norfolk in Größen von 8 bis 15 Jahren; doppelbrüstige Facons in Größen von 8 bis 16 Jahren, jede dieser Facons ist eine $4 Qualität, zu **2.90**.

3.15 für reine ganzwollene blaue Serge Kniehosen-Anzüge, Herbst- u. Winter-Qualitäten, sowohl doppelbrüstige wie Norfolk Facons, in einer rein ganzwollenen Qualität blauer Serge. Infolge der Preissteigerung für rohe Worsted Wolle werden diese Anzüge in vielen Läden zu $5 verkauft. Am Samstag können alle Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahren ausgestattet werden zu **3.15**

7.45 für neue Herbst und Winter lange Hosen-Anzüge, einfach- und doppelbrüstig. Eltern, welche größere Knaben haben, werden gut thun, sich dieses Assortiment anzusehen. Die Stoffe sind fancy Tweeds und fancy Worsteds, und Ihr habt die Auswahl aus einfachem oder doppelbrüstigen Facons. $10 wäre ein mäßiger Preis für einen Anzug in dieser Partie, Alter 15 bis 20 Jahre, **7.45**.

Von Strolchen mißhandelt.

Timothy Lonahan, Nr. 1228 Milwaukee Ave., wurde gestern Abend, als er mit seiner „Flamme" Trixie O'Donnell, Nr. 225 Girard Ave., auf einer Bank im Wicker Park saß und Süßholz raspelte, von zwei etwa 23 Jahre alten, ihm unbekannten Burschen angesprochen. Während er eine ihm gestellte Frage beantwortete, wurde er von dem Genossen des Fragestellers durch einen wuchtigen, ihm hinterrücks versetzten Hieb, bewußtlos zu Boden gestreckt. Ein Spaziergänger fand den Ohnmächtigen und benachrichtigte die Polizei. Sofort geholten Aerzten gelang es zwar, den Mißhandelten ins Bewußtsein zurückzurufen, doch hatte sein Gedächtniß gelitten. Er erklärte, sich nur dunkel erinnern zu können, daß Frl. O'Donnell von seinen Angreifern fortgezerrt wurde. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Weder von den Strolchen, noch von Frl. O'Donnell war bisher eine Spur zu finden. Die Wohnung des Mädchens war verschlossen. Man muthmaßt, daß Frl. O'Donnells Eltern sich zur Zeit in der Sommerfrische befinden.

Ließ sich bethören.

Unter der Anklage, die elfjährige Grace Olbock, Nr. 147 Robey Straße, in eine nahe der elterlichen Wohnung gelegene Stallung gelockt und sich dort an ihr vergriffen zu haben, wurde gestern Abend von Detektives der Bezirkswache an Lake Straße der 21jährige Arbeiter George Brown verhaftet.

Nachbarn hatten die Hilferufe des Mädchens gehört. Als sie die Thür sprengten, kämpfte Grace mit dem Unhold. Diesem gelang es, sich aus dem Staube zu machen. Später wurde Brown auf Grund eines von der Mutter des Mädchens erwirkten Haftbefehls dingfest gemacht.

Hegt Mißtrauen.

Am 2. September meldete S. L. Gordon, Präsident der Paris Gown Company, Nr. 47 W. Division Str., der Polizei, daß die Geschäftsräume der Firma von Einbrechern heimgesucht worden seien. Die Diebe hätten Beute im Werthe von $1800 ergattert. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Lager der Firma gegen etwaige, durch Einbrecher verursachte Verluste mit $5000 versichert ist. Dieser Umstand kam der Polizei verdächtig vor. Sie hat eine Untersuchung eingeleitet. Gestern Abend lieferte Herr Gordon der hohen Obrigkeit eine Liste der angeblich gestohlenen Waaren.

Josephine Barca gestorben.

Das kleine Mädchen Josephine Barca, das, wie an anderer Stelle berichtet, gestern vor der Wohnung 198 W. Taylor Str. von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde, ist heute im Countyhospital gestorben.

Eintreibung verhindert.

Richter Barnes hat heute die Eintreibung der angeblichen Schuld von Jakob J. Kern an die Milwaukee Ave.-Staatsbank, die einen angeblich gefälschten Schuldschein Kerns über $15,000 besitzt, untersagt.

Leset die „Sonntagpost".

Soll dafür bezahlen.

Bascom B. Clarke zerstörte angeblich das Eheglück von E. L. Ashkraft.

Elbert L. Ashcraft, ein Verkäufer in Diensten der Hammond Typewriter Company, hat im Kreisgericht Bascom B. Clarke auf $25,000 Schadenersatz verklagt, weil er ihm angeblich die Liebe seiner Frau gestohlen hat. Gleichzeitig hat Ashcraft eine Scheidungsklage gegen seine Frau wegen angeblichen Ehebruchs mit Clarke eingeleitet. Clarke ist, wie Ashcrafts Anwalt, A. W. Fulton, mittheilt, ein Bahn-Expreßbeamter. Bis er in den Lebenskreis des Ehepaares trat, sagt Fulton, lebte dieses glücklich. Sie hatten sich in Wiskonsin im Jahre 1890 verheirathet und kamen einige Jahre später nach Chicago. Sie wohnten auf der Südseite. Bald nachdem Clarke mit Frau Ashcraft bekannt geworden, soll diese sich in ihn verliebt haben, und Ashcraft will entdeckt haben, daß sie mit ihm in Hotels gegangen ist. Frau Ashcraft bestreitet in einer Antwort auf die Klage diese Behauptungen.

Grausiger Fund.

Handtasche mit einer Kindesleiche in einem Laden zurückgelassen.

Im untersten Stockwerk eines großen Departement-Geschäfts an State Straße ließ gestern eine Frau eine Handtasche zurück und kam nicht wieder, um sie zu holen. Als man heute die Tasche öffnete, fand man darin die in Handtücher und einen Frauen-Unterrock gehüllte Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts. Die Leiche wurde von der Polizei nach Rolstons Bestattungsgeschäft gebracht und später nach der Morgue, wo Brauschen am Kopf und Fingermale an der Kehle entdeckt wurden. Man glaubt daher, daß das Kind ermordet worden ist. Die Polizei versucht die Person zu ermitteln, welche die Handtasche in dem Laden gelassen hat.

Frau Ormsby im Jugendgericht.

Mutter und Kinder in sehr bedrängter Lage.

Frau Josephine Ormsby und ihre sieben Kinder, unter denen Vierlinge und Zwillinge sind, wurden heute auf Veranlassung der Beamtin Frau E. Peevey dem Richter Carpenter im Jugendgericht vorgeführt. Das älteste Kind ist 9 Jahre alt, alle klammerten sich ängstlich an die Mutter. Frau Peevey berichtete, daß die Wohnung der Familie nicht gut genug als Thierkäfig sei. Auf dem Tisch habe eine Matratze gelegen, auf der Hühner, Tauben und Katzen geruht hätten. Die Kinder seien fast nackt und in vernachlässigtem Zustande in einem dunklen und schmutzigen Raume gewesen. Die Wohnung ist im Hause 542 42. Str.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.70
Oesterreich: 100 Kronen......	20.20
Schweiz: 100 Francs......	19.30
Holland: 100 Gulden........	40.10
Dänemark: 100 Kronen....	26.68

— Es ist nicht alles Autel, was stinkt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagspost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unsere Zollsteuer auf die Kunst.

Die „American Free Art League" fordert die Presse des Landes auf, sie in ihrem Streben zu unterstützen und auf eine Beseitigung der Zölle auf Schöpfungen der freien Künste hinzuwirken. Daß die Befreiung der Kunst von den Zollfesseln nothwendig sei, müsse, sagt die Liga in ihrem Schreiben, einem Jeden einleuchten, dem das Wohl des Landes am Herzen liege und der unsere Nation zu einer fortschrittlichen in jedem Sinne des Wortes zu machen wünsche.

Dem Schreiben ist eine kleine Flugschrift beigegeben, in der darauf hingewiesen wird, daß beinahe kein anderes zivilisirtes Land die Kunst als Luxus besteuert, weil diese als einer der wichtigsten erzieherischen Faktoren erkannt ist; ferner, daß das Zollgesetz vom Jahre 1894 die Kunstschöpfungen (Gemälde, Bildhauerwerke usw.) auf die Freiliste stellte, das Dingley-Gesetz vom Jahre 1897 aber einen Zoll von 20 Proz. vom Werthe ansetzte; daß dieser Zoll im Durchschnitt seit 1897 jährlich $500,000 einbrachte, also gewiß nicht als ein nothwendiger Finanzzoll angesehen werden kann und die Künstler des Landes in ihm nicht einen Schutz, sondern eine Gefahr für ihren Beruf sehen; daß mehr als 50 Proz. aller ausländischen Kunstschöpfungen in unseren Museen Zoll bezahlten und damit bewiesen wird, daß die Ausnahme, welche das Gesetz zugunsten öffentlicher Museen macht, ungenügend ist und der Zoll das Anwachsen der öffentlichen Kunstsammlungen behindert. Alle wichtigen Kunstwerke kommen, heißt es, schließlich doch in den Besitz des Publikums. Die Privatsammlungen sind die Quellen, auf die unsere öffentlichen Kunstmuseen in erster Reihe für ihre Bereicherung angewiesen sind. Ihr Wachsthum erschweren durch einen Zoll auf Kunstschöpfungen heißt, den Zufluß in die öffentlichen Museen künstlich beschränken und möglichst schwach halten. Von der bedeutenden Erhöhung der „Kunsteinfuhr", die der Zollbefreiung auf dem Fuße folgen würde, sind große Vortheile zu erwarten; der öffentliche Geschmack würde geläutert, das öffentliche Kunstverständniß erhöht werden; der amerikanische Kunstjünger würde mehr und besser Gelegenheit haben, sich auszubilden, ohne nach Europa zu gehen; das amerikanische Kunstgewerbe — soweit man von einem solchen reden kann — würde gehoben und viele wichtige Industrien würden gefördert werden, indem die Muster ihrer Fabrikate geschmackvoller und besser und denen der europäischen Wettbewerber, deren Regierungen jährlich hunderttausende Dollars ausgeben für die Pflege der Kunst, ebenbürtiger werden würden. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß selbst sehr viele überzeugte Schutzzöllner, — unter Anderen der beklagte McKinley, Benjamin Harrison, Blaine, Whitelaw Reid usw. — sich für die Zollfreiheit der Kunst erklärten.

Das ist Alles durchaus richtig. Die Liga hätte sich noch viel stärker ausdrücken und sagen dürfen, die große Republik gibt sich mit ihrer Zollbesteuerung der Kunst der Lächerlichkeit preis; ihre Zollsteuer auf die Kunst nützt Niemandem und gar nichts, schadet aber sehr viel und Vielen — und selbst dem gerissensten „Philadelphiaer Advokaten" würde es unmöglich sein, einen halbwegs plausiblen Einwand dagegen zu erfinden. Aber wenn die Liga in einem der Presse zur Verfügung gestellten „Leitartikel" sagt, eine kräftige Agitation gerade jetzt gebe gute Aussicht auf Erreichung des Zieles in der nächsten Kongreßtagung, und diese schöne Hoffnungsfreudigkeit mit dem Hinweise auf Hrn. Roosevelts bekannten Kampagne- oder Platformbrief vom 18. August an den Kongreßmann James E. Watson begründet, so reizt das doch sehr zum Lachen, sofern man nicht bitteren Hohn darin erkennen will.

Die Befreiung der amerikanischen Kunst von dem famosen Zollschutz ist höchst wünschenswerth. Die Künstler selbst schreien danach. „Um Gotteswillen, hört auf, uns zu beschützen", rief der Maler Kenyon Cox in '97, als der neue „Schutz" eingeführt wurde. Aber die nächste Kongreßtagung wird sie aller Wahrscheinlichkeit nicht bringen. Der Kongreß wird voraussichtlich jedes Ansinnen, den heiligen Zolltarif nur anzutippen, und sei's mit einer 40 Fuß langen Stange, weit von sich weisen, und zwar nicht trotz, sondern Dank Roosevelts Auslassung über die Zollfrage in jenem Schreiben. Denn dieselbe ist eine Standpat-Planke erster Güte, und das Versprechen, solche Zollsätze zu ändern, die sich als „offensichtlich nachtheilig erweisen für die Nation", steht auf gleicher Höhe mit Papas Versprechen, dem Söhnchen ein paar der schönen Sterne vom Himmel herunter zu holen, sobald er eine Leiter gefunden hat, die da hinaufreicht, und es dient demselben Zweck: „Schlaf, mein Kindchen, schlaf; im Garten sind zwei Schaf'" usw.

An dem Kunstzoll liegt den Standpattern zwar wahrscheinlich gar nichts, aber „nicht anrühren" ist ihre Losung, weil sie sehr gut wissen, daß auch für viele andere Zölle mit Leichtigkeit nachgewiesen werden könnte, daß sie „offensichtlich nachtheilig sind für die Nation."

Kraftprobe der Gompers'schen Arbeiterpolitik.

Nächst dem Prohibitionskampfe ist im Staate Maine die dort gleichzeitig vor sich gehende Fehde gegen den Kongreßabgeordneten Littlefield von Interesse, der vom Präsidenten des Amerikanischen Arbeiterbundes in Acht und Bann erklärt worden ist. Unter den ungefähr fünfzig Kongreßkandidaten, die Präsident Gompers auf seine politische schwarze Liste gesetzt hat, steht Littlefield obenan, oder kommt doch gleich nach dem Manne, welchen die republikanische Partei von Illinois als den „Lieblingssohn" dieses Staates für die Präsidentschaft empfiehlt, und von dem Herr Gompers neulich erklärte, daß einen abgefeimteren, tückischeren Feind der organisirten Arbeit die Hölle selber nicht hervorbringen könnte. Wie „Onkel" Joe Cannon als Sprecher, hat Charles E. Littlefield als leitendes Mitglied des Rechtsausschusses des Hauses sich des Herrn Gompers ganz besonderen Zorn zugezogen.

Diesem Ausschusse lagen die Anti-Injunction-Bill und andere sogenannte Arbeiter-Bills vor, die Herr Gompers zum Gesetz erhoben haben wollte und denen der Ausschuß den Garaus gemacht hat. Während jedoch Sprecher Cannon in seinem (dem 18. Illinoiser) Bezirke so stark verschanzt ist, daß ihm der Gompers'sche Bannstrahl keine Sorge zu machen braucht und er sogar sich das Vergnügen machen konnte, zu erklären, daß nun grade, weil die organisirte Arbeit gegen ihn aufgeboten worden ist, er in seinem Bezirke nicht einmal eine einzige Rede halten, sondern seine ganze Zeit der Kampagneführung in anderen Bezirken und andern Staaten widmen wolle — liegt die Sache wesentlich anders in dem Littlefield'schen Bezirke. Cannon wurde vor zwei Jahren mit einer Mehrheit von 15,352, Littlefield mit einer Mehrheit von nur 5419 Stimmen erwählt. Und während die Cannon'sche Wählerschaft sich in überwältigender Mehrheit aus dem Farmerstande rekrutirt, ist in Littlefield's Bezirk auch eine starke und gut organisirte Fabrikarbeiterschaft. So daß, falls die Arbeiter dort nach Herrn Gompers' Gebot stimmen wollten, es dem Herrn Littlefield sehr schlecht ergehen könnte.

Aus allen welchen Gründen, und weil überdies die Wahl dort so viel früher stattfindet als in anderen Staaten, wird der Ausgang der dortigen Fehde allenthalben mit Spannung erwartet als eine Probe auf das Exempel, das durch das politische Aufgebot der organisirten Arbeitermassen in den Wahlkampf hineingetragen worden ist. Wird Littlefield wieder erwählt oder gar mit wenig verminderter Mehrheit erwählt, so wird das von den Parteipolitikern als Beweis angesehen werden, daß Herr Gompers in dem von ihm geführten Kampfe zwar die berufsmäßigen Arbeiterpolitiker hinter sich haben mag, daß er aber die Arbeitermassen nicht hinter sich hat und daß der Versuch, den großen Gewerkschaftsbund zu einer politischen Maschine zu machen, ein Fehlschlag ist. Während andernfalls, wenn Littlefield geschlagen werden sollte, der Eindruck der gerade entgegengesetzte wäre, und dann zweifellos in beiden Parteilagern noch viel mehr als bisher mit der Macht der Arbeiterstimmen gerechnet werden würde.

Es ist eine politische Kraftprobe von weitreichender Bedeutung, die da ausgefochten wird. Daß sie als solche gewürdigt wird, zeigt das schwere Geschütz, das von beiden Seiten aufgefahren wird. Gompers selbst „durchstumpt" mit starker Gefolgschaft schon seit geraumer Zeit den Bezirk, während von republikanischer Seite solche Parteigrößen wie Sprecher Cannon und Kriegssekretär Taft (Roosevelt's persönlicher Vertreter) ins Feld geführt werden, deren Aufgabe es ist, die Arbeiter der unverwüstlichen Hochachtung und Freundschaft der republikanischen Partei zu versichern, und zugleich zu erklären, daß und warum trotz dieser Freundschafts- und Hochachtungsgefühle die von Gompers verlangten Gesetzmaßregeln beim besten Willen nicht angenommen werden konnten.

Zu letzterem Zwecke muß insbesondere die Anti-Injunctions-Bill herhalten, die dazu allerdings auch ganz besonders angethan ist. Es wird den gewandten Rednern nicht schwer, den Beweis zu erbringen, wie diese Maßregel geradezu unmöglich ist unter einer Verfassung, die die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetze verbürgt.

Die Bedeutung der Maßregel ist klärlich die, daß das Einhaltsverfahren außer Kraft gesetzt werden soll streikenden Arbeitern gegenüber, während es in Kraft bleiben soll gegenüber allen andern Bürgern; und daß Arbeitgebern ein Schutz von Eigenthumsrechten verweigert werden soll, der allen anderen Leuten nicht verweigert werden soll. Es ist keine Antwort darauf, daß die andere Seite den unleugbar häufigen Mißbrauch betont, der grade in Arbeiterstreitigkeiten mit dem Einhaltsverfahren bisher getrieben worden ist. Diesem Mißbrauche kann gesteuert werden, ohne gegen die gesetzliche Rechtsgleichheit zu verstoßen. Und es gereicht den republikanischen Rednern zum Vortheil, daß sie auf eine von ihnen befürwortete Bill hinweisen können, die (allerdings noch sehr verbesserungsbedürftig) gegen den Mißbrauch des Verfahrens sich richtet, die sogar schon einmal vom Senate angenommen worden ist, und die nur deshalb noch nicht Gesetz sei, weil Gompers und andere Arbeiterpolitiker, denen sie nicht weit genug geht, ihr den Weg verlegt haben.

Neben diesen sachlichen Auseinandersetzungen hat Sprecher Cannon noch eine heftige Philippika gegen Gompers persönlich losgelassen, dem er vorwirft, daß er sich als politischer Diktator aufspiele, zugleich dem Kongresse diktiren wolle, was er für Gesetze machen soll, und den Arbeitern zu befehlen sich anmaße, wie sie stimmen sollen.

Am nächsten Montag wird sich zeigen, was auf die umworbenen Arbeiter die erregte Rednerei für einen Eindruck gemacht hat.

Das Pteranodon.

Die Yale Universität ist jetzt in den Besitz eines Pteranodon gelangt, eines riesigen fliegenden Reptils aus der Kreidezeit, das von einer Flügelspitze zur anderen etwa 35 Fuß gemessen hat. Das Skelett des Thieres wurde aus einer Kalkklippe im westlichen Kansas ausgegraben und wird gegenwärtig von Dr. George F. Eaton im Peabody-Museum, New Haven, zusammengesetzt. Der Kopf mit dem ungeheuren Schnabel und einem merkwürdigen Kamm muß allein sechs Fuß lang gewesen sein. Das Thier hatte einen Kropf wie ein Pelikan und konnte erstaunlich viel verschlingen. Wenn es über dem Wasser schwebte, stieß es von Zeit zu Zeit nach unten und schöpfte seine fischartigen Opfer heraus, wobei es den Unterkiefer in das Wasser tauchte. Man nimmt an, daß alle Pterodactylen — eine Ordnung geflügelter Reptilien, zu denen der Pteranodon gehörte — auf dieselbe Art ihre Nahrung suchten. Sie hatten keine Schwänze, und ihre Flügel waren denen der Fledermäuse ähnlich; am nächsten müssen sie den Krokodilen verwandt gewesen sein. Diese fliegenden Reptilien lebten gleichzeitig mit den gezahnten Vögeln, z. B. dem Ichthyornis. Die Flügel der beiden Thierarten waren aber nach ganz verschiedenen anatomischen und mechanischen Prinzipien gebaut. Man hat die Pterodactylen in großer Menge in der alten wie in der neuen Welt gefunden, aber noch nie ist ein so großes Exemplar beobachtet worden. Die europäischen Arten besitzen auch nicht den großen Kamm, der durch einen Knochen wie eine Messerklinge steif gemacht war und besonders charakteristisch ist. Der Kamm ist 2½ Fuß lang und senkrecht aufgesetzt. Wahrscheinlich war er durch muskulöse Bänder am Rücken des Thieres befestigt und diente als Gegengewicht für den großen Schnabel; außerdem wurde er wohl als Steuer benutzt. Die fledermausartigen Flügel reichten bis an das untere Ende der Knöchel, sodaß das Thier auf dem Lande sehr ungeschickt gegangen sein muß. Da der Schwanz, der sonst als Steuer diente, fehlte, mußte beim Fliegen vorn gesteuert werden; bei einer Richtungsänderung brauchte das Thier nur den Kopf zu drehen ... Während der Kreidezeit bedeckte ein breites Binnenmeer das westliche Kansas, und über dieses ganze flache Meer flogen die geflügelten Reptilien. Sie müssen gute Flieger gewesen sein, denn man hat ihre Ueberreste Hunderte von englischen Meilen von der alten, noch deutlich erkennbaren Küstenlinie gefunden. Die Thiere hatten jedoch augenscheinlich eine sehr gering entwickelte Intelligenz; denn nach der Größe der Schädelhöhle zu urtheilen, war ihr Gehirn nur so groß wie eine Kastanie. Der anatomische Bau der Pterodactylen im einzelnen und auch ihre Gewohnheiten sind jetzt ziemlich genau bekannt. Sie legten Eier wie die Vögel, bauten aber keine Nester. Das Weibchen kratzte ein Loch in das sandige Ufer, um die Eier hineinzulegen, oder es legte sie auf eine freie Stelle der Küste, wo sie dann von der Sonnenhitze ausgebrütet wurden. Die Eier müssen, nach der Beckenöffnung zu schließen, erstaunlich klein gewesen sein und einen nicht viel größeren Durchmesser wie ein Bleistift gehabt haben. Die Schale war wahrscheinlich weich, wie die eines Schildkröteneis, sodaß das Ei beim Legen etwas gedrückt werden konnte. Natürlich waren die Jungen zuerst völlig hilflos und wurden leicht die Beute zahlreicher Feinde. Die Mutter scheint sich um ihre Brut nicht gekümmert zu haben, und man weiß nicht recht, wie die Jungen während ihrer Kindheit zu ihrer Nahrung gelangten; wahrscheinlich lebten sie von Mollusken, Sandkäfern und kleinen Fischen an der Küste. Die Pterodactylen haben ihren Namen davon, daß ihre hautartigen Flügel auf den Fingern der Vordergliedmaßen ausgespannt waren. Die Hauptoberrippe jedes Flügels war also der kleine Finger. Die Knochen waren hohl und die Skeleite leichter und zarter gebaut als die der Vögel. Beim Fluge müssen sie ganz anmuthig erschienen sein, und wenn sie in der Luft schwebten oder über der Oberfläche des Wassers dahinglitten, so müssen sie den malerischen Charakter der Kreidelandschaft sehr belebt haben.

Fortschritt in Siam.

Siam sucht langsam, aber sicher einen Platz unter den Kulturvölkern einzunehmen. Zu den neuesten Reformen gehört die Aufhebung der Spielhöllen im ganzen Lande, was um so lobenswerther ist, als damit für den Staat eine große Einnahmequelle verloren geht. Nächstdem sollen auch die Spieltische in Bangkok, die man bis jetzt allein noch weiter geduldet hat, verboten werden. Um den Ausfall zu decken, ferner zur Errichtung von Schulen, zur Verbesserung der sanitären Verhältnisse der Hauptstadt und zum Bau von Straßen in das Innere sucht die Regierung eine Anleihe aufzunehmen, zu deren Sicherung die Einfuhrzölle auf fremde Waaren, die auf den Handelsverträgen von 1855 beruhen, von 3 auf 7½ v. H. erhöht werden sollen. In den Verhandlungen mit den fremden Mächten wurden der siamesischen Regierung die werthvollsten Dienste von Prof. Edward Strobel von der Harvard Universität geleistet, der 1903 als offizieller Rathgeber der siamesischen Regierung angestellt wurde. Als sein Gehilfe figurirt ein anderer Harvard-Graduirter, Mr. Westergard. Der „Times" wird über diesen Vertrauensmann der siamesischen Regierung gemeldet, daß die Geschicklichkeit und der Takt, mit denen Prof. Strobel seine schwierige Aufgabe erfüllt, allgemeine Anerkennung finden. Er hat sowohl das Vertrauen des Königs von Siam wie das der Repräsentanten der fremden Mächte gewonnen. Das Geschick, mit dem er einen durchaus freundlichen Verkehr des östlichen Staates mit den Repräsentanten der Kulturnationen zu Wege gebracht hat, ist ganz außerordentlich. Deutschlands wachsender Einfluß ist, nach der „The Nation", das „bezeichnendste" Moment in den fremden Beziehungen. Sein Schiffsverkehr in Bangkok mit einer Flotte von 39 Dampfschiffen mit 62,240 Tonnengehalt steht obenan, und die Eisenbahnbauten sind ganz Deutschlands Monopol.

Le „Bierkrieg" allemand.

Im Pariser „Journal des Debats" macht ein Mitarbeiter den Franzosen Mittheilung von dem Ausbruche des Bierkrieges in Deutschland und klärt sie über dessen Ursachen und Wirkungen auf. Er sieht sehr düster in die Zukunft, „denn der Deutsche, welcher sozialen Schicht er auch angehören mag, ist hartnäckig, und es ist sehr möglich, daß man sich auf beiden Seiten derart versteift, daß der Bierkrieg keineswegs bald enden, sondern noch manche interessante Phasen durchlaufen wird."

In der That handelt es sich dabei, wie der Bierkriegsberichterstatter des genannten Blattes ausführt, um nichts Geringes. Man wisse ja, welche Rolle die dem König Gambrinus theuere Flüssigkeit im Leben der Deutschen spielt. Das Bier sei das Vorzugsgetränk des Handwerkers, des Landmannes, des Intellektuellen, des Offiziers, des Junkers, und wenn man darüber gestritten habe, ob der Alkohol ein Nahrungsmittel sei, so bestehe hierüber, soweit das deutsche Bier in Betracht kommt, auch nicht der Schatten eines Zweifels. Eine Erhöhung des Bierpreises habe die Deutschen nie gleichgiltig gelassen. München habe aus so wichtigem Grunde wahre Aufstände gesehen. Zwar sei im Reichstage vom Regierungstische verkündet worden, daß die Erhöhung der Biersteuer nicht den Verbraucher, sondern den Brauer und den Verkäufer treffen werde, allein nun stelle es sich trotzdem heraus, daß die neue Steuer in vollem Umfange auf den Verbraucher abgewälzt wird. In Leipzig und Hannover, in Frankfurt a. M. und in Halle, in Chemnitz und Zwickau sei der Bierpreis erhöht worden. Zwar nur um einen Pfennig für das Glas, aber „da der Deutsche nicht anders als in Gefäßen von einem halben Liter (Seidel) oder einem ganzen Liter (Maßkrug) das blonde oder braune Gebräu konsumirt, so macht sich unter dem neuen Steuerregime der Unterschied zwischen dem, was er bisher ausgab und nunmehr auszugeben genöthigt wäre, schließlich doch noch fühlbar". Dann heißt es weiter in dem Berichte: „Der deutsche Verbraucher hat infolgedessen den Anstoß zu einer großen Protestbewegung gegeben. Seit dem 1. Juli übt er Abstinenz. Meister und Geselle haben feierlich das schön bemalte, mit dem glänzenden Deckel versehene Schoppenglas zurückverlangt, das zur Aufbewahrung bei dem Wirthe geblieben war, dem sie ihr Vertrauen und ihre Kundschaft zugewendet hatten, und seit sechs Wochen verbringen sie ihre Abende im Kreise ihrer Familie; die Bürger, die zu ihren Mahlzeiten Bier in Flaschen tranken, greifen jetzt zum Apfelwein, von dem sie früher nur mit souveräner Verachtung gesprochen hatten. Man erzählt auch schon, daß verschiedene Gewerbetreibende und Fabrikanten Maßregeln getroffen haben, um ihren Arbeitern an Stelle des vom Proletariat wie vom Bürgerstand, von der Armee und vom Adel boykottirten Bieres Selterswasser zu liefern, und sie geben ihren Angestellten die Flasche Selterswasser zum Preise von 3 Pfennig ab. Und dieses harmlose Getränk erfreut sich, wie man sagt, in diesen Hundstagen des vollen Beifalls der Arbeiterbevölkerung. Ebenso steht jetzt in Deutschland die Limonade in überraschend hoher Gunst. Auf einem Arbeiterfeste in einer Industriestadt wurden jüngst 8000 Flaschen dieser unschuldigen Mixtur getrunken, während der Absatz von Bier fast null war. So setzen denn auch die Temperenzlervereine große Hoffnungen auf die jetzige Bewegung."

Hoffentlich wird diese Kriegsschilderung den Franzosen ihr Gläschen „Bock" nicht verleiden, aus dem auch der französische Staat ganz beträchtliche Zollerträge schöpft. Auch scheint es, daß sich die Phantasie des Berichterstatters nach mehreren Richtungen hin zu weit versteigt. Es ist nicht anzunehmen, daß das Münchener Kindl, wenn es noch so berechtigten Anlaß zum Zorn hat, statt zum Maßkrug schließlich zur Flasche Limonade greift.

Telegraphendrähte aus Aluminium

Man hat hierzulande begonnen, das Monopol, das der Kupferdraht zur Verwendung zu Kabeln und elektrischen Leitungsdrähten besaß, zugunsten des Aluminiumdrahtes zu durchbrechen. Der Kupferdraht hat allerdings eine bessere Leitfähigkeit für Elektrizität, als der Aluminiumdraht, so daß dieser zum Ausgleich etwa um die Hälfte dicker genommen werden muß, als der kupferne; aber dieser Nachtheil wird mehr als ausgeglichen durch das geringere Gewicht und den größeren Widerstand gegen Zerreißen, den das Aluminium besitzt. Diese beiden Eigenschaften ermöglichen es, daß die Telegraphenstangen bei Aluminium in viel größeren Entfernungen von einander aufgestellt werden können. Dazu kommt der Preisunterschied. Der Preis für Kupfer ist im beständigen Steigen begriffen, der für Aluminium dagegen im Sinken.

Lokalbericht.

Unfall oder Verbrechen?

Nachtwächter bewußtlos und schwer verletzt aufgefunden.

Der Eisenbahn-Moloch.

Er ereilt einen Arbeiter auf einer Brücke. — Sandschaufelwerk erschlägt einen Maschinisten. — Sein Gehilfe lebensgefährlich verletzt. — Kind überfahren.

John Dryß, ein Nachtwächter bei der „American Car & Foundry Co.", Paulina Str. und Blue Island Ave., wurde heute früh schwer verletzt am Fuße einer Treppe in der Fabrik gefunden und in bewußtlosem Zustande von der Polizei dem County-Hospital übergeben. Er hatte drei Rippen und wahrscheinlich auch den Schädel gebrochen. Ob Dryß, der 63 Jahre alt ist, zufällig die Treppe hinuntergestürzt oder niedergeschlagen und hinuntergeworfen worden ist, versucht die Polizei jetzt zu ermitteln. Ein zufälliger Sturz würde nach Ansicht der Hospitalärzte nicht so schwere Folgen gehabt haben. Dryß macht stündlich einen Rundgang durch das Gebäude und geht dann in das Geschäftszimmer. Als er heute dort zur gewohnten Stunde nicht eintraf, suchte und fand man ihn an der Treppe. Er war bewußtlos, Blut strömte ihm aus der Nase, und sein Gesicht wies Wunden auf. Dryß ist verheirathet und wohnt im Hause 800 Paulina Str.

Vom Tode ereilt.

Der Arbeiter Edward Thongren, 10015 Avenue L, South Chicago, befand sich gestern mitten auf der 98. Straße-Brücke der Pennsylvania-Bahn über den Calumetfluß, als er einen Güterzug sich entgegenkommen sah und gleichzeitig die Stimme des Brückenwärters William Grice vernahm, der ihm von seinem Häuschen über der Brücke zurief: „Achten Sie auf den Zug hinter Ihnen! Springen Sie von der Brücke!" Thongren schaute sich um und sah einen Personenzug kommen. Statt von der Brücke zu springen, rannte er so schnell er konnte über die Schwellen vor der Lokomotive her, die ihn aber bald einholte und zermalmte. Der Lokomotivführer hatte Thongren zwar gesehen, aber nicht früh genug, um noch anhalten zu können. Thongrens verstümmelte Leiche wurde am Fuße des Abhangs gefunden.

Ein Arbeiter erschlagen.

Durch den Zusammenbruch eines Dampf-Schaufelwerks in der Sandgrube der Barber Asphalt Company an Fleetwood Straße und dem Fluß wurde gestern der 34 Jahre alte Karl Lund, 762 N. Campbell Ave., getödtet, und Michael Skinbinski trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Skinbinski ist 40 Jahre alt und wohnt im Hause 664 Noble Straße. Das Schaufelwerk wurde zum Ausladen von Sand aus einem Leichter benutzt. Sund und Skinbinski waren an der Maschine, auf dem Dock befanden sich zwanzig andere Arbeiter. Plötzlich brach die Maschinerie zusammen, als sich fünf Tonnen Sand in den Schaufeln befanden, und stürzte auf das Dock zwischen die Arbeiter. Lund und Skinbinski wurden von Maschinentheilen getroffen, der erstere erlitt Schädel- und Beinbrüche, der letztere Rippenbrüche und Verletzungen der Lungen durch die gebrochenen Rippen. Die Anderen kamen ohne Schaden davon.

Kind überfahren.

Beim Spiel vor dem elterlichen Hause wurde gestern Abend die 6 Jahre alte Josephine Barca, 198 West Taylor Straße, von einem Wagen der Taylor Str.-Linie überfahren und schwer verletzt. Die Kleine rollte unter den Fangkorb. Frau Barca trug sie ins Haus, und die Polizei schaffte sie später ins County-Hospital.

Eisrahm-Fabrikant getadelt.

Bei dem gestern anläßlich des Todes von Frau Mary C. Main, 1300 71. Court, abgehaltenen Koroner-Inquest, ertheilten die Geschworenen dem Zuckerbäcker A. Burgeß in Oak Park einen Tadel und empfohlen der Gesundheitsbehörde, die Herstellung von Eisrahm unter strenge Kontrole zu stellen. Frau Main war nach dem Genuß von Eisrahm, den Burgeß gemacht hatte, an Ptomainvergiftung gestorben.

Tödtlich verlaufene Unfälle.

An den Folgen von Unfällen sind gestorben:

Frank Dattlin, 36 Jahre alt, 239 Madison Str., im County-Hospital. Straßenbahn-Unfall am 25. August.

John Michael, 21 Jahre alt, 203 West 24. Str., im St. Lukas-Hospital. Wurde am 21. Juli auf der Northwestern-Bahn überfahren.

John Soha, 45 Jahre alt, 9117 Cottage Grove Ave., im St. Bernard-Hospital. Wurde von einer Lokomotive der Gürtelbahn an 91. Straße und Cottage Grove Ave. überfahren.

William Lawler, 50 Jahre alt, 828 W. 49. Str., starb an Brühwunden, die er beim Bersten eines Dampfrohrs in der Anlage der Western Packing Company erlitten hatte.

— Aufruf. — Kehre zurück, lieber Paul! Meine abgelegten Hüte und Toiletten werden wieder modern. — Deine betrübte Gattin.

Frau Prof. Frye geschieden.

Kreisrichter Carpenter gewährte heute nach erfolgter Vorlegung der Heirathslizens Frau Klara Amelia Frye die Scheidung von Prof. Chas. H. Frye, welcher bekanntlich vor 31 Jahren verschwand, unlängst wieder auftauchte und seiner Frau $5000 gab unter der Bedingung, daß sie nicht an der Vergangenheit rühre. Frye hat sich später mit der Frau, welche er im fernen Westen unter dem Namen Goddard geheirathet hatte, in Hammond, Ind., abermals trauen lassen. Die zweite Frau will angeblich jetzt auch nichts mehr von ihm wissen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunde: die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Charlotte Held geb. Grapow

am Mittwoch, den 4. September, Nachmittags 4.35, sanft entschlafen ist. Beerdigung Samstag, den 8. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3211 N. 54. Ave., nach Union Ridge Friedhof, Chicago. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Held, Gatte.
Curt Held, Paul Held junior, David, Henry, Alice und Sandor Held, Kinder.
Della und Lulu Held, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Georg Bloechel

im Alter von 76 Jahren, 11 Monaten am 6. September plötzlich selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. September, Morgens 9:30, vom Trauerhause, 270 Blackhawk Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kinder, Schwiegertöchter und Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Gattin und unsere liebe Mutter

Augusta Steewe geb. Maulsolf

nach einem schweren und langen Leiden sanft entschlafen ist am Donnerstag, den 6. September, im Alter von 44 Jahren. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. September, vom Trauerhause, 914 35. Place, um 12 Uhr, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Maulsolf, Mutter.
Frank Steewe, Gatte.
Martha, Tillie, Eddy Steewe, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn

Edwin Biewer

im Alter von 5 Monaten und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 9. September, 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 517 N. Park Ave., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

dosr Wm. und Francis Biewer, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Clara Dubois

am 7. September im Alter von 6 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 9. September, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 24 Iowa Str., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Oskar u. Frida Dubois, Eltern.
Georg, Bruder.
Anna Buchholz, Großmutter.
Henry Dubois, Großvater, nebst Verwandten. ffa

Zwölftes Jahresfest des 1. deutschen Spiritualisten-Verein

Sonntag, den 9. September, in Jestrams Grove, nahe Bellwood. — Jeder ist willkommen. Man benutze die Hochbahn (Aurora-Linie) bis Bellwood, dann per Omnibus oder Oak Ridge Car bis zum Grove. midofrsa

Emanuel Congregation.

(Tempel Belden Ave. und Halsted Str.)
Tickets für Sitze für die kommenden Feiertage sind bei Albert Arnstein, 365 Belden Avenue, zu mäßigen Preisen zu kaufen. Dr. Schreiber wird predigen, deutsch und englisch. Gottesdienst beginnt am 19. Sept., Abends 7:30 Uhr.—Ein Chor ersten Ranges ist engagirt.—Tel. Black 4232.—Das Komite. 5sp,1w

White City

Letzte Woche von Morin's großer Kapelle
Besucht die Feuer-Szene—Midget City, und 50 andere großartige Schaustellungen.—Eintritt zum Park 10 Cents. dimidosr

Sans Souci Park

COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA,
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

THE RIENZI.

Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 18feb, somifr

ILLINOIS COLLEGE of LAW

Howard N. Ogden, Präsident.
College Gebäude, 301 Ost Erie Straße.
Zehntes Jahr beginnt 4. Sept. Nachm. und Abendklassen. 278 Studenten letztes Jahr. Ganzes Gebäude von College benutzt. Bibliothek u. Studirzimmer immer offen. Größte und beste Fakultät in der Stadt. Höchster Prozentsatz erfolgreicher Kandidaten bei Staats-Examinationen. Spezielle Klassen in öffentlicher Rede und Debattiren, Stenographiren, Commercial und Real Estate Law, und Vorbereitungskurse. Katalog vom Dekan Robert H. Putney, Zimmer 900—904, 160 Washington Str. Tel. Main 1459. 19ag, sonmifr, 3w

Die deutsche Hebammenschule

Inkorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois. Eröffnet ihr 33. Semester am 25. September d. J. Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen von

Dr. F. Scheuermann,
191 Ost North Avenue,
Ecke Burling Str.
sep2—16d

FRIEDRICH KUCH aus AALEN.

Bitte sprechen Sie umgehend bei mir vor wegen Erbschaft. Dessen Freunde werden gebeten, mir seine Adresse mitzutheilen.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Straße.
frsason

Bettfedern müssen gereinigt werden v. Schweiß und Ansteckungskeimen (Germs). Wir reinigen und trocknen dieselben mit dem schärfsten Dampf. Sie werden wie neu und leicht. Wenn es sich anders verhält, brauchen Sie nicht zu bezahlen.

H. B. Rubenstein,
350 W. North Ave.
Telephon Halsted 2694. frsason

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Gratulationskarten und Postkarten zum Jüdischen Neujahrsfest.
Große Auswahl.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 1spX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Leset die „Sonntagpost".

An Eis-Konsumenten!

Der gegenwärtige vorhandene Eis-Vorrath in den Häusern dieser Gesellschaft, wie auch die wahrscheinlichen Wetter-Verhältnisse machen es absolut nothwendig (um die Bedürfnisse unserer Kunden bis zur Ernte des neuen Eises zu befriedigen), daß der Preis des Eises für alle Geschäfts-Plätze, die von dieser Gesellschaft versorgt werden, erhöht wird.

Deshalb wird an und nach dem 6. September 1906 und bis auf weitere Ankündigung, die folgende Preisliste in Kraft sein:

	Per Woche.
15 Pfund, sechs Mal per Woche	80 Cts.
20 Pfund, sechs Mal per Woche	$1.00
25 Pfund, sechs Mal per Woche	$1.25
	Per 100 Pfd.
Weniger als 500 Pfund bei einer Ablieferung	37½ Cts.
500 Pfd. und mehr bei einer Ablieferung und weniger als 3000 Pfd.	32½ Cts.
3,000 Pfd. und mehr bei einer Ablieferung	30 Cts.
Wagenladung und darüber täglich	25 Cts.

Wenn sich unerwartet kühleres Wetter einstellen sollte, oder aus anderen Ursachen die Nachfrage nach Eis geringer wird und wir der Ueberzeugung sind, daß unser Vorrath allen Ansprüchen genügen wird, dann wird der Preis des Eises dementsprechend herabgesetzt werden.

Der Preis von Eis für Familien, in Kraft am 5. Mai, wird derselbe bleiben.

Knickerbocker Ice Co.

midofr

Die Jahrhundertfeier des Dampfschiffes.

Aus Paris wird berichtet: Die „Ligue Maritime Francaise" bereitet eine Hundertjahrfeier des Dampfschiffes vor. In Erinnerung an die Thatsache, daß im Jahre 1807 das erste, von Fulton gebaute Dampfschiff dem Verkehr übergeben wurde, soll im nächsten Jahre eine Internationale Ausstellung veranstaltet werden. Fulton ist zwar der Schöpfer der Dampfschiffahrt, er hat das erste Dampfboot, den „Claremont", gebaut, das im August 1807 von New York bis Albany, 120 Seemeilen stromaufwärts in 32 Stunden fuhr; aber er hat zahlreiche Vorgänger gehabt, die theils in Vorschlägen, theils in praktischen Ausführungen seine Idee, Schiffe durch Dampfkraft zu bewegen, schon früher zu verwirklichen suchten. Auch der Vorläufer Fultons soll bei dieser Ausstellung gedacht werden. Besonders erinnert man an den französischen Mathematiker und Physiker Denis Papin, der gerade vor 200 Jahren eine, wenn auch noch sehr unvollkommene Dampfmaschine und ein Dampfschiff konstruirt hat; mit diesem Dampfboot hat er angeblich bereits im Jahre 1707 auf der Fulda — er hatte als Calvinist Frankreich verlassen und wirkte von 1687 bis 1707 als Professor der Mathematik an der Universität Marburg — Fahrten unternommen; aber die Flußschiffer sollen über das seltsame Fahrzeug, von dem sie sich in ihrer Existenz bedroht fühlen mochten, so in Wuth gerathen sein, daß sie es zerstörten. Im Laufe des 18. Jahrhunderts wurden verschiedene Versuche der Konstruktion eines Dampfschiffes gemacht, so besonders von dem Amerikaner John Fitch im Jahre 1787 und im folgenden Jahre von Patrick Miller, dessen Dampfboot alle Erwartungen übertraf, aber dennoch nicht benutzt wurde. Die Franzosen nehmen für einen fast vergessenen Landsmann Jouffrey d'Abbans den Ruhm in Anspruch, der erste Erfinder eines brauchbaren Dampfschiffes gewesen zu sein. Sind so auch viele Versuche vorher gemacht worden, der wirkliche Schöpfer der Dampfschiffahrt ist doch der Amerikaner Robert Fulton; denn von seiner Erfindung aus beginnt die ununterbrochene Entwickelung der Dampfschiffe bis zu den Triumphen der Schiffsbaukunst, den modernen Ozeanriesen, die in wenig mehr als fünf Tagen den Atlantischen Ozean durchqueren. Fulton hatte bereits in den Jahren 1802 und 1803 während seines Aufenthaltes in Paris ein Dampfboot gebaut, aber der Rumpf hatte sich für die schwere Maschine zu schwach erwiesen, und das Boot ging in der Seine unter. Die Maschine wurde gehoben, und im August 1803 dampfte das kleine Fahrzeug in Anwesenheit einer Kommission der französischen Akademie sowie zahlreicher Gelehrter mit Erfolg stromaufwärts. Trotzdem gelang es Fulton nicht, die Unterstützung Napoleons für sein Unternehmen zu erlangen. Er verlegte nunmehr den Schauplatz seiner Thätigkeit in die neue Welt. Mit einer in England gebauten Maschine von 18 Pferdekräften wurde der „Claremont", ein Schiff von 160 Tonnen, ausgerüstet und mit ihm im August die Dampfschiffahrt eröffnet. Fulton baute auch eine Dampfregatte mit 32 Kanonen, die eine Maschine von 120 Pferdekräften hatte und seinen Namen trug. Es war ein Doppelschiff von 66 Meter Länge, mit einem Schaufelrade, das sich zwischen beiden Schiffen befand. Seine Erfolge ermuthigten zur Nachahmung, und in den nächsten Jahren wurden in England, Frankreich und Deutschland eine große Anzahl Dampfschiffe gebaut. Zur Erinnerung an ihn beabsichtigt nun die französische „Ligue Maritime" in Paris nahe der Seine ein Denkmal zu errichten, das zugleich auch dem Andenken von Denis Papin und Jouffrey d'Abbans gewidmet sein soll.

— Umschrieben. — „Die Dame, die Sie mir da empfohlen haben, ist ja aber total verwachsen. — Heirathsvermittler: „Du lieber Gott, sie ist etwas — einseitig gebildet."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

(Eingesandt.)

Krankenzimmer der deutschen Hives der „Ladies of the Maccabees".

Schon lange war es der Wunsch der leitenden Beamten und Mitglieder der deutschen Hives der Ladies of the Maccabees von Chicago, ein schönes, geräumiges und behagliches Zimmer in irgend einem Hospital zum Wohle kranker Mitglieder deutscher Hives einzurichten. Jetzt, nach harter Arbeit, ist dieses schöne Werk der Wohlthätigkeit und Schwesterliebe gelungen. Im Roosevelt-Hospital, 805 W. Monroe Str., Ecke von Hoyne Ave., ist ein solches Zimmer eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten für Kranke und Leidende eingerichtet. Die verschiedenen deutschen Hives haben freigebig beigesteuert, die Worte Schwesterliebe, Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit wahr gemacht, und bewiesen, daß sie nicht nur leerer Schall sind.

Betten mit den weichsten wollenen Decken, gute Matratzen, Leinen vom schönsten Material, solide Möbel von Eichenholz, Bilder, die das Auge der Kranken erfreuen, selbst Nippsachen, die das Schlafzimmer einer guten, schönheitsliebenden Hausfrau zieren, fehlen nicht, weiße Spitzengardinen zieren die Fenster und dieses Alles hat die Liebe für Leidende und der Fleiß deutscher Frauen zusammengebracht.

Wie das bei deutschen Frauen nicht anders zu erwarten war, so haben die Frauen sich zu einer Vereinigung organisirt und zwar haben sie den Namen „Die Roosevelt-Hospital Maccabee Association" angenommen. Da so viele nur englisch sprechende Mitglieder in diesen Hives sind, so mußte dabei auf diese Rücksicht genommen werden.

Folgende Beamte wurden für das laufende Jahr erwählt:

Frau Louise Hinrichs, Präsidentin; Frau Martha Wolter, 692 W. 20. Str., protokollirende und Finanz-Sekretärin; Frau Barbara Neumann, Schatzmeisterin.

Als stehende Ausschüsse für das Jahr sind folgende Damen ernannt::

Für Wäsche, Linnen und Betten: Frau Emma Baumgart, Finance Keeper von Germania Hive Nr. 161; Frau Tillie Ohmes, Lady Commander von Lady Danforth Hive Nr. 130; Frau Amanda Schulz, Past Lady Commander von Lady Wallenstein Hive Nr. 124: Frau Frida Thomson, Lady Record Keeper von Lady Wallenstein Hive Nr. 124; Frau Koenig, Mitglied der Lady Danforth Hive Nr. 130.

Als stehender Kranken-Ausschuß sind ernannt: Louise Hinrichs, Lady Commander, Barbara Neumann, Lieut. Commander, und Louise Berend, Record Keeper von Fritz Reuter Hive Nr. 12; Lena Schumacher, Lady Commander von Schiller Hive Nr. 27; Frau Umecker, Lady Commander von Teutonia Hive Nr. 48; Lena Wall, Lady Commander von Lady Wallenstein Hive Nr. 124; Tillie Ohmer, Lady Commander von Lady Danforth Hive Nr. 130; Martha Wolter, Lady Commander von Herman Hive Nr. 135; Auguste Patzelt, Lady Commander von Germania Hive Nr. 161; Auguste Danmeier, Lady Commander von Germania Auxiliary Hive Nr. 179; Bertha Meier, Lady Commander von Fortuna Hive Nr. 217.

Die regelmäßigen Versammlungen finden am ersten Montag jeden Monats, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Die nächste Versammlung findet im Hause der Präsidentin Louise Hinrichs statt, und alle Hives, welche sich noch nicht angeschlossen haben, sind freundlichst ersucht, an dieser Versammlung theilzunehmen, um sich zu überzeugen, wieviel Gutes schon gethan worden ist und noch gethan werden wird.

Eine kranke Schwester, welche Aufnahme in dieses Zimmer wünscht und erhält, muß $5 die Woche bezahlen, wofür sie ärztliche Behandlung, Medizin und Pflege erhält.

Für Operationen oder besondere Krankenpflegerinnen oder sonstige außergewöhnliche Pflege muß selbstverständlich besonders bezahlt werden. Kranke können ihren eigenen Arzt beibehalten, wenn gewünscht, doch müssen solche Kosten dann von der Kranken getragen werden.

Wünscht eine Schwester Aufnahme, so sollte zuerst mit der Hospital-Verwaltung Verabredung zur Aufnahme getroffen werden, Nothfälle ausgenommen.

Folgende Hives haben zu der Aussteuer und Einrichtung des Zimmers bereitwillig beigetragen:

Fritz Reuter Nr. 12, Schiller Nr. 27, Teutonia Nr. 48, Lady Wallenstein Nr. 124, Lady Danforth Nr. 130, Hermann Nr. 135, Germania Nr. 161, Germania Auxiliary Nr. 179, Fortuna Nr. 217.

Außerdem wurden von verschiedenen Damen persönlich Geschenke gemacht.

Die Trustees werden in der nächsten Versammlung erwählt werden, hoffen doch die Damen bald in der Lage zu sein, über einen guten Kassenbestand zu verfügen, um auch den wirklich bedürftigen Schwestern zu helfen, der Pflege dieses liebevollen Heims für Kranke theilhaftig zu werden. Es wird zu diesem Zweck bald eine Festlichkeit veranstaltet, und die Gesellschaft wird ganz gewiß alle deutschen Schwestern und sehr viele von ihren Freundinnen zu bewirthen Gelegenheit haben, die willig sind, ihr Scherflein zum Gedeihen dieses schönen Werkes beizutragen.

In nicht allzu ferner Zeit hoffen die Frauen, ein Heim für vater- und mutterlose Kinder errichten zu können. Es wird Kämpfe kosten, aber der Muth der deutschen Männer tritt in anderer Form bei deutschen Frauen auf, wenn es gilt, Wohlthätigkeit und Linderung der Noth zu üben.

Die Frauen dieser Gesellschaft laden Alle ein, sich durch Besuch des Zimmers zu überzeugen, wie für das Wohlergehen der Kranken gesorgt wird. H.

— Angepaßt. — „Aber, Herr Professor, Sie ein ernster Mann der Wissenschaft entpuppen sich als einer der wildesten Tänzer?" — „Aber ich bitt' Sie, ich mache halt mein Studium über den Kreislauf des Lebens."

In Feuersnoth.

Mehrere Familien mußten nothdürftig bekleidet flüchten.

Schaden: $25,000.

Der Brand wüthete heute früh an Belmont und Kimball Ave. — Vier Pferde verbrannt. — Fensterrahmenfabrik eingeäschert.

An Belmont und Kimball Ave. wüthete heute früh kurz nach 4 Uhr ein Feuer, das Menschenleben gefährdete, mehrere Familien zu schleuniger Flucht nöthigte und insgesammt etwa $25,000 Schaden verursachte.

Am schwersten geschädigt wurde die Avondale Sash & Door Company, Nr. 738 Belmont Ave. Sie beziffert ihren Verlust auf $20,000.

Frau Nina Beam, die über dem Lagerraum der vorerwähnten Firma im Hause Nr. 738 Belmont Ave. wohnt, rettete mit knapper Noth das nackte Leben. Sie büßte ihr Habe im Werthe von $1500—$2000 ein.

Charles Herrlin und Familie, Nr. 734 Belmont Ave., wurden unsanft aus dem Schlafe geschreckt und mußten Hals über Kopf flüchten. Das Gebäude, in dessem 1. Stock Herrlin eine Kolonial-Waarenhandlung betreibt, während er im 2. Stock wohnt, wurde nebst Inhalt um $1000 beschädigt.

John Blanett, der über seiner Wirthschaft im Hause Nr. 740 Belmont Ave. wohnt, beziffert seinen Verlust gleichfalls auf $1000.

Muthmaßliche Entstehungsursache.

Die Anlage der Avondale Sash & Door Company bestand aus zwei zweistöckigen Holzgebäuden, der eigentlichen Fabrik nebst Lagerraum, Nr. 738 Belmont Ave., und der dahinter gelegenen Stallung. Das Feuer brach im Fabrikgebäude aus. Es wurde muthmaßlich durch elektrische Drähte verursacht, die einander gekreuzt haben.

Knappes Entrinnen.

Frau Beam erwachte infolge Hustenreizes und fand die ganze Wohnung mit erstickendem Qualm angefüllt. Sie sprang aus dem Bette, schrie gellend um Hilfe und bahnte sich durch Flammen und Rauch ihren Weg nach der Straße, wo sie einer Ohnmacht nahe, anlangte. Frank Steinert, Nr. 720 Belmont Ave., der ihre Hilferufe gehört hatte, alarmirte die Feuerwehr.

Vergaßen die Aexte.

Die Feuerwehr war pünktlich zur Stelle. Die Leute, Mitglieder des Spritzenzuges Nr. 91, hatten aber angeblich die Aexte vergessen. Es war ihnen also nicht möglich, die Thüren der Stallung zu sprengen. Diese wurde eingeäschert. Vier Pferde verbrannten. Auch das Fabrikgebäude ging in Flammen auf. Maschinen, Waarenvorräthe und Material wurden zerstört. W. H. Jackson, Nr. 1839 Bernard Ave., Geschäftsführer der Firma, äußerte die Ansicht, daß der Verlust sich auf $20,000 belaufen dürfte.

Im Keime erstickt.

In der im Erdgeschoß des Hauses Nr. 261 Clark Straße gelegenen Barbierstube wurde heute früh, muthmaßlich durch Kurzschluß der elektrischen Leitung, Feuer verursacht, das aber von der sofort alarmirten Feuerwehr gelöscht werden konnte, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Elend umgekommen.

Die Peter Carpen gehörige, hinter dem Hause Nr. 153 Potomac Ave. gelegene zweistöckige, hölzerne Stallung wurde heute früh ein Raub der Flammen. Zwei dort stehende Pferde, Eigenthum eines gewissen John Mechling, Nr. 93 CrystalStr., kamen elend um. Das Feuer verursachte $1000 Schaden. Seine Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Den Verletzungen erlegen.

Der 26 Jahre alte Joseph Stampion, 564 Noble Str., starb heute im St. Lukas-Hospital an den Verletzungen, die er gestern erlitt, als er beim Kreuzen der Geleise der Northwestern-Bahn an Dix Straße von einem Zuge überfahren wurde.

Y. Zolowski, 4732 Laflin Str., wurde gestern bei der Arbeit im Hofe der „Griffin Car Wheel Co.", 43. und Wood Straße, zwischen einer Plattform und einer Lokomotive eingeklemmt und tödtlich verletzt. Er starb später im St. Bernard-Hospital. Zolowski war von der Plattform gefallen, als die Lokomotive vorbeifuhr.

Beschlagnahme von Glücksmaschinen.

Unter den Hunderten von Ausflüglern, welche heute auf der „City of Chicago" nach St. Joseph, Mich., fahren wollten, entstand große Aufregung, als kurz vor der Abfahrt ein Patrouillewagen heransaufte, die Blauröcke absprangen und auf das Schiff liefen. Als sie dann mit zwei Einwurfsmaschinen zurückkehrten, beruhigte sich das Publikum wieder. Die Maschinen wurden nach dem Polizeigericht an der Harrison Str. gebracht, weil Richter Prindiville sich weigerte, andernfalls die begehrten Haftbefehle gegen die Inhaber der Graham & Morton-Dampfergesellschaft, den Kapitän des Dampfers, Hackett, und Chas. Nelson, Agenten der Gesellschaft, welcher die Einwurfsmaschinen gehören, auszustellen. Beamte des Christlichen Jünglingsvereins stecken hinter dem Vorgehen der Polizei.

— Wer die Schwiegermutter nicht ehrt, ist der Tochter nicht werth.

Finanzielles.

„Bringt Eure Ersparnisse nach einer starken Sparbank."

Die Anlage der Depositen der Merchants' Loan and Trust Company wird durch 50jährige Erfahrung geleitet. Die Spar-Depositen werden ausschließlich angelegt in sorgfältig ausgewählten Sicherheiten, die von den Direktoren gutgeheißen werden.

Die Merchants' Loan and Trust Company wurde 1857 gegründet und ist die älteste Bank in Chicago. Ihre konservative Geschäftsführung wurde durch große Kalamitäten geprüft und hat sich als eine weise und sichere erwiesen, da sie erfolgreich widerstand:

Der Panik von 1857.
Dem großen Bürgerkrieg, 1861—1865.
Dem Chicagoer Feuer, 1871.
Der Panik von 1873.
Der Panik von 1893.

Die Merchants' Loan and Trust Company hat ein Kapital und Ueberschuß von $6,500,000, die als Sicherheit für ihre Depositoren gelten.

Ihr seid höflichst eingeladen, Eure ganzen oder einen Theil Eurer Erspzarnisse in dieser Bank zu deponiren.

135 Adams Str.

Spar-Einlegern werden 3% Zinsen bezahlt. Sparkontos können mit $1.00 oder mehr eröffnet werden.

Metallarbeiter-Verband.

Vorbereitungen zum Kampf um den Achtstundentag.

Am nächsten Montag Abend treten in der Halle des Gewerkschaftsrathes der Metallarbeiter, 175 W. Madison Str., Vertreter aller Ortsverbände der Metallarbeiter behufs Gründung eines internationalen Bundes zusammen, dessen Zweck es sein soll, Fonds zu sammeln, die Metallarbeiter auf einen Kampf um den Achtstunden-Arbeitstag vorzubereiten, falls ein solcher überhaupt nothwendig sein sollte. Die Forderung dürfte erst nach Ablauf von ein paar Jahren gestellt werden.

Vierhundert Rollkutscher haben sich von der Shea'schen Gewerkschaft losgesagt und unter dem Schutz von fünfzig Polizisten in der Backsteinmaurer-Halle an der Monroe und Peoria Str. eine eigene Gewerkschaft als Glied der „Vereinigten Fuhrleute von Amerika" gegründet. Die Beamten sind: Präsident, Daniel Furman; Vizepräsident, Albert Faulk; Protokollführer, William McWade; Schatzmeister und Sekretär, Thomas McCormick.

Ueberzähliger Stimmzettel.

Verursacht Unfrieden und eine Neuwahl in einer deutschen Gemeinde.

Die deutsche methodistische Memorial-Kirchengemeinde, McLean und Hancock Ave., hielt am 26. August die jährliche Wahl der Trustees ab, und als die Stimmen gezählt wurden, die für die Kandidaten für den zweijährigen Termin abgegeben worden waren, stellte sich heraus, daß 30 Stimmen, eine zu viel, abgegeben worden waren. Da zwei Tickets im Felde waren, so beschuldigten die beiden Parteien sich gegenseitig des Wahlbetrugs und hatten nicht eher Ruhe, als bis Pastor Henry Wagner die Abhaltung einer neuen Wahl versprach. Inzwischen ist die Gemeinde ohne Trustees, denn die gewählten sind zurückgetreten. Der Faktionsstreit in der Gemeinde hatte seinen Ursprung vor drei Jahren gelegentlich des Ankaufs neuer Kirchensitze.

Das Taschentuch.

Eine schöne Frau und ein zierliches Taschentuch erscheinen uns heutzutage als untrennbare Begriffe. Und doch gab es eine Zeit, wo das Taschentuch noch nicht einmal dem Namen nach bekannt war und wo Frauen dennoch als schön gefeiert wurden. Walther von der Vogelweide und der Minnesänger Heinrich von Meißen, der sogar den Namen „Frauenlob" erhielt, haben die zartesten lyrischen Gedichte an Damen und Edelfräulein gerichtet, die sich niemals eines Taschentuchs bedienten. Aber es wäre ungerecht, hieraus den Schönen jener Zeit einen Vorwurf zu machen, denn die Kultur, die alle Welt beleckt, hatte damals noch keinen Wechselverkehr zwischen Nase und Taschentuch hervorgerufen. Es ist eine historisch feststehende Thatsache, daß erst vor etwa 350 Jahren eine Dame sich zum ersten Male eines Taschentuches bediente. Die junge Dame — sie muß jung gewesen sein —, die diesen ersten Schritt zur Veredlung der Sitten unternahm, war eine hübsche Venetianerin. Italien ist somit die Wiege des heute unentbehrlichen Taschentuches, und den italienischen „Fazzoletto" eigneten sich zunächst die Damen Frankreichs an, wo das Taschentuch zur Zeit Heinrichs II. (1547 bis 59) in Aufnahme kam. Aus dem theuersten Gewebe bestehend und mit kostbaren Stickereien und Besätzen versehen, galt es aber lediglich als Luxusartikel. Unter Heinrich III. (1574—89) trug man es schon parfümirt und nannte es dann auch wohl „Mouchoir de Venus". Etwa ums Jahr 1580 hielt es in Deutschland seinen Einzug. Auch hier wurde das Taschentuch oder „Bacilletlein", wie man es nach seinem italienischen Ursprung benannte, ein Schau- und Prunkstück, dessen sich nur Fürsten und sonstige sehr reiche Leute bedienen durften und das, in kostbarster Weise hergestellt, unter reichen Brautleuten die Rolle eines Verlobungsgeschenks spielte. Neben theurem Spitzenbesatz an den Kanten und werthvollen Stickereien war auch ein Aufputz mit Quasten an den vier Ecken sehr beliebt. Dem niederen Volke war der Gebrauch des Taschentuches durchaus verboten; in Dresden wurde um das Jahr 1595, und schon zwölf Jahre früher, 1583, in Magdeburg eine der Rangordnung der höheren Stände entsprechende Preisliste für Taschentücher festgesetzt. Beinahe schon ebenso früh wie in Frankreich finden wir das Taschentuch auch in der Türkei unter Soliman II., dem Prachtliebenden (1520 bis 1566), einem Zeitgenossen Kaiser Karls V. Hier war es gewissermaßen eine Auszeichnung für die höchsten Staatsbeamten und Würdenträger, die das Taschentuch als Prunkstück entweder im Gürtel oder von diesem herabhängend zu tragen pflegten. Heute ist es der unentbehrliche Begleiter jedermanns und kein Luxusgegenstand mehr, sondern ein Kulturträger, dessen Bedeutung höchstens unter der jüngsten Jugend, namentlich auf dem Lande, nicht immer genügend gewürdigt wird.

Finanzielles.

„Auf der Südseite"

PRAIRIE NATIONAL BANK

159 LaSalle Str., Chicago

Bericht über den Stand am Geschäftsschluß, 4. September 1906.

Bestände.	
Darleihen u. Diskontos	$720,897.52
Bonds und Prämien	296,000.00
Baargeld u. Wechsel	436,084.46
Einlösungs-Fond	12,500.00
Möbel und Geldschränke	8,259.85
Zusammen	$1,473,741.83
Verbindlichkeiten.	
Kapital	$200,000.00
Ueberschuß	50,000.00
Profite	16,001.75
Zirkulation	250,000.00
Einlagen	907,740.08
Zusammen	$1,473,741.83

Beamte. Geo. Woodland, Präsident. Harry N. Moore, Vize-Präsident. Wm. B. Conklin, Kassirer.

Direktoren. Oswald J. Arnold, Joseph Downey, Henry J. Evans, Henry W. Hoyt, Joseph E. Otis, Chas. B. Scoville, Harry N. Moore, Geo. Van Zandt, Geo. Woodland.

„Auf der Westseite"

PRAIRIE STATE BANK

110 Washington Blvd.

Bericht über den Stand beim Geschäftsanfang, 5. September 1906.

Bestände.	
Darleihen und Diskontos	$4,204,173.62
Bonds und Prämien	791,289.93
Grundeigenthum	15,054.18
Baargeld und Wechsel	1,317,316.93
Zusammen	$6,387,834.66
Verbindlichkeiten.	
Kapital	$250,000.00
Profite	88,957.12
Depositen	6,048,877.54
Zusammen	$6,387,834.66

Beamte. Geo. Van Zandt, Präsident. Geo. Woodland, Vizepräsident. F. B. Woodland, Kassirer. N. F. Stone, Hülfskassirer. D. S. Davis, Auditor.

Direktoren. Henry J. Evans, Charles B. Scoville, Geo. Van Zandt, Fred B. Woodland, Geo. Woodland.

Bericht über den Stand der

COMMERCIAL NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Beim Geschäftsschluß, 4. September 1906.

Bestände.	
Darleihen und Diskontos	$25,579,243.21
Ueberzogen	919.20
Grundeigenthum	52,317.96
Ver. St. Bonds zu pari	950,000.00
Andere Bonds und Aktien	4,109,578.45
Fällig v. V. St. Schatzmeister	83,500.00
Baargeld u. fällig v. and. Banken	15,045,113.05
Zusammen	$45,820,671.87
Verbindlichkeiten.	
Eingezahltes Kapital	$2,000,000.00
Ueberschuß-Fond	1,000,000.00
Unvertheilte Profite	950,961.60
Ausstehende Nationalbank-Noten	850,000.00
Depositen	41,019,710.27
Zusammen	$45,820,671.87

Beamte. James H. Eckels, Präsident. Nathaniel R. Losch, Kassirer.

Direktoren. Franklin MacVeagh. Wm. J. Chalmers. Robert T. Lincoln. E. H. Gary. Darius Miller. Charles F. Spalding. William V. Kelley. Joseph T. Talbert. James H. Eckels.

Diese Bank bietet ihren Kunden mit Vergnügen die Fazilitäten, die sie während vierzig Jahren fortwährender Arbeit und Wachsthums erworben hat.

THE NATIONAL LIVE STOCK BANK OF CHICAGO

Bericht am Geschäftsschluß, 4. September 1906.

Bestände.	
Darlehen und Diskontos	$6,904,752.03
Ueberzogen	313.96
Vereinigte Staaten Bonds	50,000.00
Andere Bonds	88,375.12
Baar und fällig von Banken	5,279,268.02
	$12,322,709.13
Verbindlichkeiten.	
Aktienkapital	$1,000,000.00
Ueberschuß	750,000.00
Unvertheilte Profite	578,266.67
Zirkulation	50,000.00
Nicht bezahlte Dividenden	207.00
Depositen	9,944,235.46
	$12,322,709.13

Beamte. S. R. Flynn, Präsident. G. A. Ryther, Kassirer. G. F. Emery, Hilfskassirer.

Direktoren. Nelson Morris. John A. Spoor. Arthur G. Leonard. Samuel Cozzens. James H. Ashby. Gates A. Ryther. S. R. Flynn.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mal,momifr*

Möbel und Oefen
auf leichte Abzahlungen zu den niedrigsten Preisen.
SCHMOLL FURNITURE CO.,
316 Ost North Ave.
Baar oder leichte Abzahlungen.
31aug,frmomi1mo

Bericht über den Geschäftsstand von

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO

am Geschäftsabschluß, 4. September 1906.

Bestände.		
Zeit-Darlehen	$28,145,236.59	
Sicht-Darlehen	7,118,143.86	
		$35,263,380.45
Ueberzogen		1,287.85
Ver. St. Bonds		1,000,000.00
Andere Bonds		1,789,760.00
Baar	$10,356,295.62	
C. H. Checks	2,895,932.04	
Fällig v. Banken	8,597,887.71	
Fällig vom Bundesschatzmeister	100,000.00	21,950,115.37
		$60,004,543.67

Verbindlichkeiten:	
Kapital	$3,000,000.00
Ueberschuß	3,000,000.00
Unvertheilte Profite	1,100,866.98
Zirkulation	498,200.00
Depositen	52,405,476.65
	$60,004,543.67

Beamte: Ernest A. Hamill, Präsident. Charles L. Hutchinson, Vizepräsident. Chauncey J. Blair, Vizepräsident. D. A. Moulton, Vizepräsident. John C. Neely, Sekretär. Frank W. Smith, Kassirer. B. C. Sammons, Hilfskassirer. J. Edward Maaß, Hilfskassirer.

Direktoren: Charles H. Wacker. Edward B. Butler. John C. Welling. Watson F. Blair. Edward A. Shedd. Chauncey J. Blair. Clarence Buckingham. Isaac G. Lombard. Charles L. Hutchinson. Ernest A. Hamill. Martin A. Ryerson. Charles H. Hulburd. John H. Dwight. Edwin G. Foreman. Frederick W. Crosby.

Ausländische Wechsel. Kredit-Briefe. Kabel-Anweisungen.

Bericht über den Stand der

UNION TRUST CO. TRIBUNE BUILDING CHICAGO

Bei Beginn des Geschäfts, 5. September 1906, wie er dem Auditor of Public Accounts des Staates Illinois übergeben wurde.

Bestände.	
Darlehen und Diskontos	$8,145,999.57
Ueberzogen	875.43
Munizipale und andere Bonds, Aktien und Prämien	1,946,863.93
Baar an Hand und fällig von anderen Banken und Bankiers	5,012,802.39
	$15,106,541.32
Verbindlichkeiten.	
Aktien-Kapital	$1,000,000.00
Ueberschuß	750,000.00
Unvertheilte Gewinne	55,484.71
Depositen	13,301,056.61
	$15,106,541.32

Beamte. F. H. Rawson, Präsident. F. L. Wilk, Vizepräsident. G. M. Wilson, Kassirer. F. P. Schreiber, Hilfskassirer. C. P. Kenning, Hilfskassirer. R. F. Chapin, Sekretär.

Direktoren. Geo. E. Marcy, Präs. Armour Grain Co. Henry A. Blair, Kapitalist. James Longley, Kapitalist. Frederick H. Rawson, Präs. Union Trust Co. D. Miller, 1. Vizepräs. C. B. & Q. Ry Co. C. F. Kimball, Präs. C. P. Kimball & Co. J. Frank Lawrence, Kapitalist. Frederick L. Wilk, Vizepräs. Union Trust Co.

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str., Chicago.

Bericht über den Stand am Geschäftsanfang am 5. September 1906.

Bestände.	
Sicht-Darleihen auf Werthpapiere	$2,442,996.13
Zeit-Darleihen auf Werthpapiere	5,634,818.53
Bonds und Aktien	2,058,496.17
Ueberzogen	274.41
Baar und Sichtwechsel	3,741,218.62
	$13,877,798.86
Verbindlichkeiten.	
Aktien-Kapital	$2,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Profite	437,078.94
Unbezahlte Dividenden	286.50
Depositen	10,940,433.42
	$13,877,798.86

Beamte. Charles G. Dawes, Präsident. W. Irving Osborne, Vize-Präsident. A. Uhrlaub, Vize-Präsident. William R. Dawes, Kassirer. L. D. Skinner, Hilfskassirer. D. H. Rood, Hilfskassirer. W. W. Gates, Hilfskassirer. Albert G. Mang, Sekretär. Malcolm M'Dowell, Hilfssekretär.

Direktoren. A. J. Earling, Präsident Chicago, Milwaukee & St. Paul Railway Co. P. A. Valentine, Vizepräsident Armour & Co. Arthur Dixon, Präsident Arthur Dixon Transfer Company. Charles T. Boynton, Pickands, Brown & Co. Alexander H. Revell, Präsident Alexander H. Revell & Co. S. M. Felton, Präsident Chicago & Alton Railroad Co. T. W. Robinson, Vizepräsident Illinois Steel Co. Chandler B. Beach, C. B. Beach & Co. George F. Steele, Port Edward Fibre Co. W. Irving Osborne, Vize-Präsident. Charles G. Dawes, Ex-Comptroller of Currency.

The National Bank of the Republic of Chicago.

Stand beim Geschäftsschluß, 4. September 1906.

Bestände:	
Darlehen	$14,078,371.19
Vereinigte Staaten Bonds	414,218.75
Grundeigenthum	25,287.28
Baar und Wechsel	8,452,012.52
Total	$22,969,889.74
Verbindlichkeiten.	
Eingezahltes Aktienkapital	$2,000,000.00
Ueberschuß und Profite	1,059,369.11
Reservirt für Steuern	12,500.00
Geld im Umlauf	374,997.50
Ver. St. Bond-Konto	50,000.00
Fällig an Depositoren	19,473,023.13
Total	$22,969,889.74

Beamte. John A. Lynch, Präsident. W. T. Fenton, Vizepräsident. R. M. McKinney, Kassirer. O. H. Swan, Hilfskassirer. R. L. Crampton, Hilfskassirer. Thos. Jansen, Hilfskassirer.

Direktoren. Frank O. Lowden, Anwalt. Louis F. Swift, Präsident Swift & Co. John V. Farwell Jr., J. V. Farwell Co. W. J. Strong, Kapitalist. Robert Mather, Präsident The Rock Island Co. F. E. Vogel, Vizepräs. Siegel Cooper & Co. John R. Morron, Präsident Diamond Glue Co. Rollin A. Keyes, Franklin, MacVeagh & Co. Charles H. Conover, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. Henry Siegel, Präsident Simpson-Crawford Co., N. Y. John A. Lynch, Präsident. J. B. Greenhut, Kapitalist, Peoria. H. W. Heinrichs, Vizepräs. M. D. Wells Co. W. T. Fenton, Vize-Präsident.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1511

Bericht über den Stand der

Metropolitan Trust and Savings Bank OF CHICAGO, ILL.

Südwest-Ecke LaSalle und Washington Str.

vor dem Geschäftsbeginn, 5. Septbr. 1906

Bestände.	
Darlehen und Diskontos	$4,534,162.63
Ueberzogen	3,327.93
Aktien und Bonds	595,033.03
Grundeigenthum	22,505.44
Möbel und Einrichtung	11,236.32
Baar und fällig von Banken	1,351,194.78
Zusammen	$6,517,460.13
Verbindlichkeiten.	
Einbezahltes Aktienkapital	$750,000.00
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne	309,541.22
Depositen	5,457,918.91
Zusammen	$6,517,460.13

Beamte. James H. Gilbert, Präsident. Samuel E. Bliß, Vize-Präsident. John A. Schmidt, Kassirer. Calvin F. Craig, Hilfs-Kassirer. R. T. Nelson, Sekr. und Trust-Beamter.

Illinois Trust & Savings Bank CHICAGO.

Bericht am 5. September 1906.

Bestände.		
Sichtdarlehen auf Sicherheiten	$25,074,223.22	
Zeitdarlehen auf Sicherheiten	44,104,136.24	
Darlehen auf Grundeigenthum	948,586.92	$70,126,946.38
Grundeigenthum		61,657.43
Bonds und Aktien		16,406,870.77
Baar und Wechsel		19,322,488.23
		$105,917,962.81
Verbindlichkeiten.		
Eingezahltes Kapital		$4,000,000.00
Ueberschuß		5,000,000.00
Unvertheilte Profite		1,896,882.39
Sicht-Depositen	$29,007,425.11	
Zeit-Depositen	66,013,655.31	95,021,080.42
		$105,917,962.81

Staat Illinois,) Cook County.) ss.

Ich, B. M. Chattell, Kassirer der Illinois Trust & Savings Bank, schwöre hiermit feierlich, daß das obige Statement nach meinem besten Wissen und Gewissen der Wahrheit entspricht.

B. M. Chattell, Kassirer.

Unterschrieben und vor mir beschworen am 6. Sept., A. D., 1906.

Henry B. Kilgour, Oeffentlicher Notar.

Bericht über den Stand der

FOREMAN BROS' BANKING CO.

Beim Geschäftsbeginn am 5. Sept. 1906.

Bestände.	
Darlehen und Diskontos	$4,730,819.03
Ueberzogen	2,854.49
Aktien und Bonds	227,612.80
Baar an Hand und in Banken	1,459,523.28
Zusammen	$6,420,809.60
Verbindlichkeiten.	
Kapital	$500,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Profite	134,529.41
Depositen	5,286,280.19
Zusammen	$6,420,809.60

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vize-Präsident. George N. Neise, Kassirer.

Leset die „Sonntagpost".

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

Herbst-Muster In Männer-Kleidern.

Die vorzüglichen Resultate, welche viele Fabrikanten von fertigen Kleidern erlangt haben, da sie nichts in der Vervollkommnung unversucht ließen, werden morgen in der Ausstellung von Herbst-Moden in The Hub veranschaulicht. Nicht alle Schneider, welche gute Kleider herzustellen versuchten, hatten Erfolg. Diejenigen, welche Erfolg hatten, sind vertreten. Von der großen Anzahl von Firmen, welche sich um die Gunst des Publikums bewarben, haben nur zwölf die Auszeichnung erlangt, und daher sind diese zwölf berechtigt zu — und behaupten — einen Platz in The Hub's Auslage. Sie haben sich verdient gemacht durch unermüdliches Streben nach Vollkommenheit, und wir offeriren ihre Waaren mit gründlicher Kenntniß von deren Güte. Um die Waaren von zwölf der besten existirenden Schneider zu offeriren, sagt schon für sich selbst die Geschichte von The Hub's Hilfsquellen und Großartigkeit. Die Gelegenheit zur Auswahl ist dadurch ohne Grenze, denn anstatt das Produkt nur eines Geschäfts auszubeuten, verkaufen wir Alles, was gut ist und nichts geringes. Die Mission eines solch großen Gelchäftes als The Hub veranschaulicht nichts weniger als was Achtung verdient, und wir offeriren dieses und nichts weniger.

Die Meisterwerke der Schneider des Atterbury-Systems eröffnen diese Liste der Ehren-Häuser. Wir wissen, daß sie ohne Tadel ist, und in jeder Saison wurden diese Erzeugnisse in den reinen, lichten, sanitären Werkstätten des Atterbury-Systems im Mittelpunkt des vornehmen Distriktes an Fifth Avenue in New York gemacht. Wir wissen, daß es nicht möglich ist, die Arbeit des Atterbury-Systems zu verbessern bezüglich der Muster, der Arbeit oder der Qualität. Atterbury-Herbst-Anzüge rangiren im Preise von $20 bis zu $45.

Andere Partien von Anzügen und Ueberziehern rangiren von $10 bis zu $25, doch was man auch wählt, es ist das Beste in der Welt für den verlangten Preis.

Merkur—Wodan.

Ueber die Merkuriusheiligthümer Süddeutschlands und deren einstige Bedeutung in der Götterverehrung der dort ansässigen Völker, besonders der Germanen, hat der Professor der germanischen Alterthumswissenschaft an der Universität Kiel, Prof. Friedrich Kauffmann, im jüngsten Heft der „Zeitschrift für deutsche Philologie" eine Untersuchung veröffentlicht, deren Ergebnisse auch in weiteren Kreisen Interesse finden dürften. Unter diesen Merkuriusheiligthümern und den dort befindlichen Weihgeschenken befinden sich nämlich mehrere, die nach Ausweis ihrer Inschriften zweifellos nicht dem römischen Merkurius, sondern jenen gallischen und germanischen Gottheiten galten, die wegen der engen Verwandtschaft, die ihre Stellung in der Mythologie dieser Völker mit dem Merkur der Römer aufwies, zwar von den Römern als Merkurius bezeichnet, aber doch zugleich durch die Beifügung eines Hinweises auf ihren nationalen Charakter von diesem unterschieden wurden. Ein solches Merkuriusheiligthum wurde z. B. auf der Höhe des Krainberges bei Miltenberg a. M., unweit der berühmten Teutonensäule, gefunden; die Inschriften und Weihgeschenke sind hier in zwei Fällen dem Mercurius Cimbrianus, in einem Falle dem Mercurius Arvernorix gewidmet. Weitere Stätten der Merkurius-Verehrung finden sich am Limeskastell bei Obernburg, etwa 16 Km. mainabwärts von Miltenberg, auf dem Heiligenberg bei Heidelberg („Mercurio Cimorio" und „Mercurio Visucio") und endlich auf dem Stauffenberg bei Baden-Baden, wo eine Inschrift besagt, daß daselbst der Mercurius Mercator ein Heiligthum gehabt habe. Was nun den Mercurius Arvernorix und Mercurius Visucius betrifft, so kann kein Zweifel obwalten, daß es sich dabei um die wohlbekannte gallische Gottheit handelt, die die Römer ihrem Merkurius am nächsten stehend fanden und deren Verehrung aus anderen Zeugnissen zur Genüge nachgewiesen ist; so wird von Plinius bezeugt, daß der Mercurius Avernorix als „Schutzherr der Arverner" sich bei dieser gallischen Völkerschaft besonderer Verehrung erfreut habe, und der Mercurius Visucius, der auch schon unweit Speier nachgewiesen wurde, war allem Anschein nach die entsprechende Gottheit der Nemeter. Waren aber die so bezeichneten Merkure gallische Götter, so liegt, so argumentirt Prof. Kauffmann, sicherlich mit Recht, der Schluß nahe, daß es sich bei den mit dem Beinamen „Cimbrianus" ausgestatteten Merkuren um Gottheiten der Germanen handelt, die eben durch diesen Beinamen als solche gekennzeichnet werden sollten; dieser Schluß auf die nationale Bedeutung dieses Beinamens erscheint geradezu zwingend durch den Umstand, daß in Miltenberg am gleichen Orte der eine Merkuriusstein dem Arvernorix, der andere dem Cimbrianus gewidmet ist. Welcher Germanengott aber mit dem Mercurius Cimbrianus gemeint war, wird, so folgert Kauffmann weiter, deutlich, wenn man die Kultsphäre des Merkur und den Beinamen „Mercator", den er auf dem Baden-Baden-Stein führt, in Betracht zieht. Der Merkurius der Händler, der Kaufleute, der Mercurius Negotiator von Heddernheim ist Niemand anders als der Wodan der Germanen, ihre nach Tacitus bevorzugte Gottheit (deorum maxime Mercurium colunt, Germ. c. 9), die auf Bergheiligthümern verehrt wird. Ein Blick auf die nordische Mythologie macht diese Parallele vollständig; denn auch der Wodan der Nordgermanen, Odin, ist wie Merkurius der Schutzherr der in Handel und Verkehr bewegten Güter, der Wege, der Künste und des Erwerbs. So ist wohl die Beweiskette geschlossen, daß die Merkuriusheiligthümer Süddeutschlands Stätten des Wodansdienstes waren, wie sie auch außerhalb des Limes-Gebietes, ja selbst in England noch heute nachweisbar sind.

Ein samoanischer Rinaldo.

Man schreibt aus Apia, Deutsch-Samoa: Als eines Abends ein Pflanzer aus Saluafata sich auf eine zwei Stunden entfernte Nachbarplantage begab, um dort eine Ziege zu kaufen, brach der Samoaner Sitivi in sein Haus und stahl u. a. einen Revolver. Er will in den Busch flüchten und fordert seine Frau auf, ihn zu begleiten. Da die Frau sich weigert, schießt er sie erst durch den linken Arm und, als sie sich wehrt, in die Brust. Dorfgenossen finden die Frau, packen sie in ein Boot und fahren sie zu einem durch seine glücklichen Operationen den Samoanern bekannten Arzt in Apia. Sitivi überfällt das Fahrzeug, aber seine fünf Kugeln verfehlen Schiff und Besatzung, denn die Bootsleute waren behende genug, beim ersten Schuß die Lichter zu löschen. Der Arzt stellt die Frau wieder her; seitdem lauerte ihm Sitivi auf Schritt und Tritt auf. Die Farmer, die ihr Vieh vermißten, fanden es nach langem Suchen tief im Busch an starke Bäume gebunden. Sitivi hatte es gestohlen, nur um sich an der Qual seines langsamen Verschmachtens weiden zu können. Nach all diesen und ähnlichen Unthaten von seiner Aiga (der Dorfgenossenschaft) ausgeliefert, arbeitete er seit Anfang 1906 mit Ketten beladen in Apia am Straßenbau. Sein Betragen war tadellos, er zeigte sich willig und fleißig, klug und umsichtig, flocht Matten und Kokosblattkörbe, erstieg die höchsten Palmen, kurzum, er war ein ausgezeichneter Arbeiter, trotz seiner Ketten. Er würde aber noch viel mehr leisten, so sagte er, wenn man ihm nur die so schweren Ketten abnehmen wollte. Er denke gar nicht mehr an's Davonlaufen; er wisse ja doch, daß man ihn wieder einfangen, oder daß seine Aiga ihn wieder ausliefern werde. Sitivi saß Nachts in Einzelhaft im Polizeigefängniß in Apia. Mit einem Meißel, so hieß es am 21. Mai, hatte er sich plötzlich frei gemacht, und die Kunde von weiteren Thaten ließ nicht lange auf sich warten. Nach wenigen Tagen schon machte er einen Angriff auf die Frau eines einsam wohnenden Pflanzers. Tags darauf verwundete er einen Geometer mit einem Speer, denn noch besaß er keine Schußwaffe; aber schon zwei Tage später feuerte er auf einen auf seiner Veranda sitzenden Bautechniker. Am 30. kam die Schreckensnachricht, ein Pflanzer sei auf seiner Pflanzung in Faleasiu von Sitivi erschossen worden. Die Polizei, die wegen der beschränkten Etatsmittel lange gezögert hatte, setzte endlich bei der allgemeinen Aufregung eine Belohnung von 1000 Mark auf die Einbringung des Mörders aus. Als nun am 2. Juni S. M. S. Kondor im Hafen von Apia eintraf, konnte die Verfolgung des Verbrechers nachdrücklich eingeleitet werden. Die Samoaner aus den Dörfern an der Nordküste von Upolu wurden aufgeboten und bewaffnet. Aber erst am 10. Juni gelang es zwei jungen Samoanern aus dem Dorfe Vailele, den Verbrecher im Urwald zu stellen und nach kurzer Gegenwehr zu erschießen.

Die Zukunft der Weihaiwei.

Den Zweifeln über die Zukunft der englischen Besitzung von Weihaiwei scheint die Zuschrift eines Herrn Herbert Beer an die „North China Daily News" ein Ende zu bereiten. Diese Zuschrift lautet in wörtlicher Uebersetzung folgendermaßen: „Seit einiger Zeit sind Gerüchte über Weihaiwei im Umlauf, und kürzlich hat man sogar die Bedingungen lesen können, unter denen die britische Regierung den Hafen angeblich an China zurückgeben wolle. Offenbar stammen diese Gerüchte aus chinesischer Quelle, denn meistens tauchen sie zuerst in der einheimischen Presse auf. Bei den Ausländern scheinen sie in ziemlich hohem Maße Glauben gefunden zu haben, und dies trotz des Umstandes, daß es an amtlichen gegentheiligen Kundgebungen nicht fehlt. Vor allem sagte ein Vertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen im Hause der Gemeinen nach dem Berichte der „Times" vom 22. Februar 1906 gerade heraus, es sei nicht die Absicht der Regierung, in Betreff der Pacht von Weihaiwei besondere Maßnahmen zu ergreifen, da man nicht dafür halte, daß der Uebergang der russischen Pacht von Port Arthur an Japan irgendwelche Rückwirkung auf Weihaiwei zu haben brauche. Nun kann eine derartige öffentliche Erklärung der Regierung über ihre Haltung in der Frage doch nur den Sinn haben, daß England beabsichtigt, Weihaiwei wenigstens so lange zu behalten, wie der jetzige Pachtvertrag in Kraft ist, also noch siebzehn Jahre, wenn nicht noch länger. Sodann sind der Gouverneur von Weihaiwei und andere Personen, die Bescheid wissen können, in der Angelegenheit befragt worden. Dabei hat der Gouverneur dem Schreiber dieser Zeilen erlaubt, ohne Umschweife zu erklären, daß die Rückgabe von Weihaiwei an China überhaupt nicht in Frage stände, sowie daß alle Angaben darüber, die in der letzten Zeit fortwährend durch die Presse gegangen wären, gar keine Begründung hätten. Der Gouverneur ist unlängst über Tsingtau nach Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, gereist. Die ausländische Presse in ganz China gab für die Reise einen doppelten Grund an. Der erste Grund sollte der sein, wegen der Rückgabe von Weihaiwei zu verhandeln, und der zweite der, die Konzession für eine wichtige Eisenbahn zu erlangen. Der Gouverneur ermächtigt mich, festzustellen, daß beide Angaben vollständig aus der Luft gegriffen sind. Vielmehr wurde die Fahrt lediglich zu dem Zweck unternommen, freundnachbarliche Besuche bei den Gouverneuren in Tsingtau und Tsinanfu zu machen."

— Ein Konservativer. — Förster: Sagen Sie, was Sie wollen, Schulmeister, aber die Prügelstrafe als Erziehungsmittel hat die Jugend tüchtiger für's praktische Leben gemacht. Wenn so ein Junge bei der Jagd als Treiber eine Handvoll Schrot durch die Hosen bekommen hat, war er nicht so empfindlich, wie heutzutage.

Die Neuen.

Supt. Cooley soll ihm feindlichen Mitarbeiter erhalten.

Beförderungsprüfung.

Umfassende Verschönerung der kleinen Parks. — Die Absteigequartiere. — Verfassung und Verstadtlichung. — Gegen die Steuerfreiheit der Universitäten.

Seitens der Freunde des Lehrerverbandes im Schulrath wird die Erwählung eines Gegners des Superintendenten Cooley und seiner Lehrmethoden zum Nachfolger des verstorbenen Distrikts-Superintendenten Albert G. Lane geplant. Der Lehrerverband hat bislang zwei oder drei seiner Mitglieder zu jeder Sitzung des Schulrathsausschusses für Verwaltungssachen gesandt, um die Verhandlungen zu verfolgen, und er strebt jetzt nach offizieller Vertretung in der eigentlichen Leitung der Schulen", sagte eine Mitglied der Behörde. „Die Folge wäre Zwietracht, und die Schulen hätten darunter zu leiden." Dr. Cornelia De Bey hat sich für die Erwählung von Orville T. Bright, dem Vorsteher der Doolittle-Schule und früheren County-Schulsuperintendenten, zu Lanes Nachfolger erklärt, und Herr Cooley ist damit einverstanden, falls er das Amt nicht dem früheren Distrikts-Superintendenten Lowry verschaffen kann. Andere Bewerber sind: W. W. Speer, den Supt. Cooley als Distrikts-Superintendent absetzte; Wm. J. Bogan, Vorsteher der beiden Handfertigkeits-Hochschulen Hoyne und West Division; Mary E. Vaughan, Vorsteherin der Lawson-Schule; Harriet Taylor Treadwell, frühere Präsidentin des Lehrerverbandes; Elizabeth Farson, Vorsteherin der Libby-Schule. Die Genannten, außer Frau Farson, sind Gegner Cooleys.

Der mit der Untersuchung des Systems der Beförderungs-Prüfungen betraute Ausschuß will, wie es heißt, deren Abschaffung und die Beförderung der Lehrer ausschließlich auf Grund der Dauer ihrer Dienstzeit empfehlen.

Verschönerung der kleinen Parks.

Die städtische Parkkommission hat ihren Plan schon für das nächste Jahr entworfen. Danach will sie $250,000 für die Verschönerung der kleinen Parks ausgeben, von denen nach Ansicht des Superintendenten Algotz einige furchtbar vernachlässigt worden sind. Auf den Washington Square an der Clark Straße und Walton Place sollen $10,000 verwendet werden zur Anlage neuer Promenadenwege, eines Springbrunnens in der Mitte und anderweitige Verschönerung der Anlagen. Im East End Park, welcher zwischen der 51. und 53. Straße, East End Avenue und dem Seeufer liegt und einen Gesammt-Flächenraum von zehn Acres hat, sollen ein Freibad, eine Strandpromenade und viele andere Verschönerungen ausgeführt, mit dem Bau eines Wellenbrechers noch im Herbst begonnen werden. Auf diesen Park werden $50,000 verwendet werden. Im Austin Park, einem langen, schmalen Streifen von vier Acres, in der Nähe des Holdom- und des Merrick-Park in Austin, wird, wenn das Geld reicht, ein Freibad zum Kostenpreise von $8000 angelegt werden. Für Verschönerung der Anlagen wurde eine gleiche Summe ausgeworfen. Drei Gelände in Norwood Park, welche zu Parkzwecken geschenkt wurden, werden ebenfalls verschönert werden.

Die Absteigequartiere.

Superiorrichter Barnes hat der Polizei durch Einhaltsbefehl fernerhin jede Einmischung in die gesetzmäßigen Geschäfte der Hotels „Queen", „Stafford", „Great Western" und „Grand Eastern" untersagt. Der Richter erläuterte seinen Befehl dahin, daß er keineswegs die Unsittlichkeit, von der angeblich jene und andere Hotels gleicher Art leben, schützen wolle, daß aber die Polizei kein Recht habe, die Hotels zu schließen und die Schlüssel einzubehalten, so daß anständige Gäste kein Unterkommen finden können. Auf eine Frage des Anwalts der Polizei, Comerford, versicherte der Richter, daß die Polizei die Pflicht habe, das Laster zu verhindern, und daher die Eingänge der Hotels bewachen dürfe. Dies ist nach Ansicht des Anwalts für alle praktischen Zwecke genügend. Er will ferner dem Stadtrath einen Ordinanzentwurf unterbreiten, wonach jedes Hotel eine Lizens lösen muß, die vom Bürgermeister widerrufen werden kann auf ihm vorgelegte Beweise, daß das betreffende Hotel unsittlichen Zwecken dient.

Polizeichef Collins versichert, daß jeder Polizist sofort erkennen kann, ob er ein Liebespärchen vor sich hat, welches auf verbotenen Wegen wandeln will, oder einen ehrsamen Fremdling, der nach einem Nachtlager sucht.

Richter Barnes betonte in seiner Entscheidung, daß die Stadt Hausbesitzer nicht am gesetzlichen Gebrauch ihres Eigenthums hindern dürfe.

Die Mueller-Scheine.

Korporationsanwalt Lewis führte in der Verhandlung vor Richter Windes über die Verfassungsmäßigkeit des Mueller-Gesetzes und der Ausgabe von $75,000,000 Mueller-Scheinen aus, daß die Legislatur der Stadt Chicago Vollmacht zum Betrieb von Straßenbahnen gegeben habe, wenn sie die nöthigen Fonds aufbringen könne, und die Bürgerschaft von Chicago habe sich durch Abstimmung für die Ausgabe von Schuldscheinen für diesen Zweck erklärt. Das sollte genügen, um das verfassungsmäßige Verbot des Eisen- und Straßenbahnbetriebes durch den Staat und städtische Gemeinwesen aufzuheben.

Darauf antwortete der Anwalt Aldrich, daß der Grund, weshalb dem Staat verboten worden sei, Bahnen zu betreiben, der sei, daß durch Eisenbahnspekulationen in den Jahren 1830 bis 1836 der Staat bankerott geworden sei, daher sei ihm 1846 durch die damals erlassene Verfassung solcher Betrieb verboten worden. Dieses Verbot sei im Jahre 1870 nach gleichen Erfahrungen der Counties und Städte auf diese ausgedehnt worden, um die Steuerzahler vor ähnlichen verhängnißvollen Unternehmungen zu bewahren. Ein anderer Anwalt verwies auf die große Gefahr, daß die städtischen Straßenbahnen, falls sie sich nicht bezahlten, bald in den Besitz der Käufer der Mueller-Scheine übergehen würden, und diese dann zu einem Freibrief von zwanzigjähriger Dauer berechtigt seien.

Der Kehrbesen.

Bürgermeister Dunne setzt seine Inspektionen von Polizei- und Löschwachen fort, nahm auf einer solchen Fahrt gestern auch seine Frau und fünf Kinder mit. Er will jetzt dafür sorgen, daß nicht nur für die Gefangenen in den Polizeiwachen Sturzbäder angelegt werden, sondern auch in allen Löschwachen. Ferner sollen die Kleider aller Gefangenen desinfizirt werden.

Lebensmittelinspektor Murray vernichtete siebzig Pfund getrocknete Eier, welche er im sechsten Stockwerk eines Gebäudes an der 73. und Wallace Str. fand. Diese Eimasse wird zu Pulver verarbeitet und dann in Allerweltsläden als Zusatz zu Kaffee, um diesen klar zu machen, verkauft. Die Fabrikbesitzer versicherten, daß sie nur gute Eier verwendeten, und Inspektor Bach stimmte ihnen insofern bei. Die Fabrik ist nur Nachts im Betrieb. Die Inspektoren wurden anfänglich für Räuber gehalten, und die Besitzer hatten bei ihrem Nahen ihre Werthsachen und Geld versteckt.

Als außerordentlich schmutzig wurde ein griechisches Speisehaus, 477 State Str., geschlossen. Die Gäste haben dort für zehn Cents die Auswahl zwischen zwei Mahlzeiten. Die Butter war angeblich grauenhaft, in einer Fensterauslage will Inspektor Van Praag verdorbenes Fleisch gefunden haben, es wimmelte von Fliegen und die Abfälle wurden, statt in geschlossene Eimer, in den Keller geworfen.

An 450 Speisehauswirthe wurde heute die Aufforderung gesandt, binnen 24 Stunden eine Lizens zu erwirken. Andernfalls sollen die Geschäfte von der Polizei geschlossen werden.

Die Cutter & Crosette Skirt Co. in Elgin hat dem Oberinspektor Hedrick vom Gesundheitsamt geschrieben, daß sie alle Schwitzbudenarbeiter, die nach Elgin kommen wollen, beschäftigen will. Die Leute müssen 62 Stunden die Woche arbeiten bei einem Lohn von $5 bis $14. Unter solchen Verhältnissen wird die Firma schwerlich viele Arbeiter bekommen, und Hedrick wundert sich garnicht, daß sie nicht in Elgin die nöthigen Arbeitskräfte erlangen kann.

Die Steuerfreiheit der Universität.

Abermals ist im Kreisgericht ein Verfahren eingeleitet worden, um die Northwestern-Universität zu zwingen, auf alles Eigenthum, welches nicht direkt wissenschaftlichen oder anderen Universitäts-Zwecken dient, Steuern zu bezahlen. Das Verfahren geht von der Ortschaft Wilmette aus. Ein dortiger Einwohner, Wilton H. Wilson, hatte der Universität 54 Acres Land am See im Werthe von $300,000 geschenkt. Die Sheridan Road geht mitten durch das Land. Die Universität beansprucht nun auf Grund ihrer Gerechtsame Steuerfreiheit, und sollte diese in den Gerichten anerkannt werden, so müßten die 300 Steuerzahler in Wilmette, welche jetzt schon höhere Abgaben leisten müssen, als die in irgend einem anderen Theil des County, je ein Zehntel mehr bezahlen. Ihr Unwille ist schon deshalb groß, weil die Universität bereits früher Liegenschaften in der Ortschaft erworben hat und für diese keine Abgaben zahlt. Die Steuerrevisionsbehörde pflichtet den Wilmettern bei und hält die Auslegung der Universität, überhaupt steuerfrei zu sein, für hinfällig. Die Behörde verweist auf die Möglichkeit, daß die Universität ihre großen Pfründen zu weiteren Anlagen im Hauptgeschäftstheil in Chicago verwenden und den Steuerzahlern damit neue Lasten aufbürden könne. Das Staatsobergericht hatte schon vor Jahren entschieden, daß die Steuerfreiheit von Universitäten, Gemeinden und Wohlthätigkeitsanstalten sich nur auf die dem eigentlichen Zweck solcher Einrichtungen dienenden Liegenschaften beziehe, das Bundesobergericht stieß diese Entscheidung aber um, weil der im Jahre 1855 der Evanstoner Universität verliehene Freibrief ein besonderer Vertrag sei, den weder die Verfassung vom Jahre 1872 noch das Steuergesetz vom Jahre 1872 beeinträchtigen dürfe. Auf diese bundesobergerichtliche Entscheidung hin hat das Staatsobergericht vor drei Jahren einen weiteren Versuch, das der Universität gehörige Gebäude der Illinois Trust and Savings Bank einzusteuern, abgewiesen. Das neueste Verfahren stützt sich auf den Punkt, daß unter dem der Universität ertheilten Freibrief nur die Liegenschaften für steuerfrei erklärt wurden, welche sie damals besaß.

Vergebliche Liebesmühe.

Die an der Mündung des Chicago Flusses stationirte Lebensrettungsmannschaft wurde heute früh zwei Uhr telephonisch in Kenntniß gesetzt, daß von einem in der Höhe der 59. Str. befindlichen Dampfer unaufhörlich Nothsignale ertönten. Kapt. Carland und seine Mannen fuhren sofort in einem Motorboote nach der bezeichneten Stelle, fanden aber von einem gefährdeten Dampfer keine Spur. Es war überhaupt weit und breit kein Fahrzeug zu sehen. Kapt. Carland hält es nicht für ausgeschlossen, daß ein Dampfer in Gefahr gewesen war, zu stranden. War das der Fall, so ist es dem Kapitän des Schiffes gelungen, ohne fremde Hilfe offenes Fahrwasser zu gewinnen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.
The Fair
STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 5. MAIL ORDERS FILLED.

Männer-Kleider

$18 und $20 Alfred Benjamin & Co.'s handgemachte Anzüge, 1907 Modelle, reinwoll. Kammgarne, Tweeds und Cheviots, in dunkel- u. mittelfarbig, schwarze und weiße Effekte, Plaids, Checks und fancy Gewebe. Die Knopflöcher sind handgemacht, Kragen sind Hand felled, durchweg mit Seide genäht. Die Futterstoffe sind von ausgezeichneter Qualität und shrunk, sollten für $18 und $20 verkauft werden,— speziell für..... 12.50

$20 und $25 Alfred Benjamin & Co.'s handgemachte Anzüge, 1907 Modelle. Von hochfeinen reinwollenen Kammgarnen, Cassimeres, Tweeds und Cheviots gemacht, dunkelfarbig, in einer feinen Auswahl von neuen Mustern, leichte Overplaids, Streifen und Heather Mischungen. Diese feinen Anzüge werden regulär überall für $20 bis $25 verkauft. Es ist unmöglich deren Gleichen in Bezug auf Sitzen zu erhalten, ausgenommen in den bedeutend theureren Kleidungsstücken, in allen Größen,— für.......... 16.50

Fischerei-Geräthe Zweiter Floor

Stahl Casting Rods mit Agate Guides, 3-Stücke abnehmbare Butt, solider Kork-Griff, hübscher schwarzer Enamel Finish, Nickel-Beschlag, 5, 5½ und 6 Fuß, 2.95

Seide Casting Line, Nr. 5½, 23 Pfund Test, von bestem Material geflochten, wird nicht platt, 50 Yds. auf einer Karte, per Karte, 48c

Pennell Casting Reel, 80 Yards, nickelplattirt, Back Sliding Click und Drag, — Bronze Gear und Bearings, zu 1.90

Echte Dowagiac Casting und Trolling Minnow, große Auswahl von Finishes, 9 Haken, nickelplattirte Spinners und Haken, Samstag nur 59c

Tackle Box, 10×5×4, gemacht von extra schwerem Blech, mit Tray, finished in hübschem grünem Enamel mit Goldstreifen, verbesserter Fastener, zu 48c

Gimp Casting Blei, 6 Zoll lang, mit bestem Messing Box Swivel und Cooper Snap — eins auf einer Karte, — per-Karte zu 6c

Minnow-Eimer — große Partie, Blech und galvanisirtes Eisen — alle mit Insert, einige seltene Bargains, zu 69c

Hart Braided Leinen Muskey Trolling-Leine, sehr stark und dauerhaft, 25 Yds. auf Knäuel, 4 befestigt — per Knäuel, 14c

Rod Halter, Cast Gestell, bester Stahldraht-Halter mit Gummi Guard, — ein feiner Halter für Boot oder Pier, zu 25c

Minnow-Falle, galvanisirter Draht, nimmt kleinen Raum ein, wenn nicht gebraucht, verbess. Fastening-Einrichtung, Räumung 75c

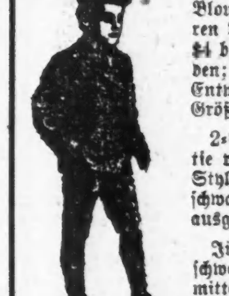
SAMSTAG BASEMENT-BARGAINS

Schul-Bedarf—Großer Basement-Verkauf.

5 bei 7 noiseless Slates, Stück,	3c	Drahtständer Globus, 6-zöll., Stück,	21c	Buchhaltungs-Blanks, Stück	4c
Schultinte, beste schwarze, Fl.,	3c	Composition Note Books, aufwärts von	2c	Blackboard Radirer, Stück,	3c
Schul-Paste, 2-Unzen-Flasche,	3c	Bleistifte, einf. Feder, Dtzd.,	4c	Farb. Crayons, Schachtel,	4c
Rothe Schultinte, 2-Unz.-Fl.	3c	Schul Manila Pads, 175 Bog.	3c	Bleistifte, Rubbertipped, St.	2c
Hölzerne Griffel, gespitzt, per Dutzend zu	7c	Bleistifte, Rubbertipped, das Dutzend zu	7c	6 assort. farb. Bleistifte,	8c
Gummi-Radirer, groß, zu	2c	Federhalter, per Dtzd.,	2c	Japanische Bleistift-Spitzer, zwei für	1c
Flag Griffel, per Dutzend,	1c	Stahl-Schreibfedern, Dtzd.,	2c	Foolscap Tablets, Stück,	4c
Eagle Comp. u. Zirkel,	15c	Federkästen, große Ausw.,	5c	Plaid Schultaschen,	93c
Pencil Tablets, 400 Seiten,	3c	Nichtbezog. Tafeln, Stück,	2c	Dutzend Löschblätter zu	4c
Tinten-Schreib-Tablets, Stück,	3c			Soapstone Griffel, Dtzd.	2c
Weiße Schul-Crayons — 144 Stück zu	7c			Federhalter, Stück,	1c
Schul-Lineale, 1c, 4c, 8c und	10c			Tinten Schreib-Tablets, Stück	5c
Student's Note Book, 3c, 6c u.	8c			Stenographer Note Books, per Stück,	5c

Schul-Kleider für Knaben

Doppelbrüstige und Norfolk Knaben-Anzüge, neue Herbst-Styles und Muster, dunkelgraue u. braune Mischungen, sowie blaue und schwarze, alle Hosen Taped Nähte, Größen 8 bis 16 Jahre, 1.95



Reine Worsted Serge-Russian und Sailor Blouse Knaben-Anzüge, eine Partie, zu deren Vergleich mit von anderen Händlern für $4 bis $5 verkauften Anzügen wir Euch einladen; blau, roth u. braun, in allen neuesten Entwürfen, 30 verschied. Styles, Größen 3 bis 10 Jahre, 2.95

2-St. doppelbr. Knaben-Anzüge, eine Partie von Größen von 8 bis 16, neue Herbst-Styles, f'cy Mischungen, sowie blaue und schwarze Stoffe u. für die Schule ausgesuchte Muster, 1.65

Jünglings-Anzüge m. langen Hosen, blau, schwarz u. f'cy Mischungen, doppelbr. Rock, mittellange, neuer Herbst-Style, Up-to-date Muster, dauerhafte Stoffe, Größen 14 bis 20 Jahre, 28 bis 36 Brustmaß, zu 4.98

Kandidaten melden sich.

Der Schacher im 21. Legislaturbezirk.—Demokratische Wardklubwahlen.

Die von der „Legislative Voters' League" gegen Staatssenator Daniel A. Campbell und Benjamin M. Mitchell, den republikanischen und den demokratischen Senatskandidaten im 21. Legislaturbezirk, erlassene Kriegserklärung hat Raymond Robins in der 17., Morton G. Smith in der 25. und John E. Madigan in der 14. Ward veranlaßt, sich als unabhängige Kandidaten zu melden. Auch die Unabhängige Liga will einen Kandidaten aufstellen, nachdem sie festgestellt hat, daß Mitchells Bruder durch Campbells Einfluß Fabrikinspektor geworden ist, Mitchell also nur als ein Scheinkandidat Campbells angesehen werden kann. Die Liga versucht noch, die „Progressive Alliance" zum Anschluß zu veranlassen.

Am Montag Abend wird der demokratische Countyausschuß sich für den Herbstkampf rüsten. Im Gebäude 122 La Salle Str. wird er wahrscheinlich ein neues Hauptquartier gründen. Der neue Verfassungsentwurf, welcher in jener Sitzung vorgelegt werden wird und angenommen werden dürfte, bestimmt, daß die Wardklubwahlen am dritten Donnerstag im September abgehalten werden sollen. Der Kampf um die Wardmaschinerie wird daher sofort beginnen.

Oberschreiber John P. Tansey vom Wasserwerksamte, welcher jetzt jenes Amt niedergelegt hat, um sich ganz den Arbeiten als Sekretär des Countyausschusses zu widmen, bringt damit kein patriotisches Opfer, denn als Sekretär des Ausschusses bezieht er $3600 das Jahr.

Die Vorsitzer der verschiedenen Abtheilungen des republik. County-Ausschusses sind: Organisation, J. Hansberg; Hallen und Redner, Daniel A. Campbell; Bürgerpapiere, Chas. W. Vail; Finanzen, Fred A. Busse; Drucksachen, Charles Andrews; Rechnungsführung, Fred Blount; Entdeckung und Verhinderung von Betrügereien, James Pease.

Am nächsten Donnerstag tritt im Great Northern Hotel der republikanische Staatsausschuß zusammen. Roy O. West wird als Vorsitzer wiedergewählt werden.

— Der gewissenhafte Schriftsteller. — Meta (bei ihrer Freundin eintretend): „Was sehe ich? Du weinst? Du packst? Was bedeutet das?" — Elly (Gattin eines Schriftstellers, schluchzend): „Wir lassen uns scheiden." — Meta (überrascht): „Ihr? Die ihr wie die Turteltauben gelebt habt? Was hat es denn gegeben?" — Elly: „O nichts! Mein Mann schreibt an einem großen Roman, in dem eine Ehescheidung spielt, und da will er realistische Studien machen."

— So war's nicht gemeint. — „Ich würde Ihnen ja die Stelle bei mir gerne geben—aber Sie sollen trinken—". —Diener (unterbrechend): „O ja, recht gern, gnädiger Herr!"

Die Linde.

Von Carl Busse.

Saß heut, ohne den Tag zu bedenken, auf meinem Amtssessel, hatte auch mancherlei schon dekretiret, da erhub sich ein rechtes Getöse unten, als kämen sie aus Dörfern und Flecken zu Markte. Aber die Stimmen waren zu hell; merkte bald, daß es unserer guten Stadt Nachwuchs sei, der also johlte. Und mit einemmal fühlt' ich ein Rucken im Herzen. Wußte, daß nun für einen die Stunde geschlagen, den ich lieb gehabt.

Die blanken Aexte gehen an die Linde. Ein großes Ereigniß für eine kleine Stadt; ein größeres für mich.

Bin armer Leute Kind und hab' einst barfuß auf den Aesten gesessen. Nur Bienen, Blüthen und Vögel kamen mir nahe. Blickte wohl auch in des Bürgermeisters Zimmer hinein, bis der Gestrenge das Fenster öffnete und drohend sagte: „Hängst Du schon wieder in den Zweigen, Jung'? Wer zu viel auf Bäume klettert, den hängt man später noch höher."

Er meinte wohl den Galgen damit. Bin aber am Galgen vorbeigewischt und sitze nun selber auf des Gestrengen Stuhl. Sie wollen einen Studirten zum Bürgermeister und nahmen das Stadtkind.

Da konnt' ich nun mit Muße in die Linde sehen. War aber genirlich, wenn die Jungens drin herumturnten und ihr Schaukeln selbst die äußersten Zweige erschütterte, daß sie an's Fenster klopften. Ließ ich ein Gewitter niedergehen, war mir immer, als wettere ich gegen mich selbst und meine jungen Jahre. Durch den Baum aber ging's wie ein Lachen.

Er ist mit der Zeit ein großes Verkehrshinderniß geworden; manche meinen auch, er sei mürbe und zu nichts mehr werth; verdunkelt zu dritt die Zimmer, die auf den Markt schauen sollen und doch nur in seine Krone sehen.

Es ist nothwendig, daß er fällt, und es ist gut. Er hat Zeit gehabt, denn vor bald hundert Jahren schon sollt' die Axt ihn morden. Das ist eine kuriose Geschichte, und wo der Baum jetzt fällt, mag sie hier notirt sein als ein buntes Blättchen in der Chronik.

Vor bald hundert Jahren also stand dieser Baum schon stolz und prächtig vor dem Rathhaus. Wo sind die Blüthen, die er damals trug? Wo die Augen, die sie ansahen?

Regierte zu jener Zeit Herr Tobias Zürfinger als Bürgermeister, der beschrieben wird als altes Männchen mit doppelter Nase. Und wenn der Stadtsekretarius zur Unterschrift ein Aktenstück vorlegte, hieß es schon damals: „Herr Bürgermeister haben das ganze Zimmer von dem nichtsnutzigen Baume verschattet."

„Aber es riecht gut," erwiderte Tobias Zürfinger. „Darauf bin ich ja doppelt angewiesen."

So durfte der Baum grünen, blühen und die Aeste strecken nach Herzenslust. An Markttagen saßen die Bauernweiber in seinem Schatten, und jeden Mittwoch und Sonnabend fuhr Goddel Hinrichsen an der Linde vor.

Es war alles schwerer Schlag: Pferde, Mann, Wagen. Die Krippe führte Goddel gleich mit. Er stellte sie vor die Gäule, schüttete Hafer hinein, holte vom Brunnen zwei Eimer Wasser. War das Gespann so besorgt, dann ließ er sich selbst im Wirthshaus ein schäumend Glas geben. Blieb aber nicht in der Gaststube sitzen. Ihm war's draußen unter der Linde lieber. Er saß im Schatten, trank das kühle schöne Bier, schnitt Brot und Wurst ab, und wenn er nachher die Pfeife in den Mund nahm, hätt' er mit keinem König getauscht. Selbst der Bürgermeister Tobias Zürfinger verschmähte nicht, vom Fenster aus ein Schwätzchen mit ihm zu machen, und sah wohlgefällig herab auf den schweren, festen Mann, die runden Gäule, den goldenen Hafer. Die Geldkatze hatte der Fuhrherr um den Leib geschnallt; sie war gut gespickt. Denn er war ein wohlhabender Mann, scheute sich aber trotzdem vor keiner Arbeit.

Da geschah es, daß Tobias Zürfinger die Augen schloß und das Regiment der Stadt in andere Hände kam. Das waren die Hände des ehrenwerthen Herrn Michael Kluge, und sie hatten einen festen Zügelgriff. Der Herr Stadtsekretarius merkte es mit dem ganzen Bureau. Als er nach alter Gewohnheit die submissesten Bemerkung machte, daß der nichtsnutzige Baum dem Herrn Bürgermeister das Zimmer verschatte, bekam er die Antwort: „Habe solches schon selber bemerkt. Und da Magistratus Licht braucht, wird die Linde abgehauen."

Darob erschrak der Stadtschreiber nicht schlecht, denn er redete die Worte nur aus Gewohnheit und war allen Neuerungen abhold. Sein Vorgesetzter jedoch legte gleich in der nächsten Sitzung den Gemeinderäthen sein Vorhaben dar, wußte auch mannigfachen sich erhebenden Widerspruch zu besiegen, also daß die Tage der gerade jetzt blühenden Linde gezählt schienen.

Einer der Wohlweisen aber hatte noch einen besseren Gedanken. Was, sagte er, solle sich Magistratus mit dem Fällen befassen! Das kostete Geld, außerdem könne es ein Unglück geben, wofür dann die Stadt haftpflichtig sei — er schlage also vor, zum Nutzen des Stadtsäckels den Baum meistbietend zu versteigern. Dann ginge alles auf die Kappe des Käufers.

Da erscholl großer Beifall, so daß auch Magistratus nicht umhin konnte, sich dem Vorschlage anzuschließen.

Tags darauf schritt der Stadtwachtmeister mit der großen Glocke in der Hand durch den ganzen Ort.

Grad' saß Goddel Hinrichsen beim Frühstück unter der Linde. Wenn er saß, saß er. Vielleicht wär' alles anders gekommen, wenn der Wind von der anderen Seite geblasen hätte! Aber er blies richtig, und deshalb konnt' der Fuhrherr gut hören, was für eine wichtige Bekanntmachung da ausgeklingelt ward.

Blieb ihm der Bissen im Munde stecken. „Düwel ook!" wetterte er. „Wat snakt he da vör dumm Tüg?"

Aber es blieb dabei: Magistratus that allen guten Bürgern kund und zu wissen, daß durch Beschluß des Gemeinderathes die auf der südlichen Seite des Marktplatzes vor dem Rathhaus stehende Linde am nächsten Sonnabend, des Vormittags zehn Uhr, öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden sollte.

Goddel Hinrichsen tastete nach der Geldkatze und hob den Kopf.

Ueber ihm wölbte die Linde, der das Todesurtheil gesprochen war, ihr breites Astwerk. Ueber und über war sie mit den gelblichen Blüthen besät, so daß, wenn man von weitem kam, sie mehr gelb als grün wirkte. Hundert Jahre mochte sie hier schon stehen, gleichsam ein Wahrzeichen des Marktes. Es hatte manch Fuhrwerk in ihrem Schutze geruht; den heißen Gäulen hatte sie Schatten gespendet; bei Regen und Sonnengluth hatte ihr blankes Dach die armen Marktweiber geschirmt. Und seit zwanzig Jahren ungefähr hielt er selber, Goddel Hinrichsen, hier Rast.

Er schüttelte nur den Kopf. Es kam selten vor, daß er die Pfeife nach dem Frühstück zum zweitenmal stopfte. Heute that er's. Und streckte die Nase wieder in die Höhe.

Man sah beinah, wie in jedem Augenblick starke Duftwellen, die fast zu schwer für die Luft waren, sich nach allen Seiten ergossen, ineinanderschlugen, alles durchdrangen. Der mächtige Stamm trug sein unzählbar Blühen wie ein rauchend zum Himmel gestrecktes Opfer. Und die emsigen Bienen, die ununterbrochen ein- und ausströmten, schienen gar benommen und trunken zu sein von der überreichen Fülle; sie tauchten gleichsam wahllos an irgend einer Stelle unter wie in einem unendlichen und seligen Meere, gewiß, überall den gleichen Reichthum zu finden. Und durch ihr ununterbrochenes Summen, das keinen Augenblick aussetzte, klang heller, wie die von einem großen, aber leisen Chor getragene Oberstimme, der Schlag und das Zwitschern eines Vogels.

„Dol Hänse," das rechte Stangenpferd, drehte sich um. Die Krippe war längst leer. Da machte sich Goddel Hinrichsen zum Weiterfahren fertig.—

Der Zimmermann konnt' das Holz der Linde nicht brauchen, aber der Tischler besah sich den Baum so genau, als müßt' er jeden Zentimeter, den er hergeben konnte, berechnen.

Bei der Versteigerung, zu der sich nur ein halbes Dutzend Leute einfand, that er das erste Gebot.

Da kam ein schwerer Schritt durch den Flur. „Zum zweiten!" sagte der Stadtwachtmeister.

„Immer noch 'n halben Thaler mehr!" sprach Goddel Hinrichsen, eh' er die Thür hinter sich zudrückte. Sein war der schwere Schritt. Dann erst nickte er: „Morgen, die Härrens!"

Tischler Kord verzog das Gesicht.

„Ihr kommt fünf Minuten zu früh, Gevatter. Aber schön — den Thaler mach' ich voll. Schlagt zu, Wachtmeister!"

„Und zum ..."

„Immer noch 'n halben Thaler mehr!" sprach Goddel.

War ein possirlicher Wettkampf. Der Herr Sekretarius rief den Kämmerer, der Kämmerer den Bürgermeister. Tischler Kord war ein Dickkopf wie die Tischler alle. Er stand nicht ab; er machte den halben Thaler Goddel Hinrichsens immer von neuem voll, aber immer von neuem legte der Fuhrherr einen halben darauf.

Magistratus strahlte. War ein unerwartet glücklicher Handel mit dem Baum. Säße man hier nicht von Amtswegen, wär's eine Lust, die beiden Kampfhähne noch höher zu treiben. Jed' Ding hat aber einmal ein Ende. Der Wachtmeister war schon heiser — da drückte sich Tischler Kord.

„Und zum dritten!"

„Hew ick ihn doch!" sagte Goddel Hinrichsen. Bedächtig band er die schwere Geldkatze los und zählte auf: Thaler neben Thaler. Jeder wurde mit Nachdruck auf den Tisch gelegt. Als er fertig war, auch noch einmal die ganze Summe überzählt hatte, holte er ein Papier aus der Tasche, machte die Finger naß und entfaltete es.

„Damit alles seine Richtigkeit hat — 's ist nur die Quittung, Herr Bürgermeister."

Selbst ausgeschrieben — mit großen Buchstaben. Er füllte nur schnell noch die Summe aus. Nun war's richtig. Magistratus bescheinigte, daß der Fuhrherr Gotthold Hinrichsen die vor dem Rathhaus stehende Linde in gerechter und ordnungsgemäß verlaufener Auktion zu dem baar bezahlten Preise von so und so viel Thalern für sich erworben habe.

Drückte Michael Kluge neben seine Unterschrift das Sigillum.

„Womit es in meinem Zimmer hell wird, Herr Kämmerer," sprach er vergnüglich.

„Und nicht weniger in der Kassa, Herr Burgermeister." Denn die Silberthaler blitzten.

Am vergnügtesten über den Handel war aber doch Goddel Hinrichsen. Er brach von seinem Baum zwei blühende Aestchen und steckte sie in's Geschirr der Pferde: „Hü, ool Häns, — ich hew ihn — Düwel ook!"

Und der Baum schickte seine stärkste Duftwelle nieder über die Pferderücken zu seinem neuen Herrn und Besitzer.

Im Zimmer Michael Kluges jedoch ward es nicht heller. Eine Woche verging, zwei, drei — wo blieb die Axt? Im Regiment der Stadt gab es Kopfschütteln erst, dann Zorn. Bis der Bürgermeister ein Schreiben an den wohlgeborenen Fuhrherrn Gotthold Hinrichsen aufsetzte, darin ihm kundgethan ward, daß er nunmehr den auf der Auktion gekauften Baum möge fällen lassen und in Besitz nehmen.

Neue Mode, dachte der Fuhrmann. So Tobias Zürfinger noch lebte, hätt' er mir's durchs Fenster gesagt.

Aber als er das nächste Mal unter seiner Linde rastete, stieg er die Stufen empor: Was man von ihm denn wolle?

Nichts weiter, als was im amtlichen Schreiben stünde! Wann er denn endlich den Baum wolle schlagen lassen?

Das Fenster war offen. Der Baum sah herein und hörte zu. Und damit er die Antwort deutlich verstünde, sprach Goddel Hinrichsen langsam und laut: „Ja, Herr Burgermeister, das werden wir beide woll nich mehr erleben."

Magistratus war sprachlos. Es sei nicht angebracht, hier Späße zu machen.

Würde sich auch niemand erlauben. Am wenigsten ein einfacher Fuhrmann. Aber die Linde gehöre ihm. Gekauft sei gekauft. Ständ' nichts in seinem Schein, daß er eine Verpflichtung übernehme.

Ob er von Sinnen sei? Weshalb man denn den Baum verkauft habe?

Das, erwiderte Goddel Hinrichsen, sei Sache des hochweisen Raths. Er aber hätte blanke Thaler gezahlt, könne also mit seinem Eigenthum machen, was er wolle. Und sintemalen er die Linde brauche, weil er darunter raste und die Pferde im Schatten stehen müßten, bleibe der Baum stehen, wo er stehe. Punktum!

Zog die rechte Hand einen dicken Strich durch die Luft. Das hieß: Fertig!

Magistratus kochte vor Zorn. Der Fall mußte der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Vorher jedoch verbreitete sich das Gerücht davon in der Stadt. Und da es viele Bürger gab, die den Zügelgriff Michael Kluges zu fest fanden, auch den Baum, auf den sie als Jungen geklettert waren, und der gleichsam als Wahrzeichen des Marktes erschien, nicht missen wollten, so gab es viele vergnügte Gesichter. Nur einer hohen Obrigkeit, die den Schaden hatte, lief der Spott nach, und wo sich einer vom Rathhaus in den Dörfern und Flecken ringsum blicken ließ, ward er auch gefragt, ob nicht noch mehr Bäume zu verkaufen wären.

Wurmte den Bürgermeister so, daß er quittegelb ward vor Aerger. Aber der Gemeinderath beschloß, den Fuhrherrn anzugehen, ob er in Güte von dem Kauf abstehen wollte.

Kamen jedoch an den Unrechten. „Hab' nicht auf Umtausch gekauft."

So mußte denn geklagt werden. Goddel legte vor Gericht seine Gründe dar. Hielt auch dem Richter seinen Schein vor die Augen. Er sei kein Tischler, sondern ein Fuhrmann. Diesem jedoch nütze kein gefällter Baum, sondern ein stehender. Käme dazu, daß er davon ernten wolle. Von den Doktores halte er nicht viel, aber Lindenblüthe als Thee sei gut für alle Schäden des Leibes.

Der Richter hatte ein kupfrig Näschen, vom Lindenblüthenthee kam's wohl nicht. Steckte es tief in die Akten, denn es war ein ernsthafter Streit, und das Ansehen der Justitia hätt' kein Lachen geduldet.

Der Schluß war, daß Magistratus abgewiesen ward. Goddel Hinrichsen war nichts anzuhaben. Er stand auf seinem Schein, unter den Michael Kluge selbst das Sigillum gedruckt. Und er ließ wirklich Lindenblüthen zum Thee pflücken.

So gingen die Jahre. Dol Häns' starb zuerst; der „Burgermeister" ward grau und ging auch hin. Ich hab's gesagt, dachte Goddel Hinrichsen, der Baum überlebt uns beide. Setzte sich dann auch bald zur Ruhe und zog in die Stadt zu seiner Linde. Es war ein schwer Stück Arbeit für den Tod, mit dem schweren Manne fertig zu werden.

Seine Tochter, ein starkes Frauenzimmer wie alle aus dem Geschlecht der Hinrichsen, heirathete am Markt den Kaufmann Höhne. Ihr Sohn nahm eine Steigemüller zum Weibe.

Wieder Jahre und Jahre — neue Blüthen, neue Menschen. Was ist noch da von Goddel Hinrichsen?

Aber die Linde steht noch, eine Leiter lehnt daran. Kommt' ein Jung' dazu — einer, dem der Bürgermeister oft den Galgen prophezeit. Sieht die Leiter, sieht auf den Baum. Was für ein Vogel singt da?

Das ist das Urenkelkind von Goddel — sechs Jahre. Schwarze Strümpfe baumeln vom Ast. Mehr sieht man nicht.

Braucht nicht gesagt zu werden, daß der Jung' die Leiter wegnahm, daß der Vogel ohne Flügel gar wüthig oben schimpfte und heulte. Steckte auch ein rothes Zünglein fast bis zur Wurzel heraus, als bemeldeter Bengel unten lachte.

War sein erstes Scharmützel mit Veronica Höhne. Aber was weiter geschah, und daß nunmehr selbige Veronica — als welche gleichfalls groß und blond und stark ist wie die Hinrichsens — seit langem sein ehelich Weib ist, geht keinem an und gehört nicht in dieser ehrbaren Stadt Chronika.

Höre auch schon die ersten Axtschläge schallen, die der Linde an's Leben gehen. Bald also wird sein, was schon Herr Michael Kluge gewünscht: Licht und Helle in diesem Zimmer. Vermeine jedoch, daß auch eine große Leere sein wird, und hab' mein Weib gebeten, wenn der Baum fällt, am Fenster zu stehen. Können uns dann herüber und hinüber grüßen!

Fragte sie mich: ob es dann nicht mehr leer sein würde.

Woraus man sieht, daß selbst eines Burgermeisters Weib einen fürwitzigen Schnabel gegen die Obrigkeit hat.

Finis darunter! Und nun, Baum — fall' zu! —

Wirthschaftliche Zustände in Chile.

Einem Privatbriefe eines in Chile lebenden Deutschen entnehmen wir folgendes:

Die Salpeterindustrie, an der sehr viel deutsches Kapital betheiligt ist, hat sich in den letzten Jahren sehr einträglich gestaltet. Während früher, hauptsächlich infolge von Uebererzeugung, die Preise häufig so gedrückt wurden, daß von Verdienen gar nicht mehr die Rede sein konnte, sind heute seit ungefähr drei Jahren 99 v. H. aller Besitzer von Salpeterwerken zu einem Kartell, der „Combinacion Salitrera" vereinigt, um Erzeugung und Preise im gemeinsamen Interesse zu regeln. Erzielt wird dies dadurch, daß die „Combinacion", den jährlichen Weltverbrauch auf drei Jahre hinaus abschätzend, die zu erzeugende Menge an die einzelnen Werke nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit vertheilt, und jedes Werk, das mehr als den ihm zuertheilten Antheil erzeugt oder ausführt, für den Zentner eine bestimmte Strafe an die „Combinacion" zu zahlen hat. Da nun einerseits der Verbrauch in stetem Steigen begriffen ist, außer in Europa besonders in den Vereinigten Staaten und in Japan, da anderseits Chile das einzige Land ist, das für die Salpetererzeugung in Betracht kommt, so kann man sich leicht denken, daß die glücklichen Besitzer von Salpeterwerken glänzende Geschäfte machen. Eine Zeitlang befürchtete man, daß die abbaufähigen Gebiete bald erschöpft sein würden; jedoch haben neuere Untersuchungen gezeigt, daß auf Jahrzehnte hinaus noch reichliche Mengen vorhanden sind. Auch die kürzlich bekannt gewordene Nachricht, daß sich in Norwegen eine Aktiengesellschaft zur Fabrikation künstlichen Salpeters gebildet hätte, hat den hierzulande herrschenden Optimus [sic] nicht zu dämpfen vermocht.

Es ist interessant, zu beobachten, wie der Salpeter, der so manchem Privatmann, in erster Linie den Ausländern, zu Geld und Reichthum verholfen hat, Chile selbst zum Fluch geworden ist. Bis zum Jahre 1879, d. h. ehe Chile durch den pazifischen Krieg mit Peru in den Besitz der Salpeterprovinz Tarapaca kam, war es ein wohlhabendes und für südamerikanische Verhältnisse gut regiertes Land, wo Ackerbau in großem Stile betrieben wurde, der bei der Fruchtbarkeit des Bodens und den günstigen klimatischen Bedingungen reiche Erträge abwarf. Chilenischer Weizen genoß damals einen Weltruf und wurde sogar nach den Vereinigten Staaten ausgeführt. Nach dem Kriege änderten sich die Dinge gründlich. Während Chile früher hatte sparsam wirthschaften müssen, da es auf die Einfuhrzölle und die verhältnißmäßig geringen direkten Steuern angewiesen war, bekam es jetzt durch den Salpeter bezw. durch den darauf gelegten Ausfuhrzoll eine Einnahmequelle, wie sie von gleicher Größe und Bequemlichkeit wohl kaum ein anderer Staat besitzt. Die Folge war nun, daß man blindlings ausgeben konnte, und viele, die an der Regierung betheiligt waren, benutzten die Gelegenheit, möglichst viel in die eigenen Taschen verschwinden zu lassen. In demselben Maß, wie die Salpeterindustrie stieg, ging der Ackerbau zurück, da die Landarbeiter in den Minen höhere Löhne erhielten, und die Großgrundbesitzer, die die Regierung in den Händen hatten, aus ihr genügende Einnahmen zogen, so daß sie sich nicht um die Bebauung ihrer Ländereien zu kümmern brauchten.

Auf diese Weise sind wir heute glücklich auf folgendem Punkte angelangt. Chile hat eine der jämmerlichsten Regierungen von ganz Südamerika. In der gesammten Verwaltung herrscht eine Bestechlichkeit sondergleichen; die einzige staatliche Einrichtung, die sich verhältnißmäßig gut bewährt, ist das Heer, das von deutschen Offizieren organisirt wurde und zum Theil auch heute noch von solchen geleitet wird. Trotz der großen Einnahmen schließt das Budget jährlich mit einem Fehlbetrag ab (in diesem Jahr voraussichtlich mit 26 Millionen), ohne daß man eigentlich weiß, wo all das Geld geblieben ist. Für das Wichtigste, für Eisenbahnen und Hafenbauten wird es jedenfalls nicht verwandt, ebensowenig für Schulen und Gefängnisse, für die es gleichfalls recht nöthig wäre. Die Sicherheit des Lebens und Eigenthums, die früher kaum angetastet wurde, ist heute fast illusorisch geworden; Raub- und Mordanfälle in den Hauptstädten des Landes, Santiago und Valparaiso, sind an der Tagesordnung, und auf dem flachen Lande ist in gewissen Provinzen die Unsicherheit so groß, daß die für unser zu dünn bevölkertes Chile so wichtige Einwanderung in den letzten Jahren ganz in's Stocken gerathen ist. Wenn man liest, wie mancher deutsche Kolonist in Südchile sein mühsam erworbenes Besitzthum und oft genug auch sein Leben verloren hat, weil die Regierung ihn nicht vor den Ueberfällen der Indianer und Banditen schützte, so begreift man, daß unsere Auswanderer lieber nach den Vereinigten Staaten oder nach Argentinien gehen, wo sie vielleicht nicht so schnell verdienen, aber ihren Verdienst wenigstens behalten können. Daß unter diesen Umständen Chile noch nicht politisch und kommerziell Bankrott gemacht hat, verdankt es einestheils der großen Fruchtbarkeit seines Bodens, seinem Reichthum an Kohlen und Erzen, vor allem aber auch dem sehr stark vertretenen ausländischen Element, das, im Besitz sämmtlicher größern Handels- und Industrie-Unternehmungen, auf die Regierung stets einen gewissen Druck ausüben und sie verhindern kann, die Dinge bis zum Aeußersten zu treiben. Genau das Gegentheil von der soeben geschilderten Entwicklung finden wir bei Chiles altem Gegner, Peru. Dieses Land, das früher genau so schlecht regiert wurde, wie Chile heute, dessen Papiergeld fast keinen Werth mehr hatte, hat sich seit 1879, das heißt seit dem Verlust seiner Salpeterprovinzen stetig gehoben, es hat ehrlich arbeiten gelernt und steht heute glänzend da, es hat sogar Goldwährung, das beste Zeichen für den finanziellen Stand eines Landes.

Zu den Industrien, die für Chile von Wichtigkeit sind, gehören noch die Erz- und Kohlenindustrie. Silber, das in der spanischen Kolonialzeit in großen Mengen ausgeführt wurde, wird heute weniger gewonnen, dagegen sehr viel Kupfer, Borax und neuerdings auch Gold. Letzteres findet sich besonders in den Flüssen und Niederungen des äußersten Südens bei Punta Arenas und im Feuerland. Wenn die Erwartungen, die die bisherigen Funde erweckt haben, in Erfüllung gehen, so können wir einmal wieder mit einem Goldfieber und dementsprechenden Zuströmen von Einwanderern wie in Kalifornien oder Alaska rechnen. Kohle ist in reichlicher Menge vorhanden, doch ist sie meist von geringer Güte, so daß es sich bei den werthvollen Rückfrachten (Salpeter und Erze), immer noch lohnt, englische Steinkohle einzuführen. Ein für Chile sehr wichtiger Erwerbszweig ist in letzter Zeit sehr in Aufnahme gekommen: die Viehzucht. Die hohen Fleisch- und Wollpreise in Chile wie auf dem Weltmarkt, sowie die Erkenntniß, daß die kaum bewohnten Südprovinzen und die dem Festlande vorgelagerten zahlreichen Inseln trotz des im Winter dort herrschenden rauhen Klimas sich ausgezeichnet zur Viehzucht eignen, haben bewirkt, daß in den letzten Jahren eine ganze Reihe Gesellschaften entstanden sind und von der Regierung meilenweite Länderstrecken für ein Butterbrot gepachtet oder gekauft haben, um dort Schaf- und Rindviehzucht im allergrößten Maßstabe zu treiben. Die bisher erzielten Erfolge sind nicht schlecht, einzelne Gesellschaften, die schon lange arbeiten, haben sogar glänzende Geschäfte gemacht.

— Fachkenntnisse. — „Sie haben eine Geflügelmästerei eingerichtet? Ja, verstehen Sie denn als ehemaliger Zeitungsmensch etwas davon?" — „Das will ich meinen .... als Entenzüchter war ich immer groß!"

Der Lotto-Roser.

In der deutsch-böhmischen Stadt Braunau verschied in hohen Jahren der Arzt Dr. Franz Roser, der 33 Jahre, von 1867 bis 1900, dem österreichischen Abgeordnetenhause angehört hat. Er war ein treuer deutschfortschrittlicher Abgeordneter, der dann und wann auch national-radikale Anwandlungen hatte und ein gutes Andenken hinterläßt. Seine Berühmtheit aber verdankt er dem Kampfe gegen die staatliche Einrichtung der „Kleinen Lotterie" in Oesterreich, den er, wenn auch ohne Erfolg, mit einer außerordentlichen Zähigkeit geführt hat.

Die kleine Lotterie, ein trauriges Erbstück Oesterreichs aus den Zeiten seiner italienischen Herrlichkeit, ist ein, nicht etwa bloß vom Staate geduldetes, sondern ein vom Staate selbst geleitetes und ausgenütztes Spiel mit den Nummern 1 bis 90, von denen der Spieler eine fünf-, drei- oder zweigliedrige Kombination (Quinterno, Terno, Ambo) setzt, um im Falle des Gewinnstes ein Vielfältiges der Summe einzuheimsen. Die Wahrscheinlichkeit des Gewinnstes ist sehr gering; es ist ein wildes Hazardspiel, bei dem nur der Fiskus als Bankier einen großen Gewinn hat. Der staatliche Ertrag der kleinen Lotterie reicht nicht nur aus, ein ganzes Beamtenheer zu speisen (auch der freisinnige und humane Lustspieldichter Bauernfeld — Ironie des Schicksals! — war eine Zeitlang höherer Lottobeamter), sondern bringt auch alljährlich einen großen Reinertrag, der zum Beispiel im Jahre 1891—92 in der westlichen Reichshälfte sich auf etwa acht Millionen Gulden belief. Der Anreiz auf die Massen ist sehr groß; denn es finden allwöchentlich in verschiedenen österreichischen Städten Ziehungen mit der Giltigkeit für das ganze Reich statt, und man kann die kleinsten Beträge bis zu einigen Kreuzern herabsetzen. „Der Wohlthätigkeit ist keine Schranke gesetzt, auch die kleinste Spende wird angenommen." Lotto-Kollekturen, die den Einsatz entgegennehmen und auf ausgesteckten Tafeln mit weithin leuchtender weißer Schrift das Ziehungsergebniß verkünden, befinden sich aller Orten in Oesterreich, und an allen Ziehtagen kann man vor diesen Lokalen aufgeregte Gruppen beobachten, Lotteriebrüder und Lotterieschwestern, die den Arbeitstag unterbrechen, um in fieberhafter Spannung die Nummern zu erwarten. Da werden Prophezeiungen gemacht, Kombinationen ersonnen und geheime Zusammenhänge enträthselt; eine hirnverbrannte Zahlenmystik, die aus dem „Traumbüchel", alten Ueberlieferungen und neuen Eingebungen begnadeter Köpfe emporsteigt, wird da lebhaft erörtert, wobei die älteren Vertreterinnen des zarten Geschlechtes, moderne Pythien, ein besonderes Ansehen genießen. Machen diese Versammlungen einen grotesk komischen Eindruck, so fehlt es auch nicht an der tragischen Kehrseite der Medaille. Unzählige Existenzen, meist kleine Leute, aber merkwürdigerweise auch Angehörige der höheren Bildungsstände, haben sich an der kleinen Lotterie finanziell verblutet.

Dr. Roser, aus ärmlichen Verhältnissen emporgewachsen und durch seine ärztliche Landpraxis mit volksthümlichen Verhältnissen vertraut, setzte sich als Parlamentarier die besondere Aufgabe, diesem moralisch hochbedenklichen und überaus schädlichen Institut der kleinen Staatslotterie zu Leibe zu rücken. Von 1874 bis zum Schluß seiner parlamentarischen Thätigkeit erhob er sich alljährlich im Parlamente bei dem entsprechenden Budgetposten, um eine Philippika gegen die kleine Lotterie loszulassen und an drastischen Beispielen das Verderbliche der Einrichtung nachzuweisen. 1899 beging er das 25jährige Jubiläum dieser streitbaren rhetorischen Thätigkeit. Aber die Tropfen höhlten in diesem Falle nicht den Stein, sondern die Rhetorik plätscherte wirkungslos an dem kalten Fels des Fiskalismus hinunter. Man lobte Dr. Roser und strich nach wie vor die Millionen ein, die sich aus den Spielbeträgen der Armen und Aermsten zusammensetzen. In Oesterreich blüht ja bekanntlich der Humor des wirkungslosen Raisonnirens und der Selbstironie; jene Art von Lustigkeit, mit der die Landsknechte in Schillers „Wallenstein" die Kapuzinerpredigt anhören und die französische Aristokratie einst die Geißelhiebe der Beaumarchaisschen Satire entgegennahm. So oft der kleine graue Mann mit dem militärischen weißen Schnauzbart, lebhaft agirend und leidenschaftliche Blicke aus der goldumränderten Brille hervorschießend, gegen die kleine Lotterie wetterte, gab es wohlwollende Heiterkeit im Hause; auch eine starke Anzahl österreichischer Finanzminister lächelte freundlich zu den humanen Ausführungen — aber der Budgetposten wurde immer wieder bewilligt. Der Lotto-Roser, dem — fast möchte man sagen: leider — mit der österreichischen kleinen Lotterie selbst die Unsterblichkeit gesichert zu sein scheint, ist 88 Jahre alt am 11. August gestorben. Keine Frage, daß in diesen Tagen unzählige Lotterieschwestern und Lotteriebrüder ihr Geld in die Kollekturen tragen, um die Nummern 88, 11 und 8 zu setzen. Die kleine Lotterie wird vermuthlich noch zuletzt an dem Lotto-Roser ein gutes Geschäft machen.

— Arzneikasten. — Von einem Schiffe fiel ein Arzt, der Alles mit Wasser zu kuriren pflegte, in das Meer. Ein Matrose meldete dies dem Kapitän mit folgenden Worten: „Der Wundarzt ist in seinen Arzneikasten gefallen!"

— Boshaft. — Jungfer Monika hat sich ja Briefmarkenphotographien machen lassen, die sie nun ihren Briefen beilegt. — Das ist eben die einzige Möglichkeit, daß einer ihr Bild an die Lippen führt.

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Geschäfts-Leute würdigen die Siegel Stamps—
Sie kennen den Werth von 3 Proz. an allem, was sie kaufen
Ihr wißt, 1 Stamp frei für jede 10 Cents, die Ihr ausgebt

Diese $15, 16.50 und $18 Männer-Anzüge, Ueberzieher und Regenröcke

Alle gemacht in den neuen Herbst-Moden und in diese eine große Partie zusammengethan für sensationellen Verkauf am Samstag, Stück **$10**

$10 für die Auswahl von dieser großen Partie von $15, 16.50 u. $18 Anzügen, Ueberröcken und Cravenettes für Männer, in den neuesten Herbst-Facons. Positiv die besten Werthe, die in dieser Saison für den Preis offerit wurden. Die Anzüge sind von den feinsten mittel- und dunkelgrauen Kammgarnen, kleine Karrirungen und eingewobene Effekte u. dgl. Sowohl einfach- wie doppelknöpfige Anzüge, sämmtlich in den neuesten Herbst-Facons. Ein Verkauf von Männer-Anzügen zu $10, wie er nirgends sonst geboten wird.

Die Ueberröcke sind hell-, dunkel- u. mittelfarbig, sämmtlich in den neuesten Herbst-Facons, und in jeder beliebten Länge, und die Cravenettes in einem fast unbeschränkten Sortiment und Varietät von Mustern, jeder einzelne wird vollauf befriedigen; sämmtlich in den sensationell ist. Anzüge, Ueberröcke von Männer-Kleidern, der wirklich neuesten Herbst-Facons. Ein Verkauf und Cravenettes für $10.

$15 f. hochfeine Herbst-Männer-Anzüge, Ueberröcke und Cravenettes. Unübertrefflich selbst von den theuren Schneidern. Jedes Stück durchweg handgenäht von den geschicktesten Arbeitern. Stoffe von den besten ausländischen und hiesigen Webereien. In allen modischsten Geweben und Herbst-Mustern. — Außergewöhnliche Werthe zu **$15**.

1.75 f. $3 und 3.50 Knaben-Anzüge, in den neuesten doppelbr. Styles, mit Gürtel und Knickerbocker Hosen, u. Norfolk u. schlichte doppelbrüst. Anzüge mit Kniehosen. Jeder Anzug von absolut reinw. Stoffen gemacht, in d. modischen Grau, Braun u. dgl. Prächtige Schul-Anzüge, die Ihr anderswo nicht unter 3.00 und 3.50 kaufen könnt, morgen, **1.75**.

5.00 f. Knaben-Anzüge. Gr. 3 bis 16 J.; sehr hübsche Entwürfe in Knaben-Anzügen.— Norfolk, doppelbr., 3-St. Sailor u. Russian Styles. Feinste fancy Worsteds, Serges, schottische Tweeds u. Worsted Cheviots.

2.95 für feine Knaben-Anzüge. G.r 3 bis 16 Jahre. Prächtiges Sortiment der allerbesten Styles für Herbst- und Winter-Gebrauch. Hübsche Mischungen, Plaids, Checks und schlichte Farben. — Seht diese Bargains.

5.00 f. 8.50 u. $10 Knaben-Anzüge m. langen Hosen. Gr. 14 bis 20, oder 30 bis 36 Brustmaß. Durchaus reinwollene Stoffe. Einfache und doppelbrüstige Styles. Anzüge, welche während des heißen Wetters langsam verkauft wurden, weil sie ein bischen zu schwer und dunkel für den Sommer sind. Gerade das Passende für den Herbst, sie werden jetzt schnell verkauft werden zu diesem niedrigen Preis.

Sehr elegante 3.50 u. 4.00 Muster-Schuhe für Männer, in allen den neuen Herbst-Moden, Samstag zu 1.90

1.90 das Paar.

Diese hochfeinen 3.50 und $4 Männerschuhe zu 1.90 sind Fabrik-Muster. Wir kauften die ganze Muster-Partie eines Fabrikanten und erhielten dieselbe noch rechtzeitig für den Samstag-Verkauf. Es sind moderne Schuhe, in all den neuesten Herbst-Facons. In der Partie sind Schuhe von Velour Calf und Vici Kid, in Schnür-, Knöpf- und Blucher-Facons. Jede Größe von 5½ bis 11. Es wurde uns eine große Preis-Herabsetzung gewährt, da wir die ganze Partie nahmen — deshalb können wir diese $3.50 udd [sic] $4 Schuhe für 1.90 verkaufen.

1.45 f. $2 dauerhafte Knaben-Schulschuhe. Gemacht von Prime Kalbleder. Extension-Sohlen. Bequeme Fuß-Facon Schuhe.

98c f. 1.25 Jünglins- und Knaben-Schuhe. — Solide gemacht. Box und Velour Calfskin. Garantirt sehr dauerhaft.

98c und **1.25** für prächtige Schulschuhe f. Misses und Kinder.—Schnür- und Knöpfschuhe. Hübsche Extension-Sohlen.

95c für Dongola Kid Blucher Style Schnürschuhe für Misses und Kinder —Extension Sohlen; Größen von 9 bis 2.

Rheumatismus

Kurirt oder keine Bezahlung.

Ihr braucht nicht an Rheumatismus, Gicht, lahmem Rücken od. Hüftgicht zu leiden. Smith's Potassium Compound bringt Linderung in 24 Stunden. Legt Schmerzen bei, beseitigt die Ursache, und wenn dies geschehen fürchtet keine Entstellungen. Probepacket frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. Geld zurück wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch keine Linderung bringt. Bei allen Apothekern. 13Aug,fmoi,1J

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „The Love Route."
Powers. — „Told in the Hills."
Colonial. — „The Vanderbilt Cup."
Illinois. — „The Free Lance."
Studebaker. — „The Stolen Story."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park.—Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Boys, 14—16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alter-Zertifikat beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 4sep*X

Verlangt: Drei tüchtige Anstreicher. 4938 29. Str., Hawthorne, Ill. frsa

Verlangt: Junge von 17 Jahren als Kegeljunge und Porter. 1202 Diversey Blvd.

Verlangt: Mann in Butter- und Eiergeschäft, Erfahrung nicht nöthig. Lohn $8 zum Anfang. — 2327 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Lediger, stadtkundiger Mann, Bäckerwagen zu fahren und für Stallarbeit. 1134 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junger Konditor oder Bäcker, an Cakes zu helfen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Treiber für Butcherwagen, viele Porters, Wagenmacher, Schmiede, Tischler, Schneider, Schuhmacher, Haus- und Stallleute, Bäcker, Butcher, Kutscher, Farmer, der Schafzucht versteht. Frisch Eingewanderte gleich untergebracht. 76 LaSalle Straße.

Verlangt: Junge, das Weben zu erlernen. Nachzufragen 570 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann, im Wholesale-Geschäft zu arbeiten. 232 Randolph Str., 2. Flat.

Verlangt: Grocery-Clerk, muß gute Erfahrung haben. 1104 Milwaukee Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Guter Junge von 16 bis 18 Jahren im Likör-Geschäft zu arbeiten. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter, starker, junger Bäcker, Tagarbeit, $7. 880 W. 21. Straße. Nachzufragen 5 Uhr.

Verlangt: Junge, in Apotheke zu arbeiten. — 115 Clybourn Ave.

Verlangt: Finisher an Wagenarbeit. 550 W. Chicago Ave.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Brot zu helfen. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Maurer für Zement-Arbeit. 797 Burling Str., nahe Diversey.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand. 715 Wells Str. frsa

Verlangt: Guter Blechschmied, der sein Geschäft versteht, in Hardware-Store. 365 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiger Junge, etwa 17 Jahre alt, für Kegelbahn- und Saloon-Arbeit, braucht nicht Vormittags anzufangen. Einer mit Empfehlungen vorgezogen. 130 Wells Str.

Verlangt: Fabrikarbeiter, 45 Meilen von Chicago. Guter Lohn, stetige Arbeit. 602 Chamber of Commerce Bldg.

Verlangt: Maschinisten in Salzfabrik und gewöhnliche Arbeiter. 425 Milwaukee Ave., Employment-Office.

Verlangt: Guter Framemacher. Louis Ehrhardt, Fullerton und Western Ave.

Verlangt: Bäcker, Junge, an Cakes zu helfen. — 355 W. Erie Str.

Verlangt: Ein Nahtpresser. 69 Churchill Str., nördlich von Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge über 16 Jahre in Paper Box-Fabrik. 525 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker Junge in Grocery zu arbeiten. 65. Str. und Vincennes Ave.

Verlangt: 25 Fabrikarbeiter, Porters, Taglöhner $2.50 den Tag. Zimmer 3, 159 Washington Str.

Verlangt: 25 gute starke Männer zum Laden von Kohlen in südlichen Illinois Gruben. Polen und Slaven bevorzugt. Guter Lohn, freie Reise. Anzufragen Zimmer 414 Chicago Stock Exchange Bldg. frsaso

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 1628 Wellington, Ecke Clark Str.

Verlangt: Laufjunge. 712 N. Halsted Str. Columbia Printing Co.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 125 West Van Buren Str.

Verlangt: Schuhmacher. W. Fumel, 906 Southport Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Junge von 16 Jahren in einer Apotheke. 5458 Halsted Straße.

Verlangt: Ein starker Junge, der mit Pferden umgehen kann, im Grocery-Store. 1360 W. 35. Str.

Verlangt: Guter Blacksmith an Wagenarbeit — 134 West 18. Straße.

Verlangt: Jungen von über 16 Jahren. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Zwei gute Pressers an Skirts; guter Lohn und dauernde Beschäftigung. 421 W. Division Straße.

Verlangt: Tüchtiger, nüchterner, zuverlässiger Fuhrmann. Adr.: Z. 987 Abendpost.

Verlangt: Porter, muß nüchtern sein, gute Empfehlungen haben und englisch sprechen. Felsenthal Bros. & Co., 234 Adams Str.

Verlangt: Junge, um das Polstergeschäft zu erlernen. Lohn während der Lehrzeit. 368 Carroll Avenue. dofrsa

Verlangt: Junger Mann als Porter. 321 Sheffield Ave. dofr

Verlangt: Schneider. 357 N. Halsted Str. dfr

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit in Café. 109 N. State Str. dofr

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Dakota, Nebraska, Wiskonsin und Iowa. Freie Reise. Farmarbeiter und für andere Arbeit nahe Chicago. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. Etablirt 1868. 2sp,1wX

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave. midofr

Verlangt: Erfahrener Reparirer in einem Engros Geschäft für musikalische Instrumente. Tonk Bros. Co., 259 Wabash Ave. midofr

Verlangt: Mann in mittleren Jahren für Arbeit im Hause. Bestes Heim und Board. Kein Pferd zu besorgen. Referenzen nöthig. M. Silverman, 3142 Vernon Ave. dofr

Verlangt: Ein starker Junge, der die Cakebäckerei erlernen will. Zu erfragen 184 31. Str. Lohn $3 und Board im Anfang. dofr

Verlangt: Jungen, das Polstergeschäft zu erlernen. Hollatz Bros., 840 Grand Ave. dofr

Verlangt: 16-jähriger Junge mit etwas Shop-Erfahrung, das Instrumentenrepariren zu erlernen. Ein gutzahlendes Geschäft. Lyon & Healy Employment Bureau, Adams Straße. dofrsa

Verlangt: Ein Schneider, muß Kleider pressen können. J. Schwarz, 129 S. Western Ave. dofr

Verlangt: Jungens um ein Geschäft zu lernen.— 890 N. Wood Str. midofrsa

Verlangt: Junge, nicht unter 15 Jahren, für leichte Schreibarbeit, Gelegenheit vorwärts zu kommen. 206 Market Str., 3. Floor. Edward Rose & Co. midofr

Verlangt: Guter Dreher und Bandsäger. Stetige Arbeit. Original Mfg. Co., South Evanston, 721—725 Custer Ave. mifr

Verlangt: Alle Männer, die wir nur bekommen können für verschiedene Stellungen in der Stadt. Ebenfalls ledige Männer und Ehepaare für Stock und Dairy Farmen. Guter Lohn. Sprecht heute vor. Enright & Co., 21 West Lake Str. 20ag,mmifr,1m

Verlangt: Chandeliermacher, Brazers und Bankarbeiter an Messingarbeit. 176 Süd Clinton Str. 6sp,1wX

Verlangt: Messingarbeiter, Brazers, Männer, die Messingröhren u.s.w. biegen können. Beardslee Chandelier Mfg. Co., 176 Süd Clinton Str. 6sp,1wX

Verlangt: Barbiere (200) Samstag, Sonntag, stetig $12, allezeit vorsprechen, Krampe, 194 E. Clark. dofr

Verlangt: Uhrmacher, guter Mann; dauernde Arbeit. M. Dotkowsky, 4720 Ashland Ave. dfr

Verlangt: Erster Klasse Fitters an Eisenarbeit für Gebäude. Standard Arch. Iron Works, 637—643 Bloomingdale Ave., zwischen Milwaukee und Western Avenue. dofrsa

Verlangt: Müller, welcher versteht auf französischen Steinen zu mahlen und dieselben auch schärfen kann. Adr.: D. 211 Abendpost.

Verlangt: Ein Schuhmacher, der sein Handwerk gut versteht. Muß sein Werkzeug haben. Zu erfragen in 106 West Madison Str. dofrsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wurstmacher. 191 W. 14. Str. dfr

Verlangt: Knaben, die ein gutes Handwerk zu erlernen wünschen, können in kurzer Zeit viel Geld verdienen. National Couch Co., 368—408 Carroll Avenue. frsaso

Verlangt: Junge Männer von 16 und mehr Jahren, in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. 112 Ost Indiana Straße.

Verlangt: Maschinisten, erster Klasse „Lathe"-Arbeiter. Kaestner & Co., 247 Süd Jefferson Straße. frsaso

Verlangt: Suppenwaiter in Restaurant. 447 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann auf Farm. J. Mueller, Addison Ave. und 60. Str., Dunning. frsa

Verlangt: Starker Junge im Alter von ungefähr 17 Jahren, um in einer Steindruckerei zu arbeiten, sofort. Einer mit etwas Erfahrung im Feeden der Zylinderpresse bevorzugt. Arno P. Rayner, 167 S. Canal Str.

Verlangt: Williger Knabe, über 16 Jahre alt, für Laden. $6 die Woche zum Anfang. 1426 Grace Str.

Verlangt: Junger Mann, Geschirrwäscher. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar f. Anstalt in Wisk., Landwirthschaft zu besorgen. Hoher Lohn. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Mann oder Frau für mehrere Stunden täglich, leichte Beschäftigung. 147 Schiller Str.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Frau für Hausarbeit oder Küche, Mann als Porter und Pferd zu besorgen. 51. und Wallace Str. frsaso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein alleinstehendes Ehepaar in mittleren Jahren sucht Beschäftigung als Janitor in einem Apartmentgebäude; gute Empfehlung. Wm. Molitor, 681 Larrabee Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Suche Stellung in Fabrik oder Waarenhause als Expediteur oder in Saloon, bin 10 Monate hier als Bartender thätig, möchte Posten ändern. Spreche deutsch, ungarisch, slawisch, verstehe englisch. Adr.: Z. 971 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als zweite oder dritte Hand Bäcker, ist zugereist. Albert Kull, 4312 Ashland Ave. frsa

Gesucht: Junge, 14 Jahre alt, sucht stetigen Platz. Nimmt irgend etwas. 45 Meyers Court.

Gesucht: Deutscher Barber sucht Stelle. 33 Heine Place.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. 1250 N. Ashland Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, hier oder auswärts. Referenzen. Telephone Seeley 2481. 705 Fulton Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Stallmann oder sonstige Beschäftigung, verheirathet. — Janesin, Fuß von Illinois Str., North Pier.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Stallmann. 1238 N. Lincoln Str. Witzmann.

Gesucht: Junger Janitor sucht Platz, versteht zu heizen und mit Pferden umzugehen. 1707 Wellington Str.

Gesucht: Junger Mann, gewesener Kavallerist, sucht irgend eine Stelle. Adr.: 769 N. Claremont Avenue.

Gesucht: Junger ehrlicher Mann, englisch sprechend, wünscht Stelle als Porter Tags oder Nachts, kann auch etwas Bartenden. Adr.: 771 N. Claremont Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Kutscher. Adr.: Z. 981 Abendpost. frsasomo

Gesucht: Zwei junge nette Leute, ehrlich und nüchtern, 3 Monate im Lande, suchen Beschäftigung. 625 S. Kedzie Ave.

Gesucht: Erfahrener, lediger Bartender sucht Stelle. Bartender, 129 N. Clark Str., Zimmer 1.

Gesucht: Maschinist sucht Stelle an Lathe oder Bench, gute Erfahrung. 142 Bissell Str., hinten.

Gesucht: Guter Blacksmith-Helfer, der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, wünscht in einer Fabrik unterzukommen. Ben Bealch, 133 Canal Str. frsa

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Cakes sucht einige Tage Arbeit in der Woche. 6939 Bishop Str. frsa

Gesucht: Frisch eingewanderter Cake-Bäcker sucht Stellung. 658 Diversey Blvd.

Gesucht: Junger Mann, Bäcker, sucht Arbeit. — 106 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Bartender, junger Mann, sucht Stellung. Adr.: Z. 938 Abendpost. frsason

Gesucht: Deutscher Barbier sucht einen stetigen Platz; noch nicht lange im Lande. Gustav Otte, Mount Mayrio Cemetery, Dunning, Chicago.

Gesucht: Lediger Butcher, der alles schlachten und Wurstmachen kann, sucht Stellung aufs Land. — Adr.: Z. 922 Abendpost. frsaso

Gesucht: Junger Mann (21), spricht und schreibt englisch, deutsch, russisch, polnisch und galizisch, sucht Stellung in einer Office. Adr.: Z. 984 Abdpost. frsa

Gesucht: Bäckerwagenkutscher, stadtbekannt, sucht Stelle. 1543 N. Hoyne Avenue, unten, vorne.

Gesucht: Guter Anstreicher und Tapezierer sucht Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn; beste Empfehlungen. Adr.: Z. 926 Abendpost.

Gesucht: Junge wünscht Stelle als Geschirrwäscher oder irgend eine andere Arbeit. S. Morat, 404 S. Morgan Straße.

Gesucht: Deutscher Klempner (Tin) sucht eine stetige Stelle in seinem Fach. 12 Boston Ave. Westseite.

Gesucht: Deutscher Müller sucht Stelle auf Steine oder Walzen, schärft auch Steine. 855 Chicago Ave.

Gesucht: Junger deutscher Painter sucht Arbeit. Andreas D., 692 Grand Ave. frsa

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle als Wächter oder sonstige leichte Arbeit, war stetig 8 Jahre an einem Platz. Zu erfragen 328 Racine Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Engineer für Corliß und Dynamo-Maschinen, 23 Jahre an einer Stelle thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stelle als zweiter. Celer oder dergl. Baier, 506 Sedgwick Straße. dofrsa

Gesucht: Bartender sucht Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Adr.: D. 273 Abendpost. 6sp,1wX

Gesucht: Mann, 25 Jahre, sucht irgendwelche Arbeit. Behrens, 537 Wieland Str., 1. Flat. dfr

Gesucht: Guter Painter, Calciminer und Hartholz-Finisher sucht Arbeit, privat oder Real Estate-Firma; gute Arbeit garantirt. Fr. Schmidt, 531 West Madison Str., 2. Floor. dfr

Gesucht: Bartender, der gut warten kann, sucht stetigen Platz. Henn, 73 E. Huron Str. dfr

Gesucht: Ein tüchtiger, deutscher, frisch eingewanderter Gärtner sucht Stelle. Franz, 98 Wells Str. dofr

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Maschinenschlosserhelfer oder auch als Heizer. H. Norbert, 4349 Wentworth Ave. dofr

Gesucht: Stetiger Mann, 33 Jahre, gründliche Erfahrung in allen Zweigen der Wein- und Likör-Branche, sucht Stellung im Haus oder als Verkäufer. Alex Andreas, 28 Grant Place. dofrson

Gesucht: Anständiger Mann mit gutem Pferd u. Wagen sucht irgend eine Arbeit. 575 Orleans Str., oben. dofrsaso

Gesucht: Eingewanderter deutscher Schuhmacher sucht Stelle. Franz Maresch, 1272 S. Sawyer Ave. midofr

Gesucht: Erster Klasse Barbier sucht ständige Stellung; nur auf ständige Stellung reflektire ich. Johann Puchalek, 6438 Rhodes Ave. midofrsa

Gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher, Deutscher, sucht stetige Arbeit. M. Morawitz, 363 Burling Str. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute, intelligente Mädchen über 14 Jahre zum Einwickeln und Laden von Candy. Nette Arbeit, angenehme Umgebung, stetige Beschäftigung. — Rudheim Bros. & Eckstein, Harrison und Peoria Str. dofrsa

Verlangt: Nettes Mädchen in Photograph Gallery, muß auf der Nordseite wohnen. 659 Lincoln Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen zum Bügeln, Jahresstelle, sofort antreten. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str., nahe Paulina Str. dofrsa

Verlangt: Nähmädchen für Maschinen mit Kraftbetrieb, sowie für verschiedene Handarbeit. A. Stein & Co., 316 Franklin Str. dofr

Verlangt: Millinery-Preparer. 351 Roscoe Boulevard. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets. 514 N. Paulina Str., 3. Floor. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu lernen. Mrs. Madsack, 731 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash Girls, 14—16 Jahre alt. Nachzufragen mit Schul- und Alter-Zertifikat beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 4sep*X

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. Frederick Kröpsch Co., 250—252 Wabash Ave. frson

Verlangt: Mädchen für Power Frame Wiring Maschinen. Wird angelernt. Guter Lohn von Anfang. Frederick Kröpsch Co., 250—252 Wabash Ave. frson

Verlangt: Mädchen. Bottling Department von Pickle Fabrik. Squire Dingee Company, Elston Ave. und Clybourn Place. dofrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. frsaso

Verlangt: Mädchen in Bäckerladen. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum trimmen von Zigarrenkisten. 112 Ost Indiana Str. frsa

Verlangt: Mädchen, das Pelznähen zu erlernen. $3—$4 die Woche zu Beginn. 78 State Str., 2. Floor. Starck & Co.

Verlangt: Deutsches Mädchen im Thee-Laden zu arbeiten. 1341 West 22. Straße.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. — Mrs. Laufer. 1309 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Damen für dauernde Heimarbeit, $1.50—$3.00 das Dutzend. 220 S. Clark Str., Zim. 603. Keine Erfahrung. Zu erfragen für drei Tage.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Bäckerladen. — 1647 West 63. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Damen, stetige Arbeit; guter Lohn. 225 Dearborn Str., Zimmer 737. 2sp,1wX

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 45 Tell Place, Katz. 5sep,1w

Verlangt: Mädchen für Dry Goods Store, Nordseite. Adr.: H. L. 202 Abendpost. midofr

Verlangt: Kraftmaschinen-Operators an Damen-Gürtel und Halstrachten. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Ave., 5. Floor. midofr

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren und älter für leichte Sammel-Arbeit. Meritorius Specialty Mfg. Co., 69—75 Wells Str. 5sep,1wX

Verlangt: Gute Büglerin in der Färberei. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave. midofr

Verlangt: Mädchen, welches auf der Nähmaschine nähen kann. Einfache Arbeit. 330 N. Wood Str. dimidofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Flat mit Dampfheizung. Vanderbosch, 366 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 3804 Grand Boulevard, erstes Flat. frsa

Verlangt: Frau für Pantry-Arbeit. Auch ein erfahrener Hausmann. Guter Lohn Hotel Luzerne, Clark und Center Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. 831 Otto Str., zweites Flat, Front.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 242 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen, etwa 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und Kind zu besorgen. $2.00 die Woche. 1107 Montana Str. nahe Racine Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen über 16 Jahre zum Geschirrwaschen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Platz und Lohn; keine Kinder; keine Wäsche. 1842 N. Clark Straße, Store. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß am Tisch aufwarten, im Saloon. 731 W. Fulton Str. Lohn $6 die Woche.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 79 Ewing Place, nahe W. North Ave. und Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. S. Kunz, 420 Center Str.

Verlangt: Starkes Mädchen als Hilfe der Hausfrau in einer Familie, wo englisch gesprochen wird. 6421 Lexington Ave. frsa

Verlangt: Gute Frau zum Waschen und Reinmachen. 4131 Newgard Ave., Rogers Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein, Privatfamilie. Mrs. Bird, 460 Bowen Ave., östlich von Grand Blvd.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, muß ein wenig kochen können. Guter Lohn. 546 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche, muß gute Köchin sein. 2672 N. Lincoln Straße.

Verlangt: Eine ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit, zwei in der Familie. Zu erfragen 2458 Drake Ave., Irving Park. Man nehme die Elston Ave. Car bis Drake Avenue. frsaso

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2330 Michigan Ave. Tel. Calumet 8435.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für leichte Hausarbeit. $2 die Woche. (zwei Personen). 19 Edgewood Ave., Ecke Milwaukee Ave. frsaso

Verlangt: Junges 16-jähriges Mädchen für sehr leichte Hausarbeit. 4737 Evans Ave. Mrs. Marks. frsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, nachts nach Hause gehen, Familie von Vieren. 1191 Perry Str., nahe Irving Park Blvd., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 646 La Salle Avenue, nahe North Ave. dofrsaso

Verlangt: Waschfrau für Montags, $1.50. 95 Seminary Ave., 2. Floor. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 4225 Forestville Ave., zwischen 45. und 46. Straße. dofrson

Verlangt: Köchin. 1195 Blue Island Avenue, Businesslunch. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5449 Marshfield Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6611 Wentworth Avenue. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 442 Larchmont Ave., nahe Lincoln. dofr

Verlangt: Ein gutes norddeutsches Mädchen zur Beaufsichtigung eines 7-jährigen Knaben und für Näharbeiten u.s.w. Anzufragen 4113 Grand Blvd. dofr

Verlangt: Junges, frisch eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit. 2027 Indiana Ave. dfsa

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 3169 Beacon Str., nahe Wilson Ave. dfso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Grocery-Store, 2457 State Str. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zuhause schlafen. Christmann, 255 Rush Str. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. Guter Lohn. 1358 Wilton Ave., nahe Grace Str. Station der N. W. Hochbahn. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit und am Tisch aufzuwarten. 452 Austin Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 856 Washington Blvd. dofr

Verlangt: Frau oder Mädchen, welches Hausarbeit versteht, findet bei gutem Lohn und Board dauernde Beschäftigung. 161 W. 20. Str., nahe Halsted. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das englisch sprechen kann. 4720 Prairie Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 725 Milwaukee Ave. midofrsafor

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, für Kinder und allgemeine Hausarbeit; Waschfrauen, höchster Lohn. Feinste Herrschaften. Fräulein Helms, 3228 Princeton Ave. 5sp,midomo,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4-Zimmer Flat; Lohn $5; muß zu Hause schlafen. Nachzufragen mit Referenzen bei Mrs. Hendy, 1787 Pemberton Ave., 3. Flat, ein Block westlich von Northwestern-Hochbahn-Endstation. midofr

Verlangt: Wittwe oder älteres Mädchen; muß mit Kindern umgehen können. Nachzufragen 178 Ost Madison Str., Saloon. midofr

Verlangt: Ein gutes ungarisches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3406 South Park Ave., 1. Flat. midofr

Verlangt: Scheuerfrauen; stetige Arbeit. 171 Randolph Str., Zimmer 27. midofrsa

Verlangt: Scheuerfrau, nahe 26. Str. und Vernon Ave. wohnend. 171 Randolph Str., Zimmer 27. midofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Guter Lohn und Heim für die richtige Person. Ungarische vorgezogen. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. dimidofrsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sherman, 520 North Ashland Ave., La Grange, Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 E. Fullerton Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. Dampfheizung. 715 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Schrubbfrau, muß englisch sprechen. Columbia Cleaning Co., Zimmer 24, 152 La Salle Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim, $6 die Woche. 4909 Washington Park Place, halber Block östlich von Grand Blvd.

Verlangt: Nettes Mädchen für kleine Familie, Familienanschluß; Köchin für Anstalt. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen oder alte Frau, Lohn $2.50, gutes Heim. 829 W. 69. Str.

Verlangt: Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. 869 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4327 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1236 George Straße.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit frisch eingewandertes bevorzugt. Lohn $5 die Woche. Kleine Familie. M. Borchardt, 4406 N. Clark Str.

Verlangt: Junge Frau zur Pflege eines kleinen Mädchen und für leichte Hausarbeit. 349 Jackson Str. frsa

Verlangt: Stetige Waschfrau. Dr. Geo. Thilo, 39 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Dienstmädchen. Kein waschen. Muß Englisch sprechen können. Kleine Familie. Lohn $4.00. Adr.: Z. 977 Abendpost. frsa

Verlangt: Aufwärterin von 11 bis 2 Uhr Nachm. 950 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Eine ältere Frau als Wärterin bei einer alten Dame. Stetige Stellung. Anzufragen bei Mrs. L. Sonnenschein, 226 Fremont Str. frsa

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, drei in der Familie. 50 Clifton Ave., nahe Center Str., eine Treppe.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleines Flat. Ehepaar mit Kind. 678 Ost 50. Straße, Flat 1.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 1200 West 13. Straße. frsaso

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 419 West Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 3330 Calumet Ave. frsa

Verlangt: Junges deutsches Mädchen auf ein kleines Kind zu achten und bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Findet bei einer kleinen Privatfamilie ein gutes Heim und dauernde Beschäftigung. — Domert, 968 Winona Ave., östlich von N. Clark Straße, 1. Flat.

Verlangt: Köchin und eine Person zum Geschirrwaschen; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. Restaurant, 125 Ost 16. Straße. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin und Wäscherin. Familie von Zweien, guter Lohn. 3625 Indiana Ave. mifrso

Verlangt: Alle ledigen Frauen und Ehepaare, die wir bekommen können für Arbeit in Hotels, Instituten, Restaurants, Kosthäusern und Privat-Familien. Hübsche Plätze und guter Lohn. Lady Manager spricht deutsch. Sprecht heute vor bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 20ag,mmifr,1m

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 1173 N. Clark Str., 3. Flat. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1647 E. Wrightwood Ave., Bäckerei. mdfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 4343 Calumet Ave. 1sp,1wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 3nov*

Der einzige Platz, wo Mädchen u. Frauen wirkl. gute Stellen erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 LaSalle Str., oben. Sprecht vor und überzeugt Euch. Phone Main 2717. 24ag1m

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder zweite Arbeit. 205 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder Restaurant. Bitte selbst vorzusprechen. 189 Lincoln Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1239 N. Ashland Ave. Selbst vorzusprechen.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze und Reinmachen. A. Klein, 942 George Str.

Gesucht: Wittwe mit Kind von 3 Jahren wünscht Stelle als Haushälterin, ist gute Köchin und kann gut nähen. M. F., 935 N. Clark Str., 1. Flat.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1235 47. Str., nahe Center Ave. Bauer.

Gesucht: Ein 16-jähriges Mädchen sucht leichte Hausarbeit bei guter Familie. Knoll, 259 N. Hoyne Avenue.

Gesucht: Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 154 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Ordentliches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. Zu erfragen 3 Tage. 688 Dunning Straße. frsason

Gesucht: Junge Dame wünscht Stelle bei einem Kinde, kann gut nähen. 2390 115. Str., Kensington.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2414 La Salle Str.

Gesucht: Besseres deutsches Mädchen sucht Stelle in einem guten Heim. M. Raab, 68. und Jackson Park Ave. Restaurant. Scholl.

Gesucht: Schneiderin wünscht Kunden. 636 Seminary Ave. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit oder bei Kochen in Saloon oder Restaurant zu helfen. Mary F., 408 N. Ashland Ave. dofr

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Mrs. Schirm, 138 Fry Str., hinten. dofr

Gesucht: Eine Lunchköchin sucht Beschäftigung.— Anzufragen bei Mrs. Jones, 176 Dayton Str. midofr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wein-Interessenten.
Während der Traubenernte besorge ich Keltern und Kellerbehandlung von Weinen. Uebernehme alle einschlägigen Arbeiten. Behandeln und Abfüllen importirter Weine in fachmännischer Weise. Adam Starck, 78 Center Str. 6sep,1wX

Deutscher Privat-Detektiv mit langjähriger Erfahrung empfiehlt sich in diskreten Angelegenheiten. Komme ins Haus. Adr.: R. 962 Abendpost. frson

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24ag,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernen Sie Englisch in kürzester Zeit von einem Eingeborenen richtig und praktisch sprechen. Privat- und Kleinklassen-Unterricht, zu niedrigen Preisen, unter persönlicher Leitung von J. F. Heathcourt, 432 Nord Clark Straße. sodidofr

——Deutsch-Englische Schule——
Wir garantiren ohne Ausnahme, Jedermann die englische Sprache Lesen, Schreiben in 4 Monaten gründlich zu erlernen, daß Sie die ganze Umgangssprache perfekt beherrschen. Anfang 11. September Abends, 3mal wöchentlich. $3 monatlich. Adr.: A. 192 Abendpost. 12ag,X,1m

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 8883. 720 Catalpa Ave. 11ag,1mX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren gegangen, schwarzer Hund mit brauner Abzeichnung und weißer Brust. Abzugeben gegen Belohnung bei Hermann, 611 N. Halsted Str.

Verloren: Goldene Damenuhr, Monogramm M N, mit Bulldog Fob, zwischen North Hamilton und Wrightwood Ave. Belohnung. 1870 N. Hamilton Avenue.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma*X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung — $3 bis $6 monatlich.
Starck's Piano-Räumungsverkauf endet am 1. Sept. 96 elegante neue und gebrauchte Pianos werden verkauft, ungeachtet ihres Werthes. In dieser Liste von seinen Pianos sind die folgenden zu finden: 2 Knabes (so gut wie neu), $150 und $255; Hazelton, $90; 2 Hallet & Davis, $98 und $110; Bauer, $65; Kimball, $100; Chase (wenig gebraucht), $225; Fischer, $125; Steinway, $145; Haines Bros., $35; Emerson, $75. P. A. Starck Piano Co., 204 Wabash Avenue. 28ag*X

Großer öffentlicher Verkauf von Pianos jetzt im Gange, 157 W. Madison Str., nahe Halsted Str.
Partie 1.—6 Upright Pianos, Eure Auswahl..$ 65
Partie 2.—8 Upright Chase, Starck u. Bauer.. 187
Partie 3.—12 erst. Klasse Upr. Grand Pianos.. 198
Partie 4.—2 Kimball Pianos, Mahagoni........ 86
Partie 5—1 Steinway Piano, wie neu........ 200
Partie 6.—10 Sq. Pianos, $5, $10, $15 und $25.
Zahlungen $5 Baar und $2, $3, $4 per Monat.
Offen Abends.
157 W. Madison Str., nahe Halsted Str. 30ag*X

Zu verkaufen für $90: Prachtvolles, fast neues $400 Upright Mahogani-Piano. 391 Lincoln Ave. 5sep,1w

Muß verkaufen: Schönes Piano. 616 Superior Str., zwischen Wood und Ashland Ave., 1. Flat. 4—14sepX

Nur $85 für schönes Bose Upright Piano. $5 monatlich Aug Groß, 590—94 Wells Str. 4sp,1w

$10 bis $15 kaufen schönes Square Piano oder Orgel. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 4sp,1w

Schönes feines Upright Mahagoni Piano, neuestes Modell, Parlor-Set und Bibliothekmöbel, 9x12 Rug, billig für Cash. 1417 Sheffield Ave. 1sp,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$69.50 für eine 4-Zimmer Einrichtung von neuen Möbeln. Da der extra niedrige Preis von $69.50, den wir für die letzten 10 Tage gesetzt hatten, so großen Anklang bei unseren Kunden fand, so haben wir uns entschlossen, denselben bis zum 10. September aufrechtzuhalten und geben wir nachfolgend ein vollständiges Verzeichniß der Möbel, wie sie in unserer 4-Zimmer Einrichtung enthalten sind:

Parlor—	Eßzimmer—
3-Stück Parlor Suit,	1 Eichenholz-Tisch,
1 Parlor-Tisch,	4 Stühle,
1 Schaukelstuhl,	1 Sideboard,
1 9x9 Rug,	1 9x12 Rug.
1 schönes Bild.	
Schlafzimmer—	Küche—
1 Eisenbett,	1 Kochofen,
1 Sprungfeder,	1 Küchen-Tisch,
1 Matratze,	2 Stühle.
1 Chiffonier,	
1 kleiner Tisch.	

Baar oder Abzahlung, zu den liberalsten Bedingungen. Botschen, 194 Ost North Avenue, nahe Halsted Str. 4sep*X

Zu verkaufen: Möbel, Oefen und Bilder. Gessfern, 554 Larrabee Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Haushaltsachen. 588 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Billig, hochfeiner Küchenofen, Parlor-Set und eiserne Betten. 474 Augusta Straße, hinten. frsa

Zu verkaufen: Möbel von vier Zimmern, billig. H. Boström, 392 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Kleiner Kochofen billig. 294 Dayton Str., Topflat.

Zu verkaufen: Verschiedene gut erhaltene Möbel, billig. Vorzusprechen bis Sonntag. 182 E. Erie Straße.

Zu verkaufen: Möbel und Küchengeschirr, neue Federbetten, Geschirr. 2390 115. Str., Kensington.

Zu verkaufen: Kinderwagen, billig. 1013 N. Robey Straße.

Zu verkaufen: Officepult, einige Betten und Matratzen. Werisch, 1724 West 12. Str. frsaso

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktions-Verkauf von 8 Pferden, beschlagnahmt durch Chatel Mortgage, Samstag, den 8. September, 2 Uhr Nachm. 490 N. Ashland Ave., im Saloon. Pferde können vor dem Kauf besichtigt werden hinter dem Hause 490 N. Ashland Avenue. — Wm. Waszinsky und Henry Jung, Konstabler. midor

Zu verkaufen: 25 Pferde zu $25 aufwärts. Nachzufragen bei der Division Str. Expreß Co., 346 W. Division Str., Ecke Lincoln.

Zu verkaufen: Bargain, ein Cutunder Familien-Surrey und Runabout, beide mit Gummireifrädern und in feinem Zustand; habe Automobil und keinen Gebrauch dafür. Zu besehen in meinem Hause, 3636 Prairie Avenue.

Muß verkaufen: 150 Pferde, Stuten aller Art, 900—1600 Pfd.; $20 das Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. ag24—sp17X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 21l.3mX

Zu verkaufen: Gebrauchte Laden-Einrichtung. 1882 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Große Weinpresse. 1173 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Vollständige gute Store- und Bäckerei-Einrichtung, billig, wenn gleich genommen. — 312 Austin Ave.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

——Gebrauchen Sie Geld?——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

——Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.——
——Sprecht vor oder schreibt mir.——
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2407 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5jb*X

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19ag,1mX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy-, leichte Grocery-, Tabak-, Zigarren-, Notionstore an einer Geschäftsstraße. 427 W. Chicago Ave.

$450 kaufen Grocery- und Delikatessenstore, wth. das Doppelte. Reines Waarenlager, feine Fixtures, großes Flat, gute Laundry, Zigarren-, Tabak-, Candy-, Notionverkauf. Feine deutsche Nachbarschaft. Bester Bargain für das Geld. Alter Stand. Guter Verkaufsgrund. 55 Howe Str.

Zu verkaufen: Deutsches Boardinghaus mit Saloon, gutes Geschäft. Adr. Z. 958 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessenstore, Oyster- und Fischmarket. Elegante Nachbarschaft. Gut für den rechten Mann. Adr. Z. 988 Abendpost. ffa

$195 kaufen, wenn sofort genommen, gut gelegenen, immer gut lohnenden leichten Grocery-, Delikatessen-, Candy und Tabak-Store nahe dem Criterion-Theater und gegenüber großer Schule. Billige Miethe, mit Wohnzimmern. Es ist ein alter Platz und eine Goldmine für die richtige Person. Kommt schnell für diesen Bargain. 294 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Kleines Roominghaus, alles vermiethet, $100 erforderlich, billige Miethe, Nordseite, wegen Todesfall. Adr.: H. Z. 283 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Barbierstube. 1119 N. Halsted Str. frsaso

Zu kaufen gesucht: Eine kleine Fancy-Bäckerei oder dafür passender Store zu miethen gesucht in deutscher Nachbarschaft; gleichfalls Bäckergeräthe sowie Store-Fixtures und Backofen zu kaufen gesucht. Adr.: Z. 980 Abendpost.

Zu verkaufen: 16 hübsch möblirte Zimmer, immer besetzt, 10 Minuten vom Courthouse, Miethe $30. Preis $300, leichte Bedingungen. Laundry, 172 Dearborn Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Färberei mit allen Maschinen, Pferde, Wagen. Habe eine sehr gute Office und Schneider-Route. Eigenthümer geht nach dem Süden. Adr.: Z. 914 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Kleines Lunchroom, Geschäftsdistrikt. Adr.: Z. 965 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite nahe Fabriken. Einnahme täglich $25 bis $30 — 35 bis 40 Personen zum Businesslunch. Muß verkaufen wegen Krankheit. Adr.: Z. 985 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei oder auch Einrichtung. — 1631 Grand Avenue.

Zu verkaufen oder vermiethen: Krankheitshalber feiner Eck-Saloon, Nordwestseite. Adr.: P. 833 Abendpost. ag30—sp17,eod

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Todesfalls; 25 Jahre am Platze; sehr billig. 1536 Milwaukee Ave. mifr

Zu kaufen gesucht: Gute Store Trade Bäckerei, oder passender Geschäftsplatz zu miethen gesucht, um eine solche anzufangen. Adr.: D. 222 Abendpost. mifr

$485 oder Euer eigener Preis kauft, wenn morgen genommen, gut gelegenen und für lange Jahre mit gutem Erfolg betriebenen Grocery-Store. Guter Vorrath Waaren, feine Einrichtung. Billige Miethe mit Wohnung. Durchaus keine Konkurrenz. Theilweise Abzahlung. Kommt zwischen 1 und 5 Uhr. 675 Wells Str. dofr

Butcher-Geschäft zu kaufen gesucht, mit oder ohne Grundeigenthum. Adr.: Z. 912 Abendpost. dfrsa

Guter alter Eck-Saloon an der Westseite ist wegen Krankheit des Eigenthümers sofort billig zu verkaufen. Adr.: D. 263 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Leichter Grocery- und Confectionery-Store, zuverlässiger Platz. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 833 West 12. Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Meat-Market und Grocery. 1330 W. 50. Straße nahe Centre Ave. dfrsaso

Zu verkaufen: Bier Steam Pumpen-Geschäft. — Adr.: Z. 933 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Schöne und leichte 6-Kannen Milch-Route in bester aufblühender Vorstadt; gute Kunden und schöne Straßen. Adr.: Z. 910 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei auf der Südseite. 2504 Wentworth Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Blacksmith-Shop, passend für guten Deutschen, der auch Pferde beschlagen kann. Nachzufragen bei Geo. Thoeming, Tinley Park, Cook County, Ill. dofr

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore. 179 Clybourn Ave. dofsa

Zu verkaufen: 324 Ost Indiana Str., nahe Rush Str., 18 elegant möblirte Zimmer, vier Jahre Lease. Krankheitshalber billig abzugeben. midofrsaso

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, zu mäßigem Preise; Nordseite. Offerten: D. 299, Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei in einem Städtchen von zwölfhundert Einwohnern im nördlichen Indiana. Adr.: Math. Fink, North Judson, Ind. 1sep,1wX

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite, Lizens, preiswerth. Nachzufragen bei H. Sundmacher, 8—10 Vormittags, Northwestern Brauerei, 781 Clybourn Avenue. 1sp*X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner, thätiger Mann mit $400 bis $500, für Lumber-Geschäft. Geld sichergestellt. Großer Profit. Adr. Z. 951 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store. 1173 N. Halsted Straße.

Zu vermiethen: Eine Etage von 6 Zimmern und Badezimmer, Wasserheizung. 83 Süd Marengo Str. Vorzusprechen bei H. Lichs, 147 Madison Straße, Oak Park. frsa

Zu vermiethen: Schöner Store mit 3 Wohnzimmern, Stallung und Basement, langjähriger Market und Grocerygeschäft betrieben. Sehr gute Nachbarschaft, auch geeignet für andere Geschäfte. Mäßiger Preis. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1142 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 3 Zimmer und Bad an 1 oder 2 Personen. Anzufragen M. Fischer, 241 Ost North Avenue.

Zu vermiethen: Beste Bäckerei auf der Nordwestseite; Miethe $25; guter Platz für Brot- und Cakesbäcker; 5 Jahre Lease. Auskunft: Neumann, 694 Armitage Ave. mifr

Zu vermiethen: 9-Zimmer Flat, Dampfheizung, Janitor. 71 Hammond Str. Miethe nur $37.50 per Monat. J. H. Kraemer & Son, 84 La Salle Str. Phone 2102 Main. dofrsa

Zu vermiethen: Saloon und Restaurant; muß aufgeben wegen Krankheit; 5 Jahre Lease. Nachzufragen bei Heinrich Licht, 147 Madison Str., Harlem. 5sep,1w

Zu vermiethen: 572 Wells Str., 4 Zimmer, groß, hell und rein. Schlüssel im Laden, 570 Wells Str. $8. dimidofrsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Deutscher Boarder. 898 N. Oakley Avenue, 2. Flat, Front.

Verlangt: Roomer. 437 Grace Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Boarders oder Roomers in deutsch-ungarischer Familie. 73 Rees Str., unten. frsa

Zu vermiethen: Helles Bettzimmer, Gas und Bad. $1.50. Privatfamilie. 294 Dayton Str., Topflat.

Zu vermiethen: Zwei Frontzimmer, kühl und sonnig, privat, $4. 541 Sedgwick Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer für Herren oder Damen mit oder ohne Board. Separater Eingang. 1225 W. North Ave. Schulz.

Zu vermiethen: Schönes helles möblirtes Zimmer mit Steam und Bad, nahe Car und Hochbahnstation. 1109 Addison Ave., 1. Flat.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche einen guten Platz für ein 3 Monate altes Baby. Adr. Adr. mit Preisangabe nach 1546 Milwaukee Ave.

Zu miethen gesucht: 4 bis 5 Zimmer oder kleines Haus, keine Kinder, nahe North Ave. und Mohawk Straße.

Zu miethen gesucht: 2—3 Zimmer, Nordseite. Antwortet brieflich. Gerke, 79 Southport Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer bei deutschen Leuten, nahe Lincoln Park. Adr.: Z. 928 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Quartier bei österreichisch-ungarischer Familie. Adr.: Z. 978 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann sucht Quartier bei alleinstehender Frau, keine anderen Roomers. Adr.: Z. 946 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2- oder 3-Zimmer Flat, schön und rein, in guter Nachbarschaft, nahe Northwestern-Hochbahn. Adr.: Z. 911 Abendpost. dofrsa

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute 80 Acker Frucht- und Getreidefarm, feiner Creek läuft durch die Farm, 7-Zimmer Haus, guter Stall. Preis $2000, theilweise Baar. Sendet für Preisliste. Downing & Case, Paw Paw, Mich. 1ag,1mX

Zu vertauschen: 120 Acker-Farm mit Stock und Crops. Schreibt an George Herzfeldt, Eigenthümer, North Judson, Ind. frsa

Nordseite.

Zu verkaufen: — Sehr preiswerth, 2-stöckiges, Basement und hoher Boden, Backstein Wohnhaus, zwei 5-Zimmer Wohnungen, moderne Einrichtungen, Clifton Ave., nahe Garfield Avenue. $4800. frsaso
August Torpe, alleiniger Agent, 147 North Avenue.

—— Bargain! — Bargain! ——
Elegantes dreistöckiges Steinfront-Gebäude, drei 6-Zimmer Wohnungen, Badezimmer, beheizt Wasser, nahe Hochbahnstation und Lake View. Preis nur $6500.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. dofrsa

Spottbillig! Zweistöckiges Brickgebäude, Laden mit 5 Zimmern, außerdem oben 4 und 5 Zimmer, Miethe $524 jährlich; muß sofort für Preis verkauft werden, $4500.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. dofrsa

Macht Offerte für eine einfache 6 Zimmer Cottage, Basement, große Lot, nahe einer katholischen Kirche. Dieselbe soll fast für jeden Preis losgeschlagen werden. Nur wenig Geld nöthig. dfsa
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Zu verkaufen: High Str., nördlich von Fullerton dreistöckiges Wohnhaus. $3200. Anzahlung $1700. Kostete $4500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ag*X

Zu verkaufen: In Ravenswood, schöne neue und moderne Cottages, $2600, $100 Baar, $15 monatlich. Modernes, 2-stöckiges Brickgebäude. Bad in jedem Flat. $2750, $100 Baar, $30 monatlich. — Nehmt Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Holzhaus, 4 Zimmer in jedem Stock, nebst kleiner 2-Zimmer Cottage hinten. Lot 25 bei 125, für Baar oder monatliche Abzahlungen. Näheres 433 Webster Ave., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Brickhaus. 12 Belmont Ave., nahe Western Ave.

Zu kaufen gesucht: Für Baarkäufer, zwei 6-Zimmer Flatgebäude. Preis nicht über $3800. N. J. Haynes, 1046 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen:
—— Die größte Lot in dieser Umgebung ——
(So groß wie 12 Stadt-Lotten.)
—— In der Stadt Chicago. ——
$75 Baar
—Wir berechnen keine Zinsen.—
Preis $750.
Einige dieser Lotten sind nahe 48. Ave. und haben ihre Front an gut gebauten Straßen.—Klarer Titel.—Abstrakt.—Garantie-Policy durch die Chicago Title & Trust Company.—Nehmt Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Blvd. und 48. Ave., geht südlich an 48. Ave. (nur einige Minuten zu gehen) nach unserem Schild — $750. Sprecht bei uns vor im Büro, jeden Nachmittag von 1 bis 5, oder Sonntag den ganzen Tag. Bringt Euren Gatten mit.
Frederick H. Bartlett & Co., 2. Floor, 100 Washington Str. frsason

Zu verkaufen: 4-, 5- und 6-Zimmer Häuser, mit 7 Fuß Basement und hohem Attic; Lots 30x125 Fuß, ein Block von zwei Straßenbahnen, mit vollständiger Bleiröhren-Plumbing, keine eisernen Röhren verwendet. Auch etliche zweistöckige Häuser von 4-, 5- und 5-Zimmer Wohnungen, modern und gut gebaut. Diese Häuser können auf leichte Bedingungen [illegible] Kleine Anzahlung und leichte Abzahlungen. Ein Haus von zwei 6-Zimmer Wohnungen $2300. Miethe $25. Nahe drei Straßenbahnen.
Otto Dobroth, Elston und Belmont Ave. Irving Park und Kimball Ave. frsa

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer moderne Cottages, hohes Basement und Attic, 29 bis 30 Fuß Lot, an Avers und Harding Ave., zwischen North und Wabansia Ave., nahe North und Grand Ave. Cars und Hochbahn. $300 Anzahlung, Rest $15 monatlich. 20ag,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Branchoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage. Straße und Seitenweg gemacht. 2-stöckiges Brick Flathaus, $4600. Werth $5500, nur $2000 Anzahlung. Ist sicherer wie die Bank und zahlt 14 Prozent am Kapital. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, 10 Acker Land, an der Nordwest-Grenze Chicagos, nahe Northwestern Bahnstation, und nur 25 Minuten zu Fuß von Straßenbahn; geeignet für Geflügelzucht, Gemüsebau oder Gärtnerei; ausgezeichneter Boden; $600 per Acker; werth $900. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20aug,tX

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, billig. 1288 Spaulding Ave., nahe Fullerton Ave., Logan Square.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Steinfront Haus, 12 Zimmer, $4400, schuldenfrei. 7-Zimmer Brick-Cottage, $2500. F. Henschel, 1484 North Avenue.

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöckiges Flathaus, Humboldt Park Distrikt, wo ich meine Lot eintauschen kann. Adr.: Z. 913 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Bargain, 545 W. Fullerton Ave. Nachzufragen 788 Washtenaw Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Schönes Brickhaus in zwei modernen Wohnungen, an Homer Str., nahe Milwaukee Ave. Preis nur $3300; Hypothek $2000. Geo. J. Schmidt & Son, 79 Dearborn Str.

$100 Baar und $10 per Monat kaufen 4-Zimmer Brick Cottage, nahe Car und Hochbahn. Schaefers & Milton, 1286 W. North Ave.

$2500 kaufen feines 2-Flat Brickgebäude an gepflasterter Straße, Zementwalk, nahe Humboldt Park und Hochbahn. Schaefers & Milton, 1286 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, eine feine Lot an Elbridge Ave., nur 6 Block von Logan Square. Bedingungen wie sie Euch passen. Albert Schaffner, 1144 Unity Bldg. fer5—11

Südwestseite.

Zu verkaufen: Union Ave., nahe 27. Str., 8-Zimmer Haus, nur $600 baar, $600 Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ag,*X

Umständehalber billig zu verkaufen: Gut gebautes zweistöckiges Haus, 2 Wohnungen, 4 Zimmer, modern; gut vermiethet. 6623 Laflin Str., hinten.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: $3000 Baar kaufen Geschäftshaus in katholischer Nachbarschaft. Bringt $360 Miethe. Z. 905 Abendpost. 7aug,frsondiSn

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken für $800, 6 Proz., Eigenthum werth $2000; $750, 6 Proz., Eigenthum werth $3000; $750, 5 Proz., Eigenthum werth $2000; Besitztitel garantirt. Joseph Stein, Banking House, 1561 Milwaukee Ave., nahe Western Ave.

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, das sein eigen kostet zu 5 Proz. In Zinsen, Kollektionsgebühren. Wm. Ohlhaber, Architekt, 184 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Nachmittags. 14ep,*X

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $3500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5400. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ag*X

Peter Van Vlissingen, 172 Washington Str., Ecke Fifth Ave., verleiht Geld auf bebautes Stadt-Grundeigenthum von $1500 bis $6000 zu 4½ und 5 Prozent. 2ag*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ag*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. dofr

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und Bauten. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, zu regulären Raten. Kauft Henry & Robinson, 112 Clark Str., Zimmer 304. 2jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—J. Menasse, Optiker. 88 Madison Straße. 1mg,1jX

Dampfer - Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Ueber Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise unternehmen wolle, [illegible] unternehmen gedenkt, [illegible] nauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischen Linien zu schreiben.—C. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mg—Std

Barry Line Dampfer, 2 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee, Passagiere $1, Fracht $1.50. Stadt Ticket-Office 215 S. Clark Str., Dock Offende Michigan Str. Phone Central 1760. 1mai*X

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. C., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Panhandle-Bahn plant große Bahnhofsanlage auf der Südseite.

Fünfzehn Grundeigenthums-Uebertragungen an die Panhandle-Bahn für zusammen $196,298, die gestern im Grundbuchamt eingetragen wurden, brachten die Neuigkeit an's Licht, daß die Bahn im Begriff ist, zwischen 59., 69., Robey und Leavitt Str. großartige Rangirhöfe zu schaffen. Das ganze zu diesem Zwecke angeblich bereits erworbene Gelände umfaßt etwa 20 Acres auf der Ostseite des Wegerechts der Bahn und soll etwa $400,000 gekostet haben. Das gestern übertragene Eigenthum erstreckt sich von 61. bis 69. Str. und ist von Edmund A. Cummings, Robert C. Givens, Hy. G. Foreman, S. K. Gage und Chas. L. Stevens verkauft worden. Zu Anfang der Woche erwarb die Bahn den Dewey-Tract von 238 Acres, der unmittelbar nördlich von dem vorigen liegt. Zwei Stücke Land von 40, bezw. 30 Acres an der Südwestecke von Robey und 43. Str. sind von George H. Norman von Newport, N. J., Mark T. Cox von Orange, N. J., und John A. Spoor von Chicago von Richard Fitzgerald, dem Vizepräsidenten der Chicago Junction Railway, erworben worden. Dieser hatte das Land von der Viehhofs-Gesellschaft übernommen.

Das Apartment-Gebäude 6556—6558 Ingleside Ave., bezw. 641—643 66. Str., 48 bei 125 Fuß, ist von Benno Sauer für $42,000 an Arthur Weiß verkauft worden.

Die Northern Trust Company hat dem „Chicago College of Dental Surgery" auf Eigenthum an Wood Str., 62 Fuß südlich von Harrison Str., 58 bei 83 Fuß, $25,000 auf zehn Jahre zu 6 Prozent geliehen.

Peabody, Houghteling & Co. haben Gustav Ehrhardt auf die Bon Air Apartments, Winthrop und Leland Ave., $40,000 auf 6 Jahre zu 5½ Prozent vorgestreckt.

Englewood Musical College.

Das Englewood Musical College gibt am morgigen Samstag, Nachm. 2:30 Uhr, im Odd Fellow Temple, 6316 Yale Avenue, sein erstes Fakultäts-Konzert unter Mitwirkung der Altistin Mathilde Heuchling, der Rezitatorin Anna Marie Fennessy, des Pianisten Harold Henry und des Violinisten Hermann Braun jr. Die Begleitung wird von den Damen Kittie Sullivan, Mildred Poole und Helen Broeniman ausgeführt. Das Programm enthält u. A. Klavierstücke von Raff, Liszt, Moszkowsky, Sinding und Chopin. Wagners „Preislied" für Violine und Wildenbruchs „Hexenlied" in der Vertonung von Schillings.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dietz, Barbara, 55 J.; 2457 Ontario Str.
Krause, Laura, 3 Mo.; 7301 Vincennes Road.
Klameaberg, Anna M., 24 J.; 3618 Ellis Park.
Langen, Henrietta, 82 J.; 650 W. 15. Str.
Miller, Moritz, 9 Tage; 92 Lill Str.
Miller, Frank, 41 J.; 964 W. 19. Str.
Strom, Adeline, 5 J.; 2543 N. Whipple Str.
Witte, Charles, 47 J.; 963 N. California Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Bert Medibger, Anna Schmidt, 23, 21.
William Parker, Josie Clay, 38, 39.
Henry Parker, Birdie Jones, 21, 19.
Chester B. Dorchester, Nellie Laura McCaw, 49, 35.
Harvey H. Prenon, Alto May Putney, 23, 21.
Conrad Ruehl, Amanda La Sponce, 40, 40.
William F. C. Jahns, Pearl Crittenden, 23, 22.
George B. Parrott, Sadie Morris, 30, 23.
Charles Van Patten, Alice Neumeister, 22, 22.
Alban McCoy, Grace Civolls, 28, 21.
August Middleborn, Marie Stuart, 23, 16.
Alfred Bengston, Helmine Josephine Hansen, 30, 36.
Joseph A. Lilja, Hulda Sjogen, 29, 22.
Edgar Hazzar, Elizabeth A. Ryder, 25, 24.
John Tobijaski, Rose Hobel, 22, 20.
Ella Waters, Clinton Skinner, 37, 35.
Henry B. Chamberlain, Florence B. Platte, 21, 18
Simon Witowski, Ludwika Dziwicz, 27, 19.
Tomasz Antkiewicz, Maryanna Rajka, 28, 20.
Endi Hammer, Erjo Janak, 28, 19.
William Joseph, Lulu Rychel, 32, 27.
Emil W. Rackhart, Clara Raun, 21, 21.
Thomas J. Farrell, Mildred E. Gibbs, 38, 24.
Bzymon Bozzek, Antonina Pocic, 22, 21.
Joseph Rialas, Julia Okon, 38, 33.
Antonio Mocerino, Michela Salerno, 27, 29.
Ernest Hurr, Agnes Hewitt, 21, 19.
Gustav Gehrbrandt, Maria Kurzaba, 56, 42.
Antonio D'Angelo, Lucia De Rosio, 36, 26.
Joseph Zesputo, Mary Michalik, 23, 22.
Marcis Reforus, Marigo Sarantokulos, 28, 20.
Charles F. Baer, Tillie Lucas, 27, 23.
Jasper A. Downey, Elizabeth Reue, 33, 43.
Antonio Pascinto, Francisco Tito, 25, 20.
Richard Brough, Anna Wire, 22, 22.
John Pippe, Rosalie Kasprovic, 25, 22.
Pierce Hennesey, Mary Healey, 31, 27.
Oscar Meyer, Anna Mildenberger, 27, 22.
John A. Lunkes, Clara Freiberg, 19, 19.
August Stachel, Emma Danruish, 48, 32.
Louis Abelin, Bertha Schon, 28, 22.
Alexander Davidson, Jeannette McKinstry, 21, 18.
Andrew J. Kniffen, Mabel Burns, 23, 18.
William Korba, Franciszka Adamska, 26, 29.
Frank O'Connor, Dagmar Anderson, 23, 21.
Robert A. F. Heidron, Alma Rutzen, 30, 26.
George W. Sonnenleiter, Hilda Egermayer, 22, 20
Heinrich Ruitloda, Hulda Mutjan, 30, 32.
Jonas Szilenskis, Maryanna Rasunte, 23, 22.
Hermann Siibied, Malinda Sattler, 23, 20.
Eliott Brown, Mabel McDonnell, 34, 19.
John R. Selbach, Lina M. Siems, 33, 26.
Peter Delinski, Franziska Mauszak, 28, 24.
Carl Tollesson, Marie Baldwin, 27, 21.
Erwin Dakin, Jessie J. Scott, 29, 29.
George Friedman, Emma H. Lundgren, 28, 25.
Curtis S. Roff, Laura Schumacher, 22, 21.
Edward Orr, Gertrude Willias, 45, 36.
Carl E. Johnson, Hilda Anna Carlson, 22, 21.
Phillip Shapiro, Rosa Morris, 21.
Percy Boylan, Rose Coughlin, 22, 22.
Henry Harry McGinnis, Julia Bergren, 24, 24.
Saul Smith, Lena Ordman, 40, 38.
Albert Heidenblush, Dorothy Gibbert, 22, 18.
Bernard F. Coringam, Blanche E. Haskell, 28, 22.
Frank Larwin Nellie Margaret Ahlgren, 26, 18.
Edward Carylion, Lillie Bantell, 40, 25.
William A. Graham, Antonette Miller, 29, 21.
Samuel Goldstein, Retee Greinske, 21, 19.
Hans R. Richelson, Marie Sorenson, 29, 22.
John H. Dittmer, Louise Roterberg, 47, 37.
Felix Schultz, Anna Hausknecht, 24, 19.
Louis H. Roeth Esther Bettarli, 26, 20.
Harry J. Hesdemen, Catherine Irene Wacker, 21, 20
Carl Allspangh, Emily Purhead, 27, 30.
William J. Keegan, Stella Sandberg, 31, 23.
Jeremy J. McCarthy Alexandria H. Lake, 32, 25.
John Schlecht, Margaret Downey, 46, 26.
Hardy F. Pool, Dorothy Dakin, 25, 24.
Jan Marszalek, Mary Raleznik, 22, 20.
Macij Zajoc, Mary Banik, 26, 20.
Henry Taylor, Lena Martin, 29, 22.
George Lukas, Katherine Kurak, 26, 20.
William Bollmer Annie Clawe, 24, 23.
John Jenitas, Mary Rogolski, 26, 21.
Norman Swinson, Ethel E. Bird 30, 26.
Wojecek Myroda, Antonia Kaplasz, 22, 20.
Mathew Workman, Anna Lubben, 21, 20.
Orla H. Dennan, Bessie L. Stone, 28, 27.
George Edwin Hillsman, Maude Smalley, 22, 21.
Clifford T. Troy Henrietta Maker, 49, 38.
Charles F. Wentzel, Bertha Bruppacher, 36, 29.
Fred Strahl, Sophie Falkenberg, 22, 18.
David L. Heß, Maude M. Pherson, 29, 24.
Albert B. Anderson, Kate R. Nelson, 26, 28.
Ernest D. Dolan, Norma La Mayine, 23, 21.

Toronto und zurück $12 65

Via der Wabash-Bahn.

Der obige Preis gilt von Chicago für den 13., 14., 15. und 16. Sept. Giltig für Rückfahrt bis zum 24. Sept., mit Verlängerungs-Berechtigung. Wegen Einzelheiten in Bezug auf Aufenthalt, Neben-Routen etc. schreibt an F. H. Tristram, G. A. P. A., 97 Adams Str. fr4,5,6,7

Finanzielles.

Kleine Kapitalisten

Wir haben einige gute Bonds und Hypotheken-Sicherheiten, die wir in eine Form gebracht haben, die sie für den kleinen Kapitalisten ebenso faßbar machen, als für den großen.

Die augenblickliche rege Nachfrage nach Geld hat es möglich gemacht, eine günstige Zinsenrate für den Kapitalisten zu sichern.

Grundeigenthums-Darlehen-Departement

Bond-Departement.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Es wird deutsch gesprochen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Herman L. Looy, Nellie Samuel, 32, 24.
George William Annen, Hannah Jacobson, 19, 18.
J. Edward Stuber, Susie Russell, 26, 18.
August C. Kasdorf, Laura N. Douglas, 33, 20.
Albert C. Shannon, Joyce Chiddick, 30, 23.
Christian Andersen, Jennie Jansen, 26, 25.
Nattie Frank, Mary Fuessel, 29, 24.
Herbert B. Clarke, Edna A. Grant, 25, 22.
Anton F. Novak, Anna B. Donarski, 26, 23.
George B. Colegrove, Anna Meier, 34, 27.
Thomas E. O'Brien, Louisa Johnson, 24, 23.
William M. Goodall, Carinne Brooks, 30, 27.
Elmer Boden, Nannie Larson, 25, 21.
Andrew N. Linderoth, Ollie Marie Almquist, 36, 25.
Jan Kliß, Marya Baginska, 21, 18.
Rudolph Müller, Dora Burns, 27, 23.
John Rocchetto, Emilia Bugnardello, 29, 19.
John Bastable, Mary E. Morrison, 47, 47.
Harry E. Knecht, Semelia Henrickson, 27, 24.
Landsdowne Burke, Violet Hewitt, 22, 19.
Antoni Kikelajik, Katherine Depa, 32, 22.
Roman Domrzalski, Wiktorija Pleet, 21, 20.
Thomas Kempton, Hulda Thompson, 28, 22.
William H. Armstrong, Carrie G. Fowler, 29, 25.
Henry Denh, Jennie Arby, 36, 39.
James L. Elledge, Mar E. Milward, 23, 21.
William Mielke Anna Meyer, 28, 21.
William S. Wilson, Pearl S. Banks, 38, 31.
Joseph Henry Conner, Agnes James, 28, 27.
Mikolaj Piajecki Anna Pocica, 25, 18.
Abel W. N. Nelson, Emma Gustafson, 24, 23.
Tod Gooduren, Anna Tolbet, 45, 24.
John Kliteka, Anna Donich, 22, 24.
Edward Lassagne, Ray A. Jenks, 30, 20.
Moses Schmulson, Mollie Lustig, 58, 50.
Alexander H. Breuel, Ella Van Ells, 27, 24.
James Boores, Julia Metz, 24, 25.
Louis E. Durrich, Clara Bodi, 23, 21.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten hat im Distriktsgericht nachgesucht:

Frederick C. Rave, Handlungsgehilfe — Verbindlichkeiten, $293; Bestände, $95.

Israel La Mountaine, Schneider — Verbindlichkeiten, $951; Bestände, $213.

Louis E. Conklin, Maler — Verbindlichkeiten, $496; Bestände $145.

James S. Brown und Max Polkovitz, persönlich und als Mitglieder der Firma John S. Brown & Co. — Verbindlichkeiten, $9723; Bestände, $6882.

John P. Laird, Handlungsgehilfe — Verbindlichkeiten, $670; Bestände, $248.

[illegible]rles B. Evans, Hilfs-Geschäftsführer — Verbindlichkeiten, $1148; Bestände, $183.

Gustaf E. Anderson, Handlungsgehilfe — Verbindlichkeiten, $383; Bestände, $178.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Minnie Lee gegen Frederick Barley Sims, Trunksucht; Thomas B. gegen Lydia S. Daniels, grausame Behandlung; Anna gegen Chas. Erickson, Trunksucht; Mary gegen Joseph Bouse, grausame Behandlung; Nina Louise gegen Clinton Clark, grausame Behandlung und Ehebruch; Emma gegen Frank R. Anderson, Trunksucht, grausame Behandlung und Ehebruch; May A. gegen Henry Armour Childs, grausame Behandlung; Florence gegen Albert Youngblood, Trunksucht; Friedrich J. gegen Sarah E. Merriam, Verlassen; W. J. gegen D. B. Hutchinson, Ehebruch; Mary A. gegen David W. Rond, grausame Behandlung; Minnie gegen Harold L. Franklin, Verlassen; Mary A. gegen Arthur C. Harper, grausame Behandlung; Gustav A. gegen Bertha H. Kernde, Verlassen; Mary E. gegen A. Housley, grausame Behandlung und Ehebruch; Josephine gegen Thomas L. Campion, Trunksucht und grausame Behandlung; Samuel A. gegen Nellie E. Shonckey, Verlassen; Anthony gegen Minnie Rantz, grausame Behandlung; Albin L. O. gegen Frank J. O'Brien, grausame Behandlung; Charlotte gegen M. A. Duhl, Verlassen; Kate gegen James Williams, Trunksucht; Ethel B. gegen Henry Merrill Tibston, grausame Behandlung; Henrietta gegen Otto Bühring, grausame Behandlung; Emma gegen gegen Hans Neilson, Trunksucht und Verlassen; Charlotte gegen Thomas Daley, grausame Behandlung; Lizzie gegen Christian Peterson, Trunksucht; Emma gegen Otto Pahnke, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., 82 F. östl. von Herndon, Nordfront, 29 bei 125; W. G. Oliker an Peter Micheis, $7210.
N. Ashland Ave., Nrn. 2970—72; Mary K. Plummer an Carl Wattke, $12,000.
Evanston Ave., 197 F. südl. von Rosemont, Ostfront, 50 bei 125; E. C. Lott an Michael G. O'Connor, $2000.
Halsted Str., 100 F. südl. von Lill Ave., Westfront, 25 bei 125¾; Joseph Winterbotham an Abraham L. Bihon, $2600.
Kenmore Ave., Nr. 1721, 25 bei 125; Reuben G. W. Danielson an Frank G. Danielson, $9000.
Lakewood Ave., 47 F. südl. von Rosemont, Westfront, 100 bei 125; Michael Sieben an Wm. F. Sieben, $4000.
Leavitt Str., 272 F. nördl. von Ainslee, Ostfront, 26 bei 124; Anna Wagner an Karl Godinck und Gattin, $2600.
Lincoln Str., 142 F. südl. von Leland Ave., Westfront, 50 bei 152½ W. Dewar an James Nagle, $4000.
Nelson Str., 201 F. östl. von Southport Ave., Nordfront, 25 bei 123; Emil Carl an Annie Neudorf, $3500.
Osgood Str., 267 F. nördl. von Waveland Ave., Westfront, 37½ bei 120; C. J. Nordin an Theodor Peterson, $6500.
Warner Ave., 125 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 25 bei 125; T. Massard an Henry A. Heine, $3000.
Wayne Ave., 200 F. nördl. von Claremont, Westfront, 50 bei 123; J. H. McDowell an Bertha M. Suttler $2250.
Berteau Ave., 114 F. westl. von Spaulding, Nordfront, 37½ bei 123½; A. F. Svenson an Hilda S. Peterson, $3350.
Drake Ave., 177 F. nördl. von Dunning Str., Ostfront, 25 bei 125; A. Sundene an Morris Frankel, $2725.
Pensacola Ave., 160 F. westl. von N. 40., Südfront, 50 bei 129; C. A. Franzen an Henry W. D. Kruse, $2500.
Sacramento Ave., 100 F. südl. von School Str., Ostfront, 25 bei 125; Adolf Siebert an Frank M. Seitz und Gattin, $2050.
Halsted Str., 179 F. nördl. von Clay, Ostfront, 50 bei 125; J. Wieserich an Rudolph Schwalb, $8000.
Oak Str., Nr. 240, 24 bei 84; M. J. Bohling an M. Thorssell, $8000.
Armour Ave., Nordwestecke 22. Str., Ostfront, 25 bei 66; Nachlaß von Edwin L. Brand an Jacob und Frank Levin, $12,000.
Dearborn Str., 48 F. südl. von 26. Place, Ostfront, 48 bei 101; A. J. McCorkle an Wm. J. Fox, $6000.
Lake Park Ave., 93 F. südl. von 32. Place, Ostfront, 17½ bei 120; R. Bartlett an Leonard George und Gattin $7500.
Vincennes Ave., 99 F. südl. von 37. Str., Westfront, 16½ bei 103½; F. M. Behymer an Gae E. Williams, $4500.
Wallace Str., 174 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 130; A. Robyn an Geo. Butt, $8000.
Cottage Grove Ave., Nordwestecke 88. Str., Ostfront, 58 bei 125; R. B. McDowell an Lydia E. McDowell, $4000.
Ellis Ave., 198 F. südl. von 66. Str., Westfront, 25 9-12 bei 125; Garden City Equit. L. and B. Ass'n. an Gerhard H. Jensen und Gattin, $2900.
50. Str., 161 F. westl. von Vincennes Ave., Nordfront 25 bei 122¾; W. M. Williams an Emily M. Nihlean, $7000.
Oakwood Blvd., 225 F. östl. von Langley Ave., Südfront, 28 bei 180; Ralph B. McDowell an Lydia E. McDowell, $5000.
106. Str., Südwestecke Mackinaw Ave., umfassend 5 Acres, gelegen zwischen 106. und 107. Str., Calumetfluß, Eisenbahn und Mackinaw Ave.; Frau Carrie K. Turner an Frank J. Kohn, $10,230.
124. Str., Nordwestecke Indiana Ave., Südfront, 719 bei 507, ausgen. westl. 160 F. von nördl. 167; Chas. A. Sawyer an C. T. und T. Co., Trustees, $8000.

Marktbericht.

Chicago, den 7. September 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 71½—72c; Nr. 3, roth, 70½—71c; Nr. 2, hart, 70¾—71c; Nr. 3, hart, 69—70½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 73—75c.

Mais, Nr. 2, 48½—48¾c; Nr. 2, weiß, 49½—49¾c; Nr. 2, gelb, 49¾—50c; Nr. 3, 48½—48¾c; Nr. 3, weiß, 49¼—49½c; Nr. 3, gelb, 49½—49¾c; Nr. 4, 47¾—48½c.

Hafer, Nr. 2, neu, 30½—30¾c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, neu, 30¼c; Nr. 3, weiß, 30—31½c; Nr. 4, weiß, neu, 28—29½c; Standard, neu, 31½—32½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.70—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.60—$4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.50—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $10.50—$12.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 70c; Dezember, 72⅝c; Mai, 76⅞c.

Mais, September, 47⅝c; Dezember, 42¾c; Mai, 43⅝c.

Hafer, September, 29⅞c; Dezember, 30⅞c; Mai, 32⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 146,000, von Mais auf 531,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 136,959 Bushels Weizen und 287,566 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.65; Oktober, $8.72½; November, $8.55; Januar, $7.92½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.87½; Januar, $13.37½.

Rippchen, September, $8.70; Oktober, $8.60; Januar, $7.25.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.31
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.68

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.65—$6.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.90; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.25.

Letzte Tage des Massenverwalters-Verkauf!

Die Waaren werden im Retail zu Preisen verkauft die sie bringen sollten wenn sie im Ganzen verkauft würden.

Wie wir in unseren ersten Ankündigungen angegeben, beabsichtigten wir, nur, einen zehntägigen Verkauf abzuhalten, aber der Absatz hat alle Erwartungen übertroffen und da noch immer reichlich Waaren vorhanden sind, hat der Verwalter beschlossen, den Verkauf fortzusetzen.

Behaltet diese Thatsachen im Gedächtniß

Dies ist ein Zwangsverkauf. Waaren werden zu Preisen verkauft, wie es unter anderen Umständen unmöglich wäre und jedes Stück im Laden ist zu verkaufen.

Preise im ganzen Hause sind noch weiter herabgesetzt für die übrigen Verkaufstage.

Es ist noch immer eine gute Auswahl vorhanden in diesen Waaren:

Groceries, Möbeln, Oefen, Rugs, Teppichen, Gardinen, Leinenzeug, Fancy Waaren, Steingut, Glas- und Hausausstattungswaaren, Damen- und Kinderkleidern, Muslin-Unterzeug und Korsets, Männer- und Knaben-Kleidern, Hüten, Kappen und Schuhen, Apotheker und Toilette-Artikeln, Kurzwaaren und Handschuhen, Lederwaaren, Spitzen, Taschentüchern, Schleierstoffen u. Bändern, Messerwaaren, Schmucksachen, geschl. Glas- und Silbersachen, Strümpfen, Unterzeug u. Ausstattungen für Männer, Kleiderstoffen, Seide und Domestics.

Besichtigt diese Waaren; Ihr seid nicht gezwungen einen Pfennig auszugeben, und könnt so viele Fragen stellen, wie Euch beliebt.

CO-OP DEP'T STORE
MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

MILWAUKEE AVENUE UND CARPENTER STRASSE

Offen Morgens um 9 Uhr. Laden offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends. Geschlossen Montag, Mittwoch und Freitag um 6 Uhr Abends. dofr

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an **Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.**

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends. mifrsa

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

437 Cornelia Str., 1-stöck. Anbau, John Spanknebell, $1200.
420 N. Robey Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Jacob Wacajek, $6000.
2511 Lakewood Ave., zwei 1½-stöck. Backstein-Cottages, H. P. Nicholson, $4500.
3930 W. 60. Place, 1½-stöck. Frame-Cottage, A. E. Roß, $1800.
5210 Honore Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Thomas Kratvey, $2100.
11359—61 State Str., 1-stöck. Backstein-Kirche, deutsch-evangel. Bethelgemeinde, $8000.
10352 Avenue L, 2-stöck. Frame Flatgebäude, E. J. Peterson, $2100.
12140 Harvard Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, E. C. Heß, $4500.
7027 Carpenter Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Eva Hartmann, $2700.
17314—18 Schlitz Ave., 2-stöck. Backstein Privat Stallgebäude, Edward G. Uihlein, $9000.
1344 Springfield Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, J. Smotlak, $2000.
515 Fletcher Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, Samuel Brown jr. & Co., $1200.
130 Webster Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Peter Christensen, $3500.
1429 N. Monticello Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, W. Popp, $3000.
1122 N. Leavitt Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Josie Luezek, $7000.
3311 N. Sawyer Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, A. J. Dahlgren, $1400.
2232 Cortez Str., 1-stöck. Frame Flatgebäude, George Glaß, $1800.
974—77 51. Str., drei 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Mrs. Mandel, $7000.
9430—41 Ellis Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude John Decker, $7000.
1287—89 W. Lake Str., 1-stöck. Backstein Garage, R. D. Fritts, $7500.

Finanzielles.

Schiffskarten!

$31.50 nach Bremen

Schnelldampfer, 7 Tage Ozeanfahrt.

Extra billig jetzt nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Geld gespart, wer bei uns Billete kauft.

Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.,
gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 2lag,dibofrsan,1m

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.

Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.

80 HUDSON AVE. 23feb,8m

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
— 128 und 130 Ost North Ave. —
Etablirt 1868. Telephon North 570.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern. 19ap 6mo 1

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave.,
Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „Tye Rienzi". 13ap,frmomi,1j

Freie Zahnarbeit!

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.

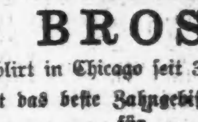
Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen. **Frei!**

$3 Volles Gebiß Zähne Garantirt. **$3**

22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)...$1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.
289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen. 10aug,mifrmo,6m

SOVEREIGN

$5  **$5**

BROS.

Etablirt in Chicago seit 30 Jahren.
Absolut das beste Zahngebiß in Chicago — für —
5 Dollar.
Alle Arbeit garantirt.

Beste Südwest-Ecke Arbeit
Washington und Clark Str. 22jl—19ol,semifr

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

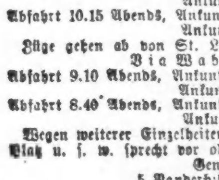
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags

Leset die „Sonntagpost".

Heil-Bruchband.



FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten

Vor-Verkauf von Herbst und Winter Männer-

Anzügen zu 50% ab.

Als eine Gelegenheit, Geld zu sparen, bietet dieser Vor-Verkauf die allerbesten Bargains, die Euch je offerirt wurden. Er umfaßt jeden 1905—1906 Herbst- und Winter-Anzug zur Hälfte früherer Preise. Macht Eure eigenen Reduktionen von den Original-Preisen von diesen Anzügen. Zieht 50 % ab. Eine endlose Auswahl von hübschen Mustern zur Auswahl. Ihr werdet finden, daß die Moden ungefähr dieselben sind, als wie für den kommenden Herbst. Hier sind die speziellen Preise für morgen:

$6.90	Anzüge	zu	3.45
$10.00	Anzüge	zu	5.00
$12.50	Anzüge	zu	6.25
$14.75	Anzüge	zu	7.38
$18.00	Anzüge	zu	9.00
$20.00	Anzüge	zu	10.00
$22.00	Anzüge	zu	11.00
$25.00	Anzüge	zu	12.50

Obgleich Ihr uns nur 50c am Dollar für diese Anzüge bezahlt, erhaltet Ihr Euer Geld zurück, wenn nicht ganz befriedigt.

Neue Herbst-Anzüge

Wir zeigen jetzt 1906—07 Herbst- und Winter-Anzüge in großer Auswahl zu

$10, $12, $15, $18, $20, $22 u. $25

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Südwest - Ecke

MARKET & VAN BUREN STR.

Samstags Bäckerei-Spezialitäten

Drei-Layer Cakes, alle Flavors, frisch aus unseren eigenen Backöfen, Samstag zu ... 25c

Unser „Purity" Brot Auswahl aus sechs Sorten: Vienna, Graham, French, Gluten, Rye, Boston Brown. Jeder einzelne Laib frisch aus unserer Bäckerei; volle Pfund Laibe zu ... 3c

Almond Macaroons, frisch gebacken in unserer eigenen Bäckerei, 40c Qualität, Pfund ... 30c

Große Kaffeekuchen, frisch aus dem Backofen, gewöhnlich 20c, Samstag zu ... 10c

Bargains in Strümpfen

Baumwollene Damenstrümpfe, echtschwarz, doppelte Sohlen und ganz nahtlos und Spitzen-Facons ... 12½c

Feine importirte Lisle Thread Damen-Strümpfe, schwarz u. farbig, sowie neue Herbst-Fancies in seidengestickten Mustern, verkauft zu 50c.

Schwere gerippte baumwollene Kinderstrümpfe, doppelte Knie, sehr dauerhafte Qualität, zu ... 12½c

Fein und schwer gerippte Knabenstrümpfe, Egypt. Baumwolle mit extra spliced Knieen und Füßen, 35c Werth ... 25c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

$15 Uhren für 9.75

Besichtigt jeden Schmucksachen-Laden in der Stadt und Ihr werdet uns beistimmen, wenn wir sagen, daß dies der größte Taschenuhr-Bargain in Chicago ist.

Elgin oder Waltham-Taschenuhren, 17 jeweled Werk.

20 Jahre Gold gefüllte, handgravirte Dueber Gehäuse, Patent Regulator, Breguet Haarfeder, Sicherheitsnadel, garantirt erster Klasse Zeitmesser zu sein, für dieser Verkauf nur ... 9.75

$25 neue Herbst-Anzüge zu 17.50

Kauft wo Ihr wollt—geht nach den ausschließlichen Kleidergeschäften und den Departement-Läden—geht nach den besten Plätzen und dann kommt hier und Ihr findet die schönsten Muster, die Ihr je irgendwo gesehen habt. Blaue, schwarze, glatte und fancy Kammgarne, Velours und Tweeds, die $25 waren; hübsche Facons und gute Schneiderarbeit, und in großer Mannigfaltigkeit; für korpulente, dünne und regulär gebaute Personen, zu **17.50**.

15.00 neue Herbst-Anzüge, **10.50**—Diese Anzüge wurden gemacht, um in jedem Laden zu $15 verkauft zu werden, und sie sind auch jeden Cent dieses Preises werth. Reine Worsted Anzüge aus blauer Serge, Venetian gefüttert, extra gut geschneidert, schwarze Thibets und ein elegantes Assortiment von fancy Worsteds und glatten Cassimeres, alles hochmoderne Facons, in allen Größen, außerordentliche Werthe, für den morgigen Verkauf zu **10.50**.

Anzüge für Früh-Herbst, 12.50 Werthe, zu ... **7.50** | **$5 mittelmäßig schwere Kammgarn-Hosen zu** ... **2.85**

Herbst-Ueberzieher und Regenröcke zu ungefähr ½ Preis

Ueberzieher, meistens in dem modischen mittleren und hellen Grau, 46zöllige French Backs, tiefschwarz, Oxfords, Tans und Olives sind zahlreich vorhanden in den Chesterfield und Toppers, viele davon sind mit Seide gefüttert—Regenröcke in fancy Worsteds, schwarzen Thibets und Tan Coverts—

$12 und $16 Coats, **8.50** — $18 und $22 Coats, **10.50**

Herbst-Kleider für junge Männer und Knaben

12.50 Herbst - Anzüge für Jünglinge, 8.75. Fancy Kammgarne, blaue Serges, schwarze Thibets und moderne, Velour appretirte Cassimeres, elegante, lange, enganschließende einfach- und doppelknöpfige Röcke, mittelmäßige und volle Peg-Hosen, in den neuesten Farben und Mustern, Alter 14 bis 20 Jahre. — Am Samstag für ... **8.75**

Speziell, $5 Kniehosen-Anzüge, 2.85. Norfolk-, doppelknöpfige und Westen-Anzüge, russische und Matrosen; Alter 2½ bis 16 Jahre, reinwollene Tweeds und Cassimeres, fancy Kammgarne, Serges und Thibets, dieselben Stoffe, Machart und Facons, wie in den so viel angezeigten „Speziellen $5 Anzügen", einfache und Knicker - Hosen, Samstag für ... **2.85**

$1 und 1.50 Star und K. & E. Blouses, neue, frisch gebügelte Waare — 300 Dutzend zur Auswahl, morgen zu ... **65c**

Reguläre $7 Kniehosen, 4.75—Die neuesten Muster der Saison und die allerschönsten Farben in fancy Worsted und Velour Cassimeres, blauen Serges und schwarzen Thibets von ausgezeichneter Qualität und Arbeit, all' die besten Facons, lange eng anschließende Coats für die größeren Knaben, die hochfeinsten Facons für die kleinen Jungen, die gewöhnlichen $7 Werthe, eine wundervoller Bargain, **4.75**

1.00 und 1.25 Kniehosen, Bloomers, Knickers und „Regulars", Eure Auswahl für morgen für den Preis von nur ... **65c**

An der österreichisch-italienischen Grenze.

In der Wiener „Zeit" schildert Hans Enzenberger die Vorkehrungen, die von Oesterreich und Italien zum Schutze ihrer Grenzen getroffen werden, sowie die Nervosität, die beide Theile bei Bewachung ihrer Befestigungswerke gegenüber etwaigen Auskundschaftungen an den Tag legen. Er spricht von der Sperre von Riva, des Ledrothals, des ganzen Gardasees und beschreibt ein Erlebniß, das er in Malcesine hatte, wo, wie allbekannt, 120 Jahre vor ihm Goethe das Abenteuer mit dem Podesta der Republik Venedig hatte. Er erzählt:

„Eben trat mir die Szene, aus der die ganze Macht des Mannes rauscht, vor das Auge, als sich ein bärtiges Kriegergesicht über meine Schultern beugte. Ein österreichischer Soldat, ein Feuerwerker mit Arretirungsmiene.

„Ah, entschuldigen, ich hab' 'glaubt, der Herr zeichnen oder photographiren."

„O Gott nein," erwiderte ich, der ich unversehens in die poetische Lage von 1786 gerieth, „nein, nein, es sind nur meine Notizen.

Der Feuerwerker mochte sich von meiner österreichischen Staatsangehörigkeit und Ungefährlichkeit hinlänglich überzeugt haben; es dauerte nicht lange, so wurde er gesprächig und öffnete Uniform und Herz. Ein Wiener Kind, ein Festungsartillerist, den es hierher verschlagen hatte, für den die Sperre von Riva alles, nur kein Poetenwinkel war. Im Gegentheil. Er hub ein langes, langes Lamento an. Von Fort zu Fort kommandirt, konnte er zwar über zu wenig Abwechselung nicht klagen; aber eins drückte ihn halt gar so schwer in Südtirol: „Keine deutschen Leut'!" Es war ihm so zumuthe als würde er in Feindesland garnisoniren. Der Welschtiroler ist ihm freundlich ins Gesicht, ballt aber die Faust hinterm Rücken. Verkehr und Ansprache sind so gut wie ausgeschlossen, das Leben so theuer und einsam. Auch der Offizier wird ja für ein paar Monate in ein Bergfort abkommandirt, wo seine Gesellschaft seine Batterie ist; aber, wieder eingerückt, sitzt er in Riva kreuzfidel beim Gallo vor den Lauben; auf dem Platz spielen die Trientiner Jäger, und er hat mit allem Verkehr, was k. k. ist, ob in seinem oder höherem Range, ob Militär oder Zivil. „Wir aber, wir Unteroffiziere und die Mannschaft, sind rechte Fretter. Wie begraben im feindlichen Land." Und dem armen Wiener „schwoll das Herz so sehnsuchtsvoll" nach den heimathlichen Gestaden am Arsenal, nach den lustigen Bocksprüngen des Wiener Lebens, nach dem Rhythmus, in dem die Wiener Frauen Walzer tanzen, daß uns beiden in der tropischen Hitze vor Verlangen ganz kühl wurde.

Mein Feuerwerker wendete sich tags darauf der Sperre Franzensfeste zu, ich nahm meine Marschroute gen Osten und Südosten auf, die anderen Wertheimschlösser anzusehen, die die Thüren Oesterreichs schließen. Aber, ob an den Ufern des blauen Garda, ob an den Ufern der blauen Adria, überall die Zuckungen des militärischen Nervenfiebers, zu Lande und zu Wasser die Spionsriecherei. Versuchen Sie es nur, im Raiblersee, wo die Seethalsperre mit den Festungsmauern droht, über die gewisse Linie hinauszurudern — und Ihre fürwitzige Nase wird alsbald mit einem Schuß zurückgescheucht: zum Glück mit einem blinden. Versuchen Sie es nur, auf dem Wege von Uggowitz nach Malborghet das thalbeherrschende Fort Hensel mit seinem Gemäuer und seinen drehbaren Panzerthürmen etwas länger zu bewundern — Sie stehen keine Minute auf der Straße und werden schon von oben geierhaft beguckt. Fällt Ihnen gar nicht ein, zu spioniren: Sie werden spionirt. Ja, auf der schönen Adria-Insel Brioni jagt heute der österreichische Gendarm jedem Kodak nach, wie die alte Jungfer in den Witzblättern dem Heirathsantrag. Und drüben, auf der italienischen Küstenseite, haben die gravitätischen Karabinieri, die stehende Staffage der Bahnhöfe, nichts Besseres zu thun, als im Schweiße ihres Angesichtes österreichische Kundschafter aufzustöbern. Und haben selten mehr als den Schaden blinden Eifers. Auf den Lloyddampfern, die nach Dalmatien fahren, sind in allen Gängen Anschläge angebracht, die in wichtigen Worten das Photographiren der Forts untersagen: als ob Einer sich's einfallen ließe, „zum Zwecke der Ausspähung" auf Kilometerdistanz die Befestigungen aufzunehmen. In unserem Kriegshafen, in Pola, wird unterdessen mit Energie gebaut; es wimmelt von Genieoffizieren, es handelt sich um neue Forts. Es herrscht die größte Eile. Und verschanzen wir unsere Ufer, thut es der Bruder Italiener auch, werden wir nervös, wird er es auch. Eine ganz natürliche Sache bei unserem „herzlichen und freundschaftlichen Verhältniß zum geehrten Bundesstaate, wie es in unseren offiziellen Exposees zu heißen pflegt.

Das heiterste „Stückel" aber spielt auf Lussin. Und das muß ich Ihnen noch erzählen. Sie wissen vielleicht: auf dieser heilkräftigen Insel Lussin gibt es einen Berg, der den verheißungsvollen Namen Monte Asino führt. Auf seiner Spitze standen jahrelang die Ruinen einer Festung, die der österreichische Geniestab in den sechziger Jahren erbaut hatte. Der Bau war sehr schwierig gewesen. Auf Seilrampen mußten die Werksteine den steilen Hang hinaufgebracht werden. Eine Million Gulden soll die Geschichte ungefähr gekostet haben, und dies Alles können Sie sogar gedruckt lesen: in dem unterhaltsamen feinen Büchlein „Rund um die Adria" von Josef Stradner. Als das Fort, das 36 Geschütze und 200 Mann aufnehmen sollte, unter Leitung des Geniehauptmanns Anton Hiltl fertiggebaut war, kam von Wien ein neuer Auftrag. Dort war indessen ein Wechsel in der Person des Referenten eingetreten, und nun erging der Befehl: — das Fort in die Luft zu sprengen! Thatsache. Aber Befehl ist Befehl, und so wurde das Werk geschleift und das Quadermauerwerk für einige hundert Gulden auf Abbruch verkauft. Der Ersteher ließ sein Geld im Stich, denn er fand für die k. k. Festungssteine keine Verwendung, und seither besiedelten Eidechsen die junge Burgruine. Jetzt aber kommt die Spitze der Geschichte, denn nun wird das Fort wieder aufgebaut! Große Thätigkeit auf dem Monte Asino; überall Tafeln: „Nichtbeschäftigten ist der Eintritt verboten." Eine Baugeschichte, die in ihrer Dreitheiligkeit ganz an das Kommando erinnert, das der berühmte Berliner im „Weißen Rössel" den Hausknechten ertheilt: „Tragen Se die Koffer 'runter! Tragen Se die Koffer wieder 'rauf! Tragen Se die Koffer wieder 'runter!" In diesem Falle kostet auch die österreichische Zivilistenseele nicht gerade ein Gefühl der Genugthuung über die Millionen aus, die dem Moloch Militarismus, wie der Fachausdruck lautet, in den Rachen geschoben werden. Das Allerunverständlichste an dieser hauptschlauen Geschichte aber ist, warum der unschuldige Berg, auf dem die Feste steht, der Monte Asino heißt...."

Die nächtliche Unterredung.

In der Beilage der „Allgemeinen Zeitung" vom 19. August wird ein neuer Beitrag zur Geschichte der preußischen Politik nach 1866 veröffentlicht. Der Verfasser geht von der nach dem Kriege erfolgten Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich aus, die in der Salzburger Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit Napoleon dem Dritten (August 1867) ihren Ausdruck fand. Dann erzählt er weiter:

„Schon im Frühjahr 1867 hatte Bismarck den ernstlichen Versuch gemacht, Oesterreich von Frankreich abzuziehen. In seinem Auftrag erschien zu jener Zeit der bayrische Diplomat Graf Tauffkirchen in Wien, um durch das Angebot eines Bündnisses Oesterreich über die Absichten Preußens zu beruhigen und um ihm die Muße für die nothwendigen inneren Reformen zu verschaffen. In Wien jedoch war man noch von Erbitterung über die Vorgänge des Vorjahres erfüllt und lehnte ab. Bismarck überwachte die Ereignisse, soweit sie ihm bekannt wurden. Ganz abgesehen von dem ununterbrochenen lebhaften Verkehr zwischen den Kabinetten der beiden feindlichen Staaten, dessen Wendungen und Ziele natürlich streng geheim gehalten wurden, stand ein Gegenbesuch des Kaisers Franz Joseph in Frankreich in Sicht. Daß er im Oktober 1867 stattfinden werde, wurde schließlich aller Welt verkündet. In der Nacht des 22. Oktober 1867 passirte nun Kaiser Franz Joseph die Station Oos im Großherzogthum Baden und gab sich, da ein Aufenthalt nicht beabsichtigt war, erwünschter Ruhe hin, als entgegen den getroffenen Anordnungen der Separatzug des Kaisers um 4 Uhr Nachts zum Stehen gebracht wurde. Die Hofbeamten und Adjutanten waren erstaunt und drangen auf die Weiterfahrt; doch war ihnen die Störung alsbald erklärlich, als ihnen von berufener Seite gemeldet wurde, diese sei von niemand anderem verursacht, als von — König Wilhelm I. von Preußen. Der König hielt sich damals in Baden-Baden auf und hegte den dringenden Wunsch, mit Kaiser Franz Josef zusammenzutreffen, bevor dieser den französischen Boden betrat. Unversehens war er im tiefsten Inkognito in Oos erschienen und Kaiser Franz Joseph konnte nicht umhin, dem Wunsche des Königs zu willfahren, so daß, während der österreichische Separatzug Halt machte, eine einstündige Unterredung der beiden Herrscher stattfand. Was sie in dieser denkwürdigen Stunde besprochen haben, läßt sich nur vermuthen, da ein authentischer Bericht darüber nicht vorliegt. Nur ein sehr lakonisches, von Baden aus am 22. Oktober an die Zeitungen übermitteltes Telegramm, welches von einer kurzen (nur 10 Minuten) dauernden Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen in Gegenwart des Großherzogs von Baden berichtet, erwähnt die Thatsache. Offenbar war König Wilhelm bemüht, die tiefe Verstimmung des Kaisers von Oesterreich über die Ereignisse von 1866 zu beschwichtigen, ihn seiner vollsten Loyalität zu versichern und ihn davon abzuhalten, sich mit Kaiser Napoleon so tief einzulassen, daß eine große europäische Verwicklung entstehen könnte. Das ist, wie gesagt, nur eine Vermuthung, für die sich aber aus Depeschen und Kundgebungen Bismarcks aus jener Zeit mancher Beleg erbringen läßt. Wie immer die Vorstellungen König Wilhelms gelautet und auf den Kaiser gewirkt haben — sicher ist, daß damals in Paris eigentliche politische Verhandlungen nicht stattgefunden haben, ja von Seiten Oesterreichs gar nicht beabsichtigt waren."

Wenn Ihr es zu lange aufschiebt

eine Flasche Hostetters Magen-Bitters zu holen, wenn der Magen, Leber oder Eingeweide außer Ordnung sind, so verlängert Ihr einfach Eure Leiden. Holt heute eine.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

ist anerkannt als „die perfekte Medizin" von tausenden dankbaren Leuten während seiner 53-jährigen Erfahrung. Es heilt Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, weibliche Leiden oder Malariafieber.

Das Zersägen von Metallen.

Metallsägen werden jetzt in der Industrie vielfach benutzt, beispielsweise in den Werkstätten von Krupp sogar zur Zerkleinerung von Panzerplatten. Das Verfahren besteht darin, daß große eiserne Scheiben, die am Rande nicht Zähne tragen, wie sie die eigentlichen Sägen besitzen, mit großer Geschwindigkeit in Drehung versetzt werden, so daß sie selbst den härtesten Stahl rasch zerschneiden. Bisher ist angenommen worden, daß der Amerikaner Reese in Pittsburg vor etwa 25 Jahren solche Scheiben zuerst benutzt hat. Bei seinen Versuchen gebrauchte er eine Scheibe von 1 Meter Durchmesser und 4½ Millimeter Dicke, die sich mit solcher Geschwindigkeit drehte, daß ein Punkt ihres Umfanges in einer Minute 760 Meter zurücklegte. Bei jenen ersten Experimenten zerschnitt eine solche Scheibe einen Stahlbarren von 4 Zentimeter Durchmesser in der Zeit von 2 bis 10 Sekunden. Jetzt werden bei Krupp Panzerplatten von 15 Zentimeter Dicke und 3 Meter Breite durch eine Scheibe mit einer Geschwindigkeit von 80—135 Metersekunden in etwa einer Stunde zersägt. Eine Verbesserung dieser Metallsägen ist eigentlich nur insofern erfolgt, als man heute dem Rand der Scheibe eine leichte wellige Biegung gibt, wodurch ihre Wirkung verstärkt wird.

„Ein Mitarbeiter des „Kosmos" macht darauf aufmerksam, daß die Erfindung eigentlich aus dem Jahre 1823 stammt und einen Tischler aus Cornwallis zum Urheber gehabt hat. Ein Jahr später unternahm dann der Physiker Colladon in Genf zusammen mit Darrier eine Reihe von Experimenten, um die auffällige Erscheinung zu untersuchen. Dieser Forscher stellte fest, daß eine Scheibe von 20 Zentimeter Durchmesser bei einer Umlaufsgeschwindigkeit von 10 Metersekunden ihrerseits durch ein Stück Stahl, das mit ihr in Berührung gebracht wurde, angegriffen und abgeschliffen wurde. Steigerte man aber die Geschwindigkeit mehr und mehr, so verringerte sich diese Wirkung auf die Scheibe, und bei einer Geschwindigkeit von 21 Metersekunden an blieb die Scheibe selbst unbeschädigt und nunmehr wurde das Stahlstück angegriffen. Die Theorie dieser sonderbaren Fähigkeit einer einfachen Scheibe ist bisher noch nicht ergründet worden; das wird dadurch begreiflich, daß sich der Vorgang überhaupt schwer beobachten läßt. Es spritzen nämlich bei dieser Sägearbeit nach allen Richtungen so viele blendende Funken umher, daß es unmöglich wird, das Auge auf die betreffende Stelle, wo die Arbeit erfolgt, zu fixiren. Erklärungen hat man zwar gefunden, aber sie sind nicht viel mehr als Vermuthungen. Das Wunderbare besteht eben darin, daß infolge der hohen Umdrehungsgeschwindigkeit eine weichere Masse imstande ist, eine weit härtere durchzuschneiden. Am ehesten kann man sich den Vorgang wohl so vorstellen, daß durch die Reibung eine so große Erhitzung ersteht, daß das in Ruhe bleibende Metall an der betreffenden Stelle anschmilzt und auf diese Weise allmählich zerschnitten wird, während sich die Scheibe selbst immer wieder abkühlt, indem die Erhitzung nacheinander verschiedene Stellen ihres Umfanges angreift. Voll befriedigend ist freilich auch diese Deutung nicht. Es sei noch erwähnt, daß man die Eisenscheibe bei einer Umlaufsgeschwindigkeit von 60 Metersekunden auch zum Zerschneiden von Achat und Quarz gebrauchen kann.

Laden Samstags offen bis 10 Uhr Abends.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Männer- und Jünglings-Anzüge

Feine Facon, gutes Aussehen und Eleganz.

Schwer zu befriedigende Kleiderkäufer werden finden, daß Wieboldt's zu jeder Zeit der beste Platz ist, um ihre Kleider zu kaufen. —Wir haben jetzt eine so reichhaltige Auswahl von Herbst- und Winter-Anzügen, wie wir sie noch niemals zeigten. Die wohlbekannte hochfeine Qualität unserer Kleider ist auch in den Erzeugnissen der gegenwärtigen Saison beibehalten und sogar noch verbessert worden, und sie zeigen in jeder Beziehung von Schnitt und Arbeit die sorgfältigste Arbeit der besten Schneider.

$10 Unser Führer. Keine besseren in der Stadt für den Preis. — Einfach- oder doppelknöpfige Facons — extreme oder mehr konservative Längen—neue Modelle — fancy Cassimeres und Cassimeres, auch schlichtschwarze Clay Kammgarne — reguläre und starke Größen — 34 bis 44 — Kommt und seht diesen Anzug zu $10.00.

Kleider für junge Männer — **Schul-Anzüge für Knaben**

Anzüge für junge Männer — fancy Cassimeres und Tweeds — doppelknöpfige Facons — 15 bis 20 Jahre — außergewöhnlicher Werth zu ... 4.98

Hosen für Männer und Jünglinge — feine reinwollene blaue Serges und fancy Worsteds — 28 bis 42 Taillenmaß — $3.50 Werth, zu ... 2.69

2-Stück Schul-Anzüge für Knaben — navyblauer Cheviot und fancy Worsteds — Sailorblousen für die Kleinen—5 bis 15 Jahre, $1.50 und 2 Werth ... 1.19

2-Stück Schul-Anzüge für Knaben — doppelknöpfig, Norfolk und Buster Brown — woll. Cheviots, Cassimeres u. Tweeds, einf. od. Knickerbockerhosen, 3 b. 16 Jahre, $4 Wth. ... 2.48

Nur nicht waschen.

Aus Florenz wird geschrieben: Wohl mancher wird sich noch der Anekdote von dem Provinzler erinnern, der zu seiner verheiratheten Tochter nach Berlin kam und beim Anblick des Badezimmers erschrocken ausrief: „Was Ihr badet, seid Ihr denn krank?!" Manch anderem wird es widerfahren sein, daß er wegen seiner Neigung zum Zähneputzen von Leuten aus dem Volke mitleidig belächelt wurde. Mancher wird auch von berühmten Helden gelesen haben, die wie z. B. Gonzalez de Cordova, drei oder mehr Jahre nicht aus ihren Kleidern kamen. Ebenso ruft die Ballade der Toggenburger, rufen die Legenden mehrerer Anachoreten entschiedenen Zweifel über die allgemeine Anwendung von „Pear Soap", Odol und derartigen hygienischen Erzeugnissen wach. Wie weit diese Lebensäußerungen den Betheiligten zur Ehre oder Unehre gereichen, wird verschieden beantwortet werden; dagegen wird allen Gutgesinnten, die die modische Pritschelei und Plantscherei als eine der guten alten Zeit unbekannten Narrheit verfluchen, der offene Brief eines 75jährigen Florentiners an die „Nazione" helle Begeisterung erregen. Er lautet folgendermaßen:

Florenz, 3. August 1906.

Da die Zeitungen im Sommer Platz haben, um viele wichtige Fragen zu behandeln, für die sie sonst keine Zeile erübrigen, so bitte ich mir ein Wort über das Vorurtheil der Hygiene zu gestatten.

Sehen Sie mich an. Ich bin 75 Jahre alt, bin frisch, munter und vergnügt, habe niemals Kopfweh gehabt und besitze einen ausgezeichneten Appetit. Trotzdem wasche ich mich nie, nicht einmal morgens das Gesicht. Das erste Handtuch, mit dem ich Bekanntschaft geschlossen habe, hat mein Bruder mir in's Zimmer gehängt, als ich vor fünf Jahren zu ihm zog. Es braucht noch immer nicht erneuert zu werden.

So lange ich denken kann, habe ich weder ein Vollbad genommen, noch einen Theil meines Körpers allein gebadet.

Und doch, ich wiederhole es, erfreue ich mich vortrefflicher Gesundheit und war niemals krank.

Wenn ich bedenke, daß die Badezimmer ein Vermögen kosten, so schauderts mich. All diese Badewannen, Douchen, Waschschüsseln, Krüge, Eimer, Spiegel, Bürsten, Zahnbürsten, Schwämme, Seifen, Parfüms, Handtücher jeder Sorte und Größe! Lauter unnützer Tand. Habe ich jemals Schlaf oder Appetit verloren? Können diejenigen dasselbe sagen, die die Spekulanten am Meeresstrande oder an den klimatischen und hydrotherapeutischen Stationen mästen?

Ich gehe mit Schuhen in's Bett, trage Winters und Sommers denselben Rock und weiß doch durch meine lustigen Einfälle jedes Gespräch zu würzen.

Chemiker und Apotheker von Beruf, verstehe ich etwas von der Hygiene und behaupte:

Mikroben werden durch Mikroben kurirt. Fragen Sie über diese Maxime, die ich Ihnen hier lächelnd verkünde, die wahren Gelehrten, und Sie werden erfahren, daß sie dem System der Wissenschaft auf's beste entspricht.

Die Hygiene ist eine Illusion, ein Aberglaube: „Vulgus vult decipi, decipiatur!"

Ihr sehr ergebener

Federigo Cerboni.